Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 199. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 30. April 1878.**

Breslau, 29. April.

Morgen beginnen die Reichstagsarbeiten wieder und damit der letzte Abschnitt der gegenwärtigen so merkwürdigen Parlaments-Campagne, Werden die Reichsboten beschlußfähig sein? Die Fractionsvorstände haben es nicht an dringenden Aufforderungen zu zahlreichem Erscheinen fehlen lassen. Viele und recht dringende Arbeiten harren der Erledigung und die „Berl. Mont.-Ztg." hört mit Bestimmtheit, daß der Bundesrath die Zahl derselben noch vermehren wird. Unter solchen Umständen wird der Reichstag schwerlich viel vor Pfingsten schließen. Das Gesetz über die Tabaks-Enquête wird den Reichstag noch in der ersten Maiwoche beschäftigen. Die Fractionsberathungen beginnen schon in den nächsten Tagen. Bekanntlich sind Fortschrittspartei und Centrum dagegen, indessen ist darum doch nicht anzunehmen, daß der Entwurf abgelehnt werden dürfte, wie das hier und da geschieht. Jedenfalls wird es zu interessanten Debatten führen.

Ueber das Finanz- und Steuer-Programm des Finanzministers Hobrecht werden jetzt recht merkwürdige Dinge in die Welt gesetzt. Das „Dtsch. Mont.-Bl." hört, daß Herr Hobrecht vor mehreren Tagen zu einem seiner vortragenden Räthe sich sehr verwundert und zugleich voller Humor über die ihm zugeschobenen Pläne geäußert. Von einem feststehenden Finanzplan des Herrn Hobrecht kann in dem jetzigen Stadium noch gar nicht die Rede sein und irren Diejenigen, welche bereits bei den bevorstehenden Steuerdebatten im Reichstage von dem neuen Finanzminister ein Programm erwarten. Das Eine ist allerdings sicher, daß Minister Hobrecht durchaus für indirecte Steuern ist, — anderenfalls hätte er vor Fürst Bismarck's Augen wohl kaum Gnade gefunden — im Uebrigen aber ist er mit dem Gros der Nationalliberalen der Ansicht, daß die dem Reiche zu gewährenden neuen Einnahmen durch auf verschiedene Verzehrung- und Genußgegenstände zu legende Steuern geschafft werden sollen. — Entgegen anderen Mittheilungen hören wir, daß die Vorlage über die Wiedereinführung der Eisenzölle, wenn auch in den Intentionen des Reichskanzlers liegend, dem Reichstage in dieser Session nicht mehr zugehen wird.

Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck geht dem „Deutsch. Mont.-Bl." von zuverlässiger Seite folgende Mittheilung zu: Die Krankheit nimmt einen normalen und überraschend schnellen Verlauf; das sie gewöhnlich begleitende Fieber hat sich bis jetzt nicht eingestellt, auch die Bläschenzone in den letzten dreißig Stunden nicht mehr zugenommen. Die Schmerzen dauern selbstverständlich noch an, haben jedoch derartig nachgelassen, daß der Fürst den größten Theil des Tages außerhalb des Bettes zubringen kann und während dieser Zeit auf dem Sopha ruht. Treten keine neue Complicationen hinzu, sondern behält die Affection diesen normalen Verlauf, so darf man wohl hoffen, daß der Fürst in der nächstfolgenden Woche nicht mehr gezwungen sein dürfte, ausschließlich der Ruhe zu pflegen. Selbst unter diesen günstigsten Bedingungen ist aber die Angegriffenheit immer noch groß genug, um dem Leidenden an ärztlicher Seite eine noch mehrere Wochen andauernde Erholung auf das Dringendste zu empfehlen.

Die Festfahrt des Reichstages nach Kiel und Wismar wird nun doch, und zwar in ganz eigenthümlicher Weise, zu Stande kommen, da außer der officiellen Deputation sich bereits — — weit über 100 Mitglieder zur Theilnahme daran gemeldet haben.

Von **russischer** Seite wird versichert, daß die Verhandlungen noch keineswegs abgebrochen seien; im Gegentheil sei in Rußland die Neigung zu einer Verständigung vorhanden, vorausgesetzt, daß England auf seine Forderung verzichte, daß der ganze Friedensvertrag dem Congresse vorgelegt werden müsse. Da aber England gerade auf dieser Forderung mit Entschiedenheit besteht, so ist nicht abzusehen, wie eine Verständigung möglich sein soll. Daß Rußland nur schweren Herzens einen Krieg mit England beginnt, ist wohl zu glauben. Bereiten doch jetzt schon die Aufstände im Süden der Balkan-Halbinsel Rußland ernste Verlegenheiten. Die vorliegenden Nachrichten stammen wohl aus englischen Quellen und sind daher mit Vorsicht aufzunehmen, sicher ist aber, daß der Aufstand immer größere Dimensionen annimmt und daß sich die Russen sogar in Philippopel unsicher fühlen.

Englischen Blättern zufolge, soll Deutschland das Project einer Vereinigung Bulgariens mit Rumänien begünstigen. Nahe genug liegt der Gedanke, die Schwierigkeiten auf diese Weise zu lösen, doch wird Rußland jedenfalls seine Zustimmung hierzu nicht geben, und es ist somit auch nicht zu erwarten, daß Deutschland diesen Gedanken anregen sollte.

Die Nachricht, daß eine englische Flotte in die Ostsee gehen soll, begleitet die „N. A. Z." mit folgender Glosse:

> Englands Mittel mögen ihr immerhin gestatten, außer den starken Geschwadern im Marmara- und Mittelmeere und den sonst in allen Erdtheilen verstreuten Flottenabtheilungen und einzelnen Schiffen auch noch eine mehr oder minder stattliche Escadre in die Ostsee abzusenden. Wir wollen heute auf eine Untersuchung darüber nicht eingehen, daß dieser Flotille in der Ostsee jede Operationsbasis fehlen würde und sie im besten Falle Lorbeern nur in einer wenig ruhmvollen Blokade russischer Häfen ernten dürfte; wir wollen aber doch mit der Ansicht nicht zurückhalten, daß die Entsendung einer englischen Flotte in die Ostsee, wo viele bisher neutrale Interessen berührt werden könnten, die Lage zu einer ungleich complicirteren machen könnte.

Die Schlußworte enthalten eine versteckte Drohung gegen England, deren Pointe wir nicht begreifen. Es kann doch Deutschland nicht beifallen, im Falle eines Krieges zwischen Rußland und England der englischen Flotte die Einfahrt in die Ostsee zu untersagen.

In Italien hat die allerdings nicht in officieller Weise erfolgte Einladung des Papstes an Pater Curci, nach Rom zu kommen, natürlich nicht nur großes Aufsehen erregt, sondern auch die verschiedenste Beurtheilung erfahren. Während nämlich die Intransigenten fest überzeugt sind, Leo XIII. und Curci wollten Hand in Hand mit einander den päpstlichen Stuhl verrathen, auf die weltliche Papstherrschaft verzichten und einen Ausgleich mit Italien abschließen, giebt es andererseits in Italien denn doch auch Leute, welche die bisherige Mäßigung des neuen Papstes sehr wohl durchschauen und auch von Herrn Curci recht gut wissen, wohin derselbe eigentlich steuert. Dieselben bezweifeln nämlich nicht, daß die ganze Curci'sche Freisinnigkeit zwar dem Namen nach die Versöhnung der kirchlichen und der staatlichen Interessen anstrebt, in Wahrheit aber doch auch nur auf eine Unterwerfung des Staats unter die Kirche hinausläuft. In der That hofft Curci es durchzusetzen, daß den Gläubigen befohlen werde, an den politischen Wahlen sich zu betheiligen. Gelingt dieser Plan, so schmeichelt er sich auch, den Elementarunterricht den Clericalen wieder in die Hände zu spielen.

In Frankreich ist, wie man jetzt erfährt, ein großer Theil der Territorial-Regimenter von ihren Oberstlieutenants officiell unter „den göttlichen Schutz des heiligen Herzens Jesu Christi" gestellt worden. Ob die betreffenden Territorial-Regimenter, welche dieses Jahr zum ersten Male zusammenberufen werden, Feldzeichen mit dem Herzen Jesu tragen werden, ist man zu erfahren gespannt.

In Betreff der Streitigkeiten, welche zwischen einigen französischen und einigen deutschen Blättern wegen der Haltung, welche Deutschland in dem englisch-russischen Conflicte zu bewahren habe, ausgebrochen sind, bemerkt eine Pariser Correspondenz der „K. Z." ohne Zweifel sehr richtig: „Uns scheint, daß bei der ganzen Polemik nicht viel herauskommt, zumal da man nicht mehr, wie das früher so oft der Fall war, die Aeußerungen der hiesigen Blätter als Ausdruck einer gemeinsamen Stimmung oder einer von der Regierung gepflegten politischen Richtung ansehen darf. In der orientalischen Frage macht hier jedes Blatt Politik auf eigene Hand, und namentlich die oft recht gereizten Artikel, in denen das „Journal des Debats', nach Niederschlagung Rußlands verlangt, vertreten nur die unabhängige Hauspolitik des Blattes. Officiös ist zur Zeit die Neutralität und der Optimismus."

Unter den **englischen Blättern** unterzieht namentlich die „Times" die Encyclica Leo's XIII. einer näheren Besprechung. Dieselbe weist zunächst den Verdacht zurück, als ob der neue Papst ganz die nämliche unbeugsame Politik gegenüber den Mächten dieser Welt zu befolgen gesonnen sei, welche sein Vorgänger sich eifrig hat angelegen sein lassen, da er ausdrücklich die Maßregeln Pio IX. gutheißt und den Protest gegen die Besetzung des Kirchenstaats erneuert. Die „Times" meint im Gegentheil, daß eine sorgfältigere Untersuchung jede solche Anschauung berichtigen werde, und sagt sodann:

> „Zu viel verlangt sei es, daß der neue Papst unmittelbar darauf seinem gleichfalls unfehlbaren Vorgänger widerspreche. Doch sei die Nothwendigkeit dafür vorhanden, wenn er selbst auf einen besseren Fuß mit den weltlichen Mächten sich stellen wolle. Der Gewandtheit römischer Gelehrten werde es leicht gelingen, zu beweisen, daß das Papstthum recht wohl die in der Encyclica festgestellten Grundsätze beibehalten und doch zugleich zu einigen praktischen Uebereinkommen mit den Gegnern sich verstehen könne. „Pater Curci selbst spricht in seinem Buche von der weltlichen Macht in Ausdrücken, nicht ungleich denen der Encyclica. Der Papst kann dabei beharren, daß solch eine Bewegung, wie sie den Kirchenstaat vernichtete, grundschlecht ist, und er mag glauben, daß bessere Tage

---

Lobe-Theater.

(Chemie für's Heirathen. — Flotte Bursche.)

Nachdem die neue Direction des Lobe-Theaters mit der Posse „Ihr Corporal" in glänzender Weise debütirt hatte, führte sie am Sonnabend ihre Lustspielkräfte ins Treffen. Rudolf Kneisel bezeichnet zwar sein neuestes Bühnenerzeugniß: „Chemie für's Heirathen" als Schwank, uns würde die Benennung Lustspiel richtiger erscheinen, denn zum Schwanke fehlt dem Stücke einerseits der Uebermuth, die tolle Laune, andererseits ist die Composition viel sorgfältiger, die Charakterisirung viel schärfer, als wir bei den sonst üblichen Schwänken gewohnt sind. Der Held des Stückes ist ein junger Chemiker, welcher die Gesetze seiner Wissenschaft auf die Frauen übertragen und dieselben nach chemischen Principien zur Liebe zwingen will. Er wendet seine Kunststücke bei den in einem Badeorte versammelten jungen Damen an, macht aber klägliches Fiasco und müßte mit Schimpf und Schande abziehen, wenn sich nicht ein naives, liebenswürdiges Mädchen auf nicht chemischem Wege in ihn verliebt hätte und ihn für seine anderweitigen Niederlagen tröstete. Diese artige Idee hat Kneisel mit seiner bekannten Bühnenfertigkeit zu einem dreiactigen Lustspiel verarbeitet; leider reicht der etwas dürftige Stoff für diesen breiten Rahmen nicht vollständig aus, der längst vorhergesehene Schluß läßt allzulange auf sich warten und so macht sich neben vielen gelungenen und heiteren Scenen stellenweise ein Stillstand in der Handlung bemerkbar, welchen der Verfasser vergeblich durch Episodenwerk zu verdecken sucht. Gespielt wurde im Allgemeinen recht verdienstlich. Herr Meery gab die Hauptrolle frisch und lebendig, die mit den üblichen Backfisch-Attributen ausgestattete Naive wurde von Frl. Hermann anmuthig gespielt. Um die übrige Darstellung machten sich die Damen Link, Weckes, Jolanda, Domann-Kopka und Fiebach, sowie die Herren Wiesner, Karl, Lortzing und H. Schenk verdient.

Den Schluß des Abends bildete die bekannte lustige Operette „Flotte Bursche" von Suppé, in welcher die übermüthigen Studenten von einer kleinen Armee liebenswürdiger Damen repräsentirt wurden. Frl. Stauber spielte den Frinke mit prächtiger Laune, Frl. Groß sang ihren kleinen Part recht anmuthig und Herr Frinke war ein überaus drolliger Wichsier. Herr Karl gab den Hieronimus Geier wirkungsvoll, doch trug er nach unserem Geschmacke die Farben allzu grell auf. Das Liebespaar wurde von den Damen Burgfeldt und Jäger gut gesungen, namentlich überraschte Frl. Jäger durch ihre klangvolle, wohlgeschulte Stimme.

Die Vorstellung wurde von dem gutbesetzten Hause recht freundlich aufgenommen.

?

Frühling am Bosporus.

Bujukdere, 22. April.

Endlich hat der Frühling über seinen mürrischen Gegner den Sieg davongetragen; nach harten Kämpfen verjagte er ihn über das Meer in die Berge Asiens, und bei klarem Wetter könnt Ihr ihn dort auf der Spitze des Olymp erblicken, glänzend wie flüssiges Silber und scharf sich abhebend von dem dunkeln Violett der das Marmarameer begrenzenden Vorberge. Ein heiterblauer Himmel wölbt sich über der Siebenhügelstadt am goldenen Horn, im Blau des ewigen Meeres spiegeln sich ihre Paläste und Ruinen, die schlanke Cypresse und die Minarets der Moscheen, und verlockend schimmern von fern die lieblichen Prinzeninseln herüber. Neues Grün bricht überall hervor und umringt das Immergrün der ernsten Cypresse; auf dem Platze vor dem Palaste Dolma bagtsche schaukeln einige vorlaute Platanen bereits die neuen Triebe der zierlichen Fruchtknollen, noch ehe sie die alten vertrockneten abgeschüttelt, die Wogen rauschen schäumend an die Mauern des Marmorschlosses und neue Hoffnung zieht ins Menschenherz hinein. Thörichtes Herz! So oft schon getäuscht, bleibst Du der Hoffnung treu, und der Tod der zerstörten ist der neuen Morgenroth. Bald wirst Du am Grabe der neuen stehn und die Weisheit des türkischen Sprichworts begreifen: Der Glücklichste von Allen ist der in der Wiege stirbt! —

Welche Hoffnungen der verschiedensten und sich widersprechendsten Art bewegen augenblicklich die Menschen dieses Punktes der Erde! Da lauern die Söhne Albions hinter ihren eisernen Mauern in einem Winkel des Marmarameeres, die Geschütze geladen, die Maschinen geheizt, voll Ungeduld erwarten sie den Augenblick, den verhaßten Feind mit dem Geschützdonner ihr „Rule Britannia" hören zu lassen. Am Westufer des Marmarameeres hält der Kosak am Strande, über ihn auf der Höhe blinken die Rohre russischer Kanonen, Jubel und Siegesfreude ringsumher. Sollte England es wagen, uns die schwer erkauften Früchte unserer Siege streitig machen? Wir werden sterben für unseren Kaiser oder als Sieger in das heilige Moskau einziehen! Und die Türken, welche die Engländer und die Russen umgeben? Ach, für sie ist es gleichgiltig, wer Sieger bleibt, Vortheile von irgend welchem Werth werden für sie aus einer neuen Verwickelung nicht hervorgehen. Ihre Hoffnung richtet sich auf eine Wiedergeburt des osmanischen Reiches in Europa durchaus nicht mehr, aber das ernste Streben ist vorhanden, die auf dem Papier bestehenden Reformen ins Leben zu rufen, durch eine weise Verwaltung die Schätze, mit denen eine gütige Natur den größten Theil des Reiches in verschwenderischer Weise bedacht hat, zu verwerthen und in der Arbeit des Friedens einen Weg zu betreten, der zum Glücke führen soll, der zum Glücke führen wird, wenn die Feinde und auch die Freunde der Türkei die Richtung des Weges nicht wieder auf ein in erster Linie ihr eigenes Interesse im Auge habendes Ziel ablenken.

Fern sei es, die Mißstände leugnen zu wollen, die in der türkischen Verwaltung und Gerechtigkeitspflege geherrscht haben und auch heute noch herrschen — die Türken sind die Ersten, die dies offen eingestehen, aber man solle sich doch in Europa hüten, das alte Ammenmärchen nachzusprechen: der Islam sei jeder Cultur feindlich. Abgesehen davon, daß viele treffliche Vorschriften im Koran enthalten sind, werden diejenigen, welche einer allzugroßen Gefühlsüberschwenglichkeit ihr Dasein verdanken, ebenso für das wirkliche Leben als werthlos bei Seite gelegt, wie die christlichen Gebote der Feindesliebe u. A. Ein koranglàubiger Muselmann aber ist weder ausgeschlossen von den Segnungen der Civilisation, noch verhindert, ein guter Mensch zu sein. Wenn auch die ersten Nachfolger Muhameds mit dem Schwert die Zahl der Anhänger der neuen Lehre vermehrten, so ist doch von diesem fanatischen Glaubenseifer auf die Enkel sehr wenig, auf die Osmanen von heute gar nichts gekommen. Ob der Türke auch Andersgläubige verachtet, er duldet sie wenigstens, und diese Duldung herrschte schon, als die „Bekehrungen" und „Versöhnungen" der Ketzer ihre finstersten Schatten auf die Bekenner der „Religion der Liebe" warfen. Graf Ignatieff's Agenten haben jedoch fleißig gearbeitet, nicht bloß mit Hilfe der durch das Völkerrecht unverletzlichen Consuln im Innern der Türkei, um die Revolutionen, ja selbst die Massacres, zu Stande zu bringen, auch Europas Meinung ist im Laufe der Jahre genugsam geknetet worden, um jetzt davon überzeugt zu sein, daß unter der Herrschaft des Halbmondes es weder Freiheit und Gerechtigkeit giebt, noch daß überhaupt je die Fähigkeit, der Wille und die Garantien vorhanden sein können, den Völkern des Osmanenreiches eine glückliche Zukunft zu bringen. So wenig es aber an Fähigkeit gebricht, hat man sich über Mangel an Willen und Garantien zu beklagen. Abdul Hamid, der nicht nur zu verschiedenen Malen feierlich erklärt, die Reformen zur That zu machen — und Reformen, wie sie umfangreicher in keinem muhamedanischen Staate je gedacht worden sind —, er hat auch durch die Constitution die Garantien geschaffen, und man ist in Europa wahrlich nicht berechtigt, den guten Willen des jungen Herrschers anzuzweifeln, der so mit den Traditionen brechend, mit einem Schlage eine neue Aera für sein Reich hervorrief, deren Segnungen sich jetzt schon bemerkbar machen. Noch weniger Recht hat man, die durch die Volksvertretung gebotenen Garantien für nichtig zu halten. Wer für Vernunftsgründe zugänglich ist und nur einmal einen wahrheitsgetreuen Bericht über die Verhandlungen im türkischen Parlament gelesen hat, wird sich der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß der Geist der weitaus größeren Mehrheit ein so ernster, vorurtheilsfreier, von dem besten Willen beseelter, mit einem Worte, der richtige ist, um das große Werk zu vollenden. Und sollte auch wirklich mit dem Parlament nur Mummenschanz getrieben werden, um sich bei guter Gelegenheit dieses unbequemen Freundes zu entledigen, ist nicht auch im Abendlande meist unter dieser Hoffnung die Constitution verliehen worden? Wenige Jahre genügten aber, um die neuen Einrichtungen nicht nur ins Wesen des Volkes übergehen zu lassen, sondern auch um die Herrscher zu überzeugen, daß das Aufgeben von Rechten durch die Abnahme von Lasten wohl nicht zu theuer erkauft sei. Wie belächelten einige feiste Paschas alle die Vorbereitungen für den Zusammentritt der Abgeordneten! Und welchen Schreck mußten sie empfinden, als der Einfluß des Parlamentes gar manchen Staatsdiener aus dem weichen Nest ihrer Paschaliks plötzlich hinter Schloß und Riegel brachte! Das Parlament ist im Osmanenreiche eine Macht, die durch die Controle aller Regierungsmaßregeln umsomehr eine ausreichende Garantie für die Reformen bietet, als seine Mitglieder von der Nothwendigkeit dieser Neuerungen in vollstem Maße überzeugt sind.

Wäre die Verkündigung der Constitution nur wenige Zeit früher erfolgt, so würde vielleicht Rußlands Erlöserrolle unmöglich gemacht worden sein. Jetzt steht die Welt vor vollendeten Thatsachen, die Armeen der Türkei sind durch die Uebermacht fast erdrückt worden, die Hauptstadt liegt dem Sieger zu Füßen, der mit echt moskowitischer Unmäßigkeit tief in den Leib der zu Boden Geworfenen hineingreifend, sich nunmehr beeilt, den erlösten Stammesbrüdern die Freiheit zu bringen, die sich mit all den Errungenschaften der russischen Günstlingswirthschaft, mit dem durch und durch verderbten Beamtenthum abfinden mag, wie sie will und kann. Die Hauptsache ist erreicht, russischer

dem Papstthum in der Zukunft vorbehalten sind. Aber mittlerweile kann er versuchen, einen so guten Handel wie möglich mit den Mächten des Bösen abzuschließen." Solches war der beständige Kunstgriff der römischen Kirche. Wenn die Staaten ihr die Temporalien gesperrt, Bisthümer aufgehoben, Mönche ausgetrieben haben, so hat sie zuerst protestirt, angeklagt oder verflucht, und dann hat sie auf ein Zeichen der Reue gewartet, schließlich aber, wenn nichts Besseres zu haben war, ist sie einen neuen Vertrag mit den Räubern oder deren Erben eingegangen. So war es ihre Politik in Spanien. So besonders in Frankreich. Die Revolution vernichtete das Gebäude der Kirche in jenem Lande, aber das Papstthum trat in Beziehungen zu der unheiligen Republik aus Erkenntlichkeit für die verstümmelten Bisthümer und knappen Gehälter der Geistlichkeit, welche der erste Consul bot. Was es durch das Concordat erlangte, war ein reiner Schatten der glänzenden Würden, der Macht und des Reichthums, die die Revolution zerstört hatte." — Das leitende englische Blatt hofft, daß Leo XIII. die nämliche Politik einschlagen werde. Raum zur wirklichen Entfaltung geistlicher Macht sei ihm noch zur Genüge geblieben. „Leo XIII. erklärt, daß seine Kirche nicht Krieg führt gegen Civilisation und Fortschritt. Es mag so sein. Alles hängt von der Auslegung dieser Ausdrücke ab. Der beste Beweis, daß sein Ausspruch wahr ist, würde durch eine Anerkennung des Wechsels gegeben werden, welchen die moderne Bildung gutheißt. Der Ton der Encyclica eröffnet einige Hoffnung auf solche Gesinnung, denn sie ist frei von der Gewaltsamkeit, welche die Auslassungen des Vorgängers des Papstes entstellte. So ist sein politisches Temperament einer Politik der Versöhnlichkeit nicht im Wege, und die gegenwärtige Entfremdung des Papstthums und der italienischen Regierung beruhte mehr auf Temperament wie auf Grundsätzen. Wenn die Zeit den natürlichen und entschuldbaren Zorn des Vaticans abgekühlt haben wird, so läßt sich von einem Oberpriester von solcher Fähigkeit und solchem Urtheil, wie Leo XIII. sie besitzt, erwarten, daß er das Beste aus einer unwillkommenen Lage macht."

In **Belgien** hatten in letzter Zeit mehrere liberale Blätter Processe wegen Beleidigung geistlicher Personen zu bestehen; zumeist wurden Verurtheilungen gefällt. Der interessanteste dieser Processe ist der letzte, über den die „Flandre libérale" Mittheilungen macht. Das Antwerpener „Handelsblad" hatte in Abrede gestellt, daß an Louise Lateau ein Wunder geschehen sei. Darauf wurde es verurtheilt, und zwar unter anderm aus folgenden Erwägungsgründen: 1) weil die Leugnung des Wunders besage, daß Louise Lateau absichtlich täusche, eine solche Unterstellung aber dem guten Rufe eines Dritten schade; 2) weil viele Gelehrten die Existenz des Wunders bewiesen hätten.

Deutschland.

= **Berlin**, 28. April. [Vom Bundesrath. — Sachverständigen-Commission zur Revision des Arzneibuchs von 1872.] Der Bundesrath wird morgen zu einer kurzen Plenarsitzung zusammentreten, in welcher es sich wie wir hören, vorzugsweise darum handeln wird, zu einigen Gegenständen Stellung zu nehmen, mit denen sich der Reichstag in seiner ersten Sitzung nach den Ferien (Dinstag) beschäftigen soll. Dahin gehört der Antrag Karsten zu dem Gesetzentwurf über die Prüfung der Maschinisten auf Seedampfschiffen. Die Angelegenheit beschäftigte gestern die Ausschüsse, welche sich prinzipiell damit einverstanden erklärt haben, daß solche Maschinisten welche bereits Seefahrten zurückgelegt haben, einer besonderen Prüfung nicht bedürfen sollen. Auch im Uebrigen sind die Ausschüsse mit geringen Abweichungen für den Antrag. Im Weiteren wird man sich in der morgenden Plenarsitzung auch mit dem Entwurf betreffend Contraventionen gegen das Rinderpestgesetz beschäftigen. — Der Reichskanzler hat dem Bundesrath aus Friedrichsruh unter dem 25. d. Mts. in Folgendem eine Benachrichtigung zugehen lassen: „Auf Grund der in der Sitzung vom 22. Mai 1872 erfolgten Verständigung ist die damals von einer Sachverständigen-Commission festgestellte — Pharmacopoea Germanica — mit dem 1. November 1872 in Wirksamkeit getreten. Seitdem hat der Arzneischatz manche Bereicherungen erfahren. Auch sind bei der Anwendung der Pharmakopöe verschiedene Zweifel und Mängel hervorgetreten. Eine Revision des Arzneibuchs von 1872 erscheint deshalb geboten. Zu diesem Behuf wird eine aus Apothekern, Chemikern, Pharmakologen und in der Praxis bewährten Aerzten und Klinikern bestehende Commission zu berufen sein." Der Reichskanzler ersucht den Bundesrath sich mit einem solchen Vorgehen einverstanden zu erklären.

F. **Berlin**, 29. April. [Leichenbegängniß Dentlers.] Der nordwestliche und nördliche Theil der Hauptstadt war gestern Nachmittag der Schauplatz eines socialdemokratischen Leichenbegängnisses, das nur wenig den Heinsch'schen Leichenbestattung vom 10. März d. J. nachgab. Herr Paul Dentler, dem seine zahlreichen Parteigenossen und Freunde die letzte Ehre erwiesen, hatte die Handlung erlernt, der große Schatz seines Wissens befähigte ihn jedoch, sich der Journalistik zu widmen. Schon seit längerer Zeit war Dentler an socialdemokratischen Blättern literarisch thätig, als er im Monat October 1877 die verantwortliche Redaction der „Berliner Freien Presse" übernahm. Am 18. Januar 1878 wurde er seiner Thätigkeit durch plötzliche Verhaftung wegen einer ganzen Serie von Anklagen auf Preßvergehen ein Ziel gesetzt. Am 7. Februar d. J. wurde Dentler von der VII. Criminal-Deputation des hiesigen Königl. Stadtgerichts zu 1½ Jahren Gefängniß verurtheilt. Gegen dies Urtheil appellirte Dentler und beantragte gleichzeitig: gegen Caution freigelassen zu werden. Dieser Antrag wurde jedoch abschläglich beschieden. Vor einigen Wochen wurde der schon bei seiner Verhaftung im vorgerückten Stadium der Schwindsucht sich befindende Dentler augenscheinlich todtkrank nach der hiesigen Königlichen Charité in die Abtheilung für Untersuchungsgefangene übergeführt. Am vergangenen Mittwoch gegen 11½ Uhr Abends gab er daselbst seinen Geist auf. — Gestern Nachmittags gegen 2 Uhr füllte den Platz vor dem Neuen Thor und die angrenzenden Straßen eine unendliche Menschenmenge, jedoch immer neue Schaaren strömten herbei u. nahmen in angemessener Entfernung Aufstellung. Zahlreiche social-demokratische Frauen und Mädchen versammelten sich unter Leitung der Frau Hahn am Platze vor dem Neuen Thor, andere wieder an der Unterbaumsbrücke unter Leitung einer Frau Kothe. Sämmtliche socialdemokratische Gewerkschaften, die Parteigenossen des Nord-Ost-Districts des vierten Berliner Reichstagswahlkreises, die Parteigenossen von Friedrichsberg und Umgegend und endlich die Charlottenburger Parteigenossen erschienen sämmtlich in geordneten Zügen. In der sehr geräumigen Leichenhalle der Charité (Louisenstraße) waren die irdischen Ueberreste Dentler's aufgebahrt. Verhältnißmäßig nur wenige Personen, unter diesem die Braut, die Mutter und Schwester des Verstorbenen, umstanden den Sarg, den zwei große Kränze mit rothseidenen Schleifen, gesandt von der Redaction und Expedition der „Berliner freien Presse" und der Dresdener Socialdemokraten, zierten. Pünktlich gegen 3 Uhr Nachmittags wurde der Sarg auf den Leichenwagen gehoben. Still und lautlos setzte sich der unabsehbare Zug, der seinen Weg über die Invalidenstraße nach dem in der Pappel-Allée belegenen, der hiesigen freireligiösen Gemeinde gehörenden Friedhofe nahm, in Bewegung. Die Ordnung war eine geradezu musterhafte. Ungefähr zehntausend Personen nahmen am Zuge Theil. Zwei reitende Schutzleute eröffneten denselben. Alsdann folgten die Mitglieder des „Vereins der werkthätigen Bevölkerung Berlins", sodann der Leichenwagen. Hinter demselben ging das Redactions-, Expeditions- und Druckerei-Personal der „Berliner freien Presse", unter diesen die Abgeordneten Auer und Most. Alsdann kamen die Frauen und endlich die verschiedenen Gewerkschaften und socialdemokratischen Vereine. Rothbeschleifte Knopflöcher und auch Kränze waren, im Gegensatz zu der Heinsch'schen Beerdigung, nur sporadisch zu bemerken. Als der Leichenwagen in das Portal des Kirchhofes einfuhr, intonirten die verschiedenen socialdemokratischen Gesangvereine. Am Grabe sprachen die Herren Rakow und Most. Herr Auer legte „im Namen und Auftrage" des Vorstandes der social-demokratischen Arbeiter-Partei Deutschlands, der gegenwärtige verantwortliche Redacteur der „Berliner freien Presse", Herr Leopold Schopira, im Namen der Redaction und Expedition dieser Zeitung und endlich Frau Hahn „im Namen der socialdemokratischen Frauen und Mädchen Berlins" einen Kranz auf das Grab Dentler's nieder. — Mit einem nochmaligen Gesange endete die Leichenfeier gegen 7 Uhr Abends.

[Ueber die Reise des Feldmarschalls Grafen Moltke] nach Dänemark und Schweden schreibt man der „N. Z." aus Hamburg, 26. April: Soeben empfange ich ein Privattelegramm aus Kopenhagen, welchem zufolge Generalfeldmarschall Graf Moltke, welcher am zweiten Osterfeiertage Kopenhagen auf der Durchreise nach Schweden passirte, gestern (25.) wieder dort eintraf und Mittags Audienz beim Könige auf Schloß Amalienborg hatte. Bezüglich der Veranlassung zu der Reise des Grafen Moltke laufen in Kopenhagen verschiedene Versionen um. Mit der Politik hat die Reise jedenfalls nichts zu schaffen, denn daß Graf Moltke bei seiner Anwesenheit in der dänischen Hauptstadt dem Könige von Dänemark seine Aufwartung macht, ist sehr erklärlich, wenn man an den Beginn seiner militärischen Carriere als dänischer Landkadett denkt.

[Der Kronprinz] wird sich in diesem Jahre wohl nicht zur Inspicirung der baierischen Truppen nach Baiern begeben, da, wie man hört, eine Zusammenlegung größerer Cavallerie-Manöver, sowie combinirte Armeecorps-Manöver nicht stattfinden.

[Feldmarschall Graf Moltke] ist, wie das „D. M.-B." erfährt, von seiner Reise nach Dänemark und Schweden bereits wieder nach Berlin zurückgekehrt. Der Zweck dieser Reise galt der Vermählung seines Adoptivsohns mit einer Tochter des Grafen Wladimir Moltke—Hvitfedt.

[Bei der inneren Einrichtung der neuen Amtswohnung des Reichskanzlers] sind nach dem „B. B.-C." an der etatsmäßig ausgeworfenen Summe, wie wir von zuverlässiger Seite hören, 180,000 M. erspart worden. Dies erklärt wohl theilweise die im Ganzen nicht allzu brillante Ausstattung der Räumlichkeiten. — Wie primitiv die Einrichtung der Bismarck'schen Villeggiatur in Friedrichsruhe ist, mag unter Anderem daraus hervorgehen, daß es bei der Erkrankung des Fürsten Bismarck eine der ersten Sorgen der Fürstin war, telegraphisch aus Berlin Teppiche für das Krankenzimmer zu bestellen.

[Die „Agrarier",] die geschworenen Feinde des großstädtischen Capitals haben, wie die „Tribüne" schreibt, früher so entschieden und stellenweise gehässig gegen die Industrie agitirt, daß ihnen das Einschwenken in eine Coalition mit schutzzöllnerischen Industriellen, wie sie jetzt erstrebt wird, einigermaßen schwer fällt. So verfielen sie auf das geniale Auskunftsmittel, 1) einen Eingangszoll auf sämmtliche in Deutschland eingehende Waaren und Producte zu legen; 2) diese Maßregel gegen den Charakter des Protectionismus zu verwahren, sie vielmehr lediglich oder wenigstens in erster Linie als auf die feste Begründung des Reichsfinanzwesens angelegt darzustellen. Man hätte fast versucht sein können, den am 15. Februar von der Generalversammlung der „Vereinigung der Steuer- und Wirthschaftsreformer" angenommen Entwurf eines Werthzolltarifs für alle bisher steuerfrei oder mit weniger als 5 pCt. verzollten, in's Reich eingehenden Waaren und Producte für einen schlechten Scherz zu halten. Heute indeß läßt sich nicht mehr leugnen, daß die massenhafte Colportage dieses Elaborats in zahlreichen Köpfen eine arge Verwirrung angerichtet hat. Bisher lebte man allgemein des Glaubens, daß Schutzzölle und Finanzzölle einander fast vollständig ausschließende Begriffe seien; jedenfalls können die ersteren niemals unter dem Gesichtspunkte errichtet werden, die Staatskasse zu füllen, da sie ja die Tendenz haben, die Einfuhr ausländischer Waaren nach Möglichkeit zu beschränken bzw. fernzuhalten. Aber die „Steuer- und Wirthschaftsreformer" haben das Problem gelöst, „den bedrohten Finanzen des Reichs eine ausgiebige Einnahmequelle zuzuführen, die zugleich der gesammten nationalen Arbeit zum Schutz gereichen soll" — wie Frhr. v. Rosenberg-Klötzen in einer Zuschrift an das Reichskanzleramt sich ausdrückt. Sie haben die Lösung gefunden in dem Grundsatze: „Die Menge muß es bringen." Bisher war alle Welt der Ueberzeugung, daß ein rationelles Finanzzoll-System auf möglichst wenige und möglichst einträgliche Artikel basirt sein müsse. Jetzt verkünden die Agrarier als unfehlbare Weisheit: „Wenn alle Eingangswaaren ohne Ausnahme nach einem bestimmten Procentsatze des Werthes mit einem niedrigen Zolle belegt werden, so wird der gesammte Zoll ein Finanzzoll, denn er schützt keinen Industrie- oder Erwerbszweig besonders; und wenn man von Schutz dabei doch reden will, so schützt solch ein Zoll alle Erwerbszweige gleichmäßig, schützt die nationale Gesammtarbeit legt den übermäßigen Speculationshandel brach und — vor allen Dingen bringt er der Reichskasse das nöthige Geld ein." Und zum Beweise der „Gesundheit" dieser Zollgrundsätze wird behauptet, daß alle seit 400 (!) Jahren vorhandenen Zolltarife als allerersten Grundsatz aufgestellt haben: daß alle Waaren ohne Ausnahme einen mäßigen Zoll beim Eingange wie beim Ausgange erlegen sollen. Also eine allgemeine Vertheuerung aller Waaren, ein Verzicht auf die wesentlichsten Vortheile des heutigen Weltverkehrs ist es, was die „Steuer- und Wirthschaftsreformer" als Zauberformel zu bieten haben. Es ist ein tröstliches Zeichen, daß auch entschieden conservative Männer diesem Schwindel rückhaltlos entgegentreten.

[Erwerbung der preußischen Staatsdruckerei durch das Reich.] Die zwischen dem preußischen Finanzministerium und der Post- und Telegraphen-Verwaltung gepflogenen Verhandlungen wegen Erwerbung der schon bislang hauptsächlich mit der Herstellung der Reichs-Postwerthzeichen beschäftigten preußischen Staatsdruckerei durch

---

Einfluß wird künftig auf der Balkanhalbinsel gebieten, mit kräftigem Schnitt werden alle die tausend Fäden, welche die Vorposten des Deutschthums und des Griechenthums jener Gegenden mit der Heimath verbinden, getrennt werden, der weiße Adler wird mit ausgebreiteten Schwingen und zu neuem Raub gerüstet Europa von Asien scheiden.

Es ist eine bezeichnende Thatsache, daß man in den hiesigen Regierungskreisen noch immer auf das deutsche Reich als auf die Macht schaut, deren Einspruch die russischen Eroberungsgelüste auf ein geringeres Maß zurückführen wird. Aziz Pascha, einer der gediegensten türkischen Generäle, wohl bekannt in Berlin, wo er bei der Garde-Artillerie zwei Jahre und später als Gesandtschaftssecretär sechs Jahre zubrachte, sagte wenige Tage vor seinem am 26. Juli in der Nähe von Rasgrad erfolgten Heldentode: „Ich glaube, dieser Krieg wird für die Türkei und für das germanische Europa ein großes Glück sein. Deutschland und Oesterreich werden es nicht zulassen, daß die Türkei geschlagen wird und der Einfluß des russischen Reiches nach Westen vordringt, sie werden gemeinsam und die günstigen Umstände, die Rußland seinen natürlichen Bundesgenossen, Frankreich, entfremden, benutzend, das hervorbrechende Slaventhum mit entscheidendem Stoße auf lange Zeit zurückdrängen und ungestört kann die Türkei sich dem Ausbau der freiheitlichen Neuerungen hingeben.

Zwar ist der deutsche Kaiser intim mit dem Czaren befreundet, doch im Leben der Völker giebt es keine platonischen Freundschaften, Gemeinsamkeit der Interessen ist da der beste Kitt. Jedermann weiß es, nicht die Ungarn, nicht die Rumänen, noch gar die Serben dringen an der unteren Donau vor, es sind die Deutschen, und alle ihre Errungenschaften würden von Russen, bleiben sie Sieger, erbarmungslos geopfert werden, welche Versicherungen auch immer die Diplomatie geben mag. Mir scheint dieser Krieg die erste Phase des Kampfes zwischen dem Germanismus und dem erwachten Slavismus zu sein. Ihr großer Kanzler wird schon Acht geben, „qui l'empereur de Russie travaille pour le Roi de Prusse." — Es wäre naiv anzunehmen, daß der „ehrliche Makler" sich dieser Wahrheit verschlossen hätte, aber vielleicht erst nach Jahrzehnten wird ausreichendes Licht über seine Politik im gegenwärtigen Augenblicke verbreitet sein. Wie erwähnt, man hofft hier immer noch, daß das Deutsche Reich seine gewichtige Stimme hören lassen wird, nicht um das Geschehene gänzlich aufzuheben, aber wenigstens um einen neuen Krieg zu verhindern, dessen Schauplatz möglicherweise wieder die heimgesuchte Türkei werden könnte.

Engländer und Russen bemühen sich augenblicklich mit begreiflicher Beflissenheit, die Gunst des Sultans zu erringen. Seit dem Sturz Achmed Vefik Paschas ist es noch klarer geworden, daß Englands Anstrengungen vergeblich gewesen sind, und russischer Einfluß, wie es ja nothgedrungen die Folge des Krieges sein mußte, zu herrschen beginnt. Von jetzt an wird der Sultan eine Marionette in der Hand des Czaren sein. Der Befehl an die Commandanten von Varna, Schumla und Batum, sofort die Festungen an die Russen zu übergeben, ist bereits gestern abgegangen, schon beginnt man in allem Ernste von Neuem die Besetzung Konstantinopels durch die Russen zu besprechen und die Truppen des Großfürsten sind bereits auf dem Marsche, die Hauptstadt des osmanischen Reiches auf allen Seiten zu umgeben, immer aber in der gleichen Entfernung wie San Stefano, d. h. 2½ Stunde Marsch; die äußersten Spitzen nach Norden zu bedürfen eines Marsches von 3½ Stunden höchstens, um in Bujukdere und bei den Befestigungen des Bosporus einzutreffen. Man will außerdem von versteckt, in unmittelbarer Nähe des Bosporus untergebrachten Marinedetachements wissen. Alle diese Maßregeln erregen um so mehr den Unwillen der hiesigen englischen und griechischen Kreise, als sie unter der Maske des Biedermannes vor sich gehen, der sich für Andere still und selbstlos aufopfert. Den Griechen steht noch ein Aerger anderer Art bevor. Auf Rußlands Anstiften findet gegenwärtig in Neu-Bulgarien eine Volkszählung statt, schon jetzt schreit man über die Willkürmaßregeln der russischene Beamten. Es wäre kein Wunder, wenn Nelidoff und seine Agenten schließlich vornehm, kalt und unerschrocken der erstaunten Welt beweisen wollen, daß es in Neu-Bulgarien überhaupt keine Griechen giebt, daß noch jenseits seiner Grenzen Tausende von slavischen Stammesbrüdern unter dem Joche der Ungläubigen seufzen und daß Petermann's und Kiepert's Arbeiten jämmerliche Quartanerleistungen sind. Pereat justitia, vivat mundus! R. v. M.

Zelle Nr. 7.

Roman in 3 Bänden, nach dem Französischen bearbeitet von **Elisa Modrach**.

Zweiter Theil.

25.
Eine Indiscretion.

Sie sah wirklich reizend aus und Frau Murder schloß sie immer wieder in ihre Arme.

„Das Glück hat wahrhaftig Ihre Reize noch erhöht!" sagte sie. „Wenn das so fortgeht, werden Sie Herrn von Portblanc wahnsinnig machen."

„O, fürchten Sie das nicht, theure Frau," versetzte Valentine lächeld, „Herr von Portblancs Verstand schwebt durchaus nicht in Gefahr und wäre es selbst jetzt der Fall, so würde es, da man sagt, daß die Ehe die Männer ruhiger macht, nicht lange währen, bis er ihn ganz wieder erlangt."

„So ist die Zeit Ihrer Vermählung also schon festgesetzt?"

„Ja, seit gestern."

„Und sie wird bald stattfinden?"

„In vierzehn Tagen."

Frau Murder küßte das junge Mädchen lange und innig auf die Stirn.

„Das ist ja eine frohe Botschaft," sagte sie, „und ich danke Ihnen, daß Sie darauf bestanden sie mir sofort mitzutheilen."

Valentine schüttelte verlegen den Kopf.

„Ach, es handelt sich nicht darum," versetzte sie ernst, „ich kam, um Ihnen ganz etwas Anderes mitzutheilen."

„Und was wäre denn das?" fragte Frau Murder heiter.

„Ach lachen Sie nicht, Madame, die Sache ist sehr ernst. Ich weiß wirklich nicht recht, wie ich beginnen soll."

„Nun, doch entschieden mit dem Anfange."

„Sie haben im Grunde Recht, wenn es denn freilich auch etwas weitläufiger ist, so werden Sie dadurch das Geschehene leichter begreifen."

„Lassen Sie hören! Lassen Sie hören!" sagte Frau Murder.

Valentine schwieg einen Augenblick, als wollte sie noch einmal gründlich nachdenken, dann erhob sie das Haupt.

„Gestern Abend haben wir also den sehr glänzenden Ball unseres ersten Präsidenten, auf dem ich Sie sehr schmerzlich vermißte, besucht."

„Ich war nicht ganz wohl."

„Das dachte ich mir — und es war vielleicht so am Besten."

„Wie so?"

„Wir waren also dort und Herr von Portblanc und ich waren übereingekommen nur mit einander zu tanzen und die Pausen zwischen Polkas und Walzern durch Geplauder und Promeniren in den Sälen auszufüllen. Kurz, so kam der Morgen heran, als Herr von Senneterre plötzlich erschien."

„So spät!"

„Ja, ich glaube er hatte zuvor noch eine andere Gesellschaft besucht."

„Nun?"

„Ohne daß ich mir des Grundes bewußt war, machte er mir gleich bei seinem Eintreten einen ganz veränderten Eindruck. Sie kennen ihn ja, er ist doch im Allgemeinen ein sehr liebenswürdiger, heiterer junger Mann, in dessen Zügen sich stets Offenheit und Frohsinn ausdrücken, nun, statt dessen sah er düster und unruhig aus und ich sagte mir sofort, daß irgend etwas vorgefallen sein mußte. Wie Sie weiter hören werden, hatte ich mich auch wirklich nicht getäuscht —"

„Was war denn geschehen?"

„Herr von Senneterre begrüßte mich sofort nach seiner Ankunft, ich ließ kein Auge von ihm, während ich ihm meine Verbeugung machte und bemerkte dabei, daß er Georg ein Zeichen gab und sich dann in einen versteckten Winkel zurückzog. So unwichtig das auch an sich war, so war meine Neugierde doch dadurch erweckt, und um sicherer in den Besitz des Geheimnisses, wenn es sich überhaupt um ein solches handelte, zu gelangen, that ich, als hätte ich nichts bemerkt."

„Ei sehen Sie einmal —"

„Meine Kriegslist war sehr gut, denn ich erreichte meinen Zweck. Bald darauf verließ mich Herr von Portblanc wirklich unter dem Vorwande, daß er Herrn von Senneterre eine wichtige Mittheilung zu machen vergessen habe und ich sah, wie sie sofort einige hastige Worte, die einen geheimnißvollen Sinn zu haben schienen, mit einander wechselten. Denn ich beobachtete, wie Herr von Portblanc mehrmals eine erstaunte, fast entsetzliche Miene machte. Mehr bedurfte es für mich nicht und als er mit einem ruhigen Lächeln auf den Lippen zu mir zurückkehrte, empfing ich ihn so kalt, daß er unbedingt den Kopf darüber verlieren mußte."

„Der Aermste!"

„Es war ja nur Schein."

„Hat er nicht weiter darunter gelitten?"

„Weshalb sollte ich jetzt schon Heimlichkeiten dulden? Uebrigens bereue ich mein Benehmen keineswegs, denn er vermochte meine Kälte nicht zu ertragen und gestand mir Alles."

„Um was handelte es sich denn?"

„Um ein Duell."

„Ach — um ein Duell, daß Herr von Senneterre hat?"

„Nein, Herr von Senneterre ist nicht persönlich dabei betheiligt. Er ist nur Secundant eines der Gegner und bat Herrn von Portblanc, ihm in dieser peinlichen Angelegenheit beizustehen."

das Reich sind dem Abschlusse nahe. Falls der preußische Landtag und der Reichstag ihre Genehmigung ertheilen, wird künftig eine Reichsdruckerei unter der obersten Leitung des Generalpostmeisters ins Leben gerufen werden.

[Der russische Generalpostmeister] hat in Berlin auf der Durchreise nach Paris, wo er dem allgemeinen Postcongreß beiwohnen wird, Besprechungen mit dem Reichs-Generalpostmeister gehabt. Der General-Telegraphen-Director Budde begiebt sich nächster Tage nach Petersburg zur Unterhandlung eines zwischen Deutschland und Rußland mit Zugrundelegung des Worttarifs abzuschließenden Telegraphen-Abkommens.

St. Wendel, 25. April. [Unsere guten Marpinger.] In dem etwa zwei Stunden von hier, nahe bei Marpingen, belegenen Dörfchen Alsweiler hat gestern ein schauderhaftes Verbrechen stattgefunden. Die Reservisten aus Alsweiler und den umliegenden Dörfern waren dorthin zur Control-Versammlung beordert, und nach derselben ging eine Anzahl der Burschen ins Wirthshaus, wo sie bald unter sich aneinander geriethen. Die Wirthin, Ehefrau Brück, welche jene zur Ruhe und zum Frieden aufforderte, mußte dieses aber mit dem Leben büßen. Der ganze Schwarm der rohen Buben fiel über sie mit Knütteln und Messern her. Es gelang der armen Frau noch, blutend und schwer verletzt, auf die Straße zu flüchten und um Hilfe zu rufen, allein ehe diese kam, hatte die äußerste Rohheit und Brutalität schon ihr Opfer gefordert. Ein Sohn der Frau Brück und eine Tochter derselben, die ihrer Mutter Hilfe leisten wollten, fielen gleichfalls der rohen Bande in die Hände. Der Sohn liegt durch Messerstiche und Knüttelhiebe lebensgefährlich verwundet darnieder und der Tochter ist ein Arm zweimal gebrochen. Und wer waren die Mörder? Alles junge Burschen aus dem gottbegnadeten Marpingen, deren heute zwölf hier gefänglich eingebracht wurden, und darunter sogar ein Bruder des Wunderkindes Susanna Leist.

Darmstadt, 28. April. [Gesetz über Lehrergehalte.] Nach einem Ausschreiben des Ministeriums des Innern soll das neue Gesetz über die Lehrer-Gehalte am 1. Januar 1879 in Kraft treten, und müssen in den Gemeinde-Budgets für 1879 die nöthig werdenden Mittel für die erhöhten Gehalte vorgesehen werden. Die Verhandlungen zur Feststellung der Gehalts-Bezüge werden von den Kreis-Aemtern nunmehr eingeleitet, denen es insbesondere obliegt, zu ermitteln, ob die Vermögens-Verhältnisse einer Gemeinde und deren Bewohner Zuschüsse aus der Staatskasse nöthig machen. Da dem Ministerium definitiv die Entscheidung zusteht, ob ein Staats-Beitrag zu bewilligen sei, und dem Staate voraussichtlich eine Ausgabe bis zu 500,000 M. entsteht, so liegt die schon früher angeregte Frage nahe, ob es nicht zweckmäßiger wäre, die größeren Communal-Verbände zur Beihülfe heranzuziehen.

München, 28. April. [Wieder ein Bischofscandidat.] Für den nun seit einem halben Jahre erledigten erzbischöflichen Stuhl in München haben unsere clerical-adligen Kreise einen Candidaten in der Person des Bischofs von Eichstädt, dem Freiherrn v. Leonrod, aufgestellt und giebt man sich viele Mühe, zum Ziele zu gelangen. Der fromme, hochadlige Herr Bischof hat zwar hier, und dies zum Theil in sehr hohen Hofkreisen sehr einflußreiche Freunde und beziehungsweise Freundinnen, allein bis zur entscheidenden Stelle reicht deren Einfluß doch nicht, so daß man sich eines Erfolges, wenigstens bis jetzt, nicht erfreuen konnte. Im Vatican ist Freiherr von Leonrod allerdings eine persona grata, war es wenigstens unter den letzten Pontificaten.

Straßburg, 24. April. [Besatzung der Reichslands-Festungen während des Manövers.] In Bezug auf die Berliner Correspondenz vom 19. d. M. in der Wiener „Montagsrevue" ist zu bemerken, daß sich sachliche Irrthümer darin befinden. Nach den unter dem 15. d. Mts. ergangenen bezüglichen Bestimmungen werden zur Besatzung der Festung Straßburg nicht zwei badische Brigaden (gleich einer Division), sondern nur eine, die 58. Infanterie-Brigade, welche aus dem 4. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 17 und dem 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 besteht, herangezogen. Für Straßburg gestaltet sich die Sache dadurch so, daß die Besatzung während des Manövers um 14 Compagnieen geringer wird als sonst, nämlich um 4 Bataillone Infanterie und 2 Compagnieen Pionniere. Auch für Metz ist eine geringere Besatzung als sonst in Aussicht genommen; die 16. Division besitzt 4 Infanterie- und 2 Cavallerie-Regimenter, während die Garnison von Metz sechs Infanterie- und 2 Cavallerie-Regimenter zählt. Da das Pionnier-Bataillon in Metz jedoch auch mit zum Manöver ausrückt, so verringert sich die Manöverbesatzung von Metz gegen sonst um 15 Compagnieen oder 5 Infanterie-Bataillone. Daß die Heranziehung dieser Manöverbesatzungen eine Nothwendigkeit war, ergiebt sich daraus, daß die Garnisonen von Metz und Straßburg weder Wach- noch Arbeits-Commandos zurücklassen, sondern in voller Stärke ausrücken; der Wach- und Arbeitsdienst ist aber in beiden genannten Festungen, besonders wegen der erfolgten Fertigstellung der detachirten Forts, ein so ausgedehnter und anstrengender, daß dieser Grund allein die Heranziehung einer größeren Truppenzahl aus anderen Corpsbezirken rechtfertigt.

Straßburg, 28. April. [Bierzoll.] Es scheint, daß die französische Regierung ihren Plan, den Eingangszoll von Bier und zwar von 2 Fr. auf 4 Fr. pr. Hectoliter zu erhöhen, demnächst ins Werk setzen will. Daß dadurch die blühenden elsässischen Bierbrauereien auf das schwerste geschädigt werden würden, liegt auf der Hand. Als vor einiger Zeit die Intentionen der französischen Regierung bekannt wurden, wandte sich der Abgeordnete für Straßburg, Herr Bergmann, an den Reichskanzler mit der Bitte, gegen diese von Frankreich beabsichtigte Maßregel das Nöthige zu veranlassen. Der Reichskanzler versprach damals die Sache in ernsteste Erwägung ziehen zu wollen. Jetzt beabsichtigen die elsässischen Abgeordneten bei passender Gelegenheit die Sache im Reichstag zur Sprache zu bringen.

Metz, 28. April. [Festungsbauten.] Nachdem die Festung der Vollendung nahe gerückt ist — nur das Fort Kameke ist noch nicht vollendet, dürfte aber spätestens innerhalb Jahresfrist fertig gestellt sein —, beginnt die Militär-Verwaltung ihr Augenmerk auf den inneren Ausbau der Werke, namentlich auch auf die Verbindung derselben unter einander zu richten. Gegenwärtig ist man daran, eine neue, über einen der Moselarme führende Brücke herzustellen. Daran schließt sich ein breiter Verbindungsweg quer über die Insel Symphorien nach den beiden Forts Friedrich Karl und Alvensleben. Letztere sollen dadurch in directe Verbindung mit den Forts Würtemberg und Göben gebracht werden, während seither die Verbindungswege derselben durch die Stadt führten. Die Aufstellung der neuen Panzerthürme wird in nächster Zeit erfolgen.

Oesterreich.

*** **Wien**, 28. April. [Zur Situation.] Haben die Diplomaten gar keine Ahnung davon, wie entsetzlich langweilig sie mit ihrem faden Vermittelungs-, Congreß- und Abrüstungs-Geirätsche sind und mit all' diesem Humbug, den sie so gravitätisch als staatsmännische Weisheit debütiren und den doch der einfachste Publicist auf den ersten Blick durchschaut? Oder meinen sie, daß für sie Voltaire's Ausspruch nicht gilt: tous les genres sont permis, hors l'ennuyeux? Der Unsinn, den namentlich die Officiösen zu Tage fördern, deutet wirklich auf Gehirnerweichung. So läßt der „Pester Lloyd", die völlig kritiklose Lagerstätte des officiösen Unrathes aus aller Welt Enden, jetzt gar aus Berlin telegraphiren, man arbeite jetzt an der „Feststellung einer neutralen Zone auch ohne die Zurückziehung der beiderseitigen Streitkräfte." Wie man zwischen zwei Leuten, die sich die Faust unter die Nase halten, eine „neutrale Zone" zu Stande bringt, ohne besagte Fäuste von den beiden Nasenspitzen zu entfernen, das ist das wohlbewahrte Geheimniß des Herrn Officiosus. Doch lassen wir diesen Quark der Preßhusaren. Das Ereigniß des Tages, das auch die Sonntagsbörse im Sinne der Hausse beeinflußt, ist ein Peraer Telegramm der „Neuen Freien Presse", wonach die Militär-Convention über den Rückmarsch der Russen nach Adrianopel und die Entfernung der englischen Escadre bis in die Dardanellen unmittelbar bevorstände. Die Redaction selber giebt die Nachricht nur mit aller Reserve und auf unserem auswärtigen Amte behauptet man, nichts davon zu wissen. Jedenfalls wäre es ein Meisterstreich der russischen Diplomatie, falls sie das zu Stande brächte. Denn wenn die thracischen Insurgenten bereits ein russisches Lager bei Philippopel überrumpeln, 1000 Gefangene machen, eine halbe Batterie und viele Gewehre erbeuten, dann dürfte Großfürst Nicolaus den Boden unter seinen Füßen wohl bald heiß genug finden, um sein Hauptquartier von San Stefano nach Adrianopel zu verlegen, auch ohne daß England für diese „Concession" ein Aequivalent zu bieten braucht. Hornby hat sich seit zwei oder drei Tagen auch des Bosporus bemächtigt. Schrauben-Corvetten und Kanonenboote mit allerschwerster Armirung liegen an der Spitze des Goldenen Horns vor Tophané, um die in diesem Arsenal befindlichen 150 Krupp'schen Positionsgeschütze zu schirmen, die den Russen ganz besonders in die Augen stechen; sie ankern vor Tharapia, um den Sommerpalast der britischen Botschaft zu behüten; sie haben endlich auch auf dem asiatischen Ufer am Elephanten-Cap Posto gefaßt, wo sie das stärkste der Bosporus-Forts, die Magyar-Tabia, in ihrer Macht haben. Es ist kaum wahrscheinlich, daß sie alle diese Evolutionen nur ausgeführt, um dieselben sofort wieder rückgängig zu machen. Für den Rückmarsch der Russen an den Balkan sorgt ja wohl schon die Wendung, welche die Dinge in Südbulgarien nehmen!

Frankreich.

⊙ **Paris**, 26. April. [Der „Constitutionnel" über die Haltung der deutschen Presse im russisch-englischen Conflicte. — Verstümmelung eines Soldaten. — Parlamentarisches. — Personalien.] Heute ist die Reihe am „Constitutionnel". Auch er erklärt, daß Frankreich in der selbstlosesten Absicht die Vermittelung Deutschlands und der orientalischen Frage angerufen hat. Frankreich, sagt er, ist in dem gegenwärtigen Kriege uneigennützig, aber es ist ohnmächtig. Deutschland ist nach der Versicherung des Fürsten Bismarck ebenfalls uneigennützig, aber es hat den Vortheil der Gewalt vor uns voraus und das hat uns veranlaßt, es zur Vermittelung aufzufordern: Es handelt sich nicht darum, Frankreich zufriedenzustellen, sondern Rußland und Oesterreich, die besonderen Bundesgenossen Deutschlands und zugleich England, den Nebenbuhler Rußlands zu befriedigen. Die von diesen drei Mächten angenommene Lösung wird sicherlich von Frankreich angenommen werden. Wir hätten geglaubt, daß es die geringste Sorge der deutschen Presse gewesen wäre, was Frankreich in irgend einer politischen Frage wünscht, da es nun einmal ausgemacht ist, daß wir nicht zählen. Aber da die „National-Zeitung" uns beschuldigt, eine französische Politik zu verlangen, so erlauben wir uns, ihr zu sagen: „die französische Politik geht in dieser Angelegenheit dahin, daß Rußland, England und Oesterreich sich über die Fragen des Bosporus, der Donau und der slavischen Civilisation verständigen. Die Lösung dieser dreifachen Aufgabe wird ein neuer Ruhmestitel für den Fürsten Bismarck sein." In Summa beweist auch dieser Artikel des „Constitutionnel", daß die Franzosen sich wirklich durch die Aufnahme, welche ihr Vermittlungsanruf bei der Berliner Presse gefunden hat, verletzt fühlen. Diese ganze Polemik hat nicht wenig dazu beigetragen, die Stimmung hier zu verdüstern und die Hoffnungen auf eine friedliche Lösung der Krisis zunichte zu machen. Seit dem Unwohlsein des Fürsten Bismarck will man vollends nicht mehr an den Erfolg der Vermittelungen glauben. — Das „Pays" hatte dieser Tage eine wunderliche Ge-

---

„Wer sind denn die Personen, die sich schlagen wollen?"

Valentine zögerte einen Augenblick mit der Antwort.

„Das ist eben der schwierige Punkt und ich bin vielfach mit mir zu Rathe gegangen, ehe ich eben zu Ihnen kam. Schließlich denke ich aber, daß Sie mir nicht zürnen werden, wenn ich wirklich eine Indiscretion begehe."

„Wie soll ich das verstehen? Kenne ich die Betheiligten denn?"

„Den Einen wenigstens."

„Und wer ist er?"

„Warten Sie — ich thue doch Unrecht — jetzt fühle ich es."

„Sie haben aber bereits zu viel gesagt, mein Kind, um nun nicht Alles sagen zu müssen. Nun, ich höre!"

„Der Eine der Betheiligten ist —"

„Ist —?"

„Der Fürst Lyrani."

Frau Murder unterdrückte einen Schrei.

„Der Fürst!" wiederholte sie. „Der Fürst Lyrani will sich schlagen?"

„Ja, Madame."

„Wann?"

„Wie es scheint, morgen."

„Und — mit wem?"

„Ach, mit einem Ausländer. Sie kennen ihn wahrscheinlich eben so wenig, als ich, es ist ein Freund von Herrn von Senneterre — und deshalb eben —"

„Wer ist er?"

„Er ist Amerikaner."

„Aber sein Name, bitte, nennen Sie mir seinen Namen!"

„Er heißt Sir Lionel."

Dieses Mal vermochte Frau Murder den Schrei, der sich ihrer Brust entrang, nicht zu unterdrücken. Sie wurde marmorbleich.

„Lionel! Lionel!" stammelte sie, sich die Hände wie eine Wahnsinnige gegen die Schläfe pressend, „das ist ja aber eine Tollheit! — Es wäre entsetzlich. Er ist unglücklich! Das kann Gott nicht geschehen lassen. Ach, der Unglückliche! Der Unglückliche!"

Sie sank ganz erschöpft und ohnmächtig nieder.

Valentine eilte ihr zu Hilfe und fing sie in ihren Armen auf.

„Verzeihung, Verzeihung, theure Frau", sagte sie ganz verwirrt, „wenn ich geahnt hätte — wenn ich voraussetzen konnte! Ach, wie thöricht war es, Ihnen das zu sagen!"

Frau Murder umarmte das hübsche Mädchen mit einer Art wilder Trunkenheit.

„Nein", versetzte sie, „nein! Sie haben im Gegentheil ein gutes Werk gethan und Gott selbst hat Ihnen diesen Gedanken eingegeben. Was wäre aus mir geworden, wenn ich das nicht erfahren hätte? Ich schaudere! Gott sei Dank, daß ich nun Alles weiß und ich muß diesen entsetzlichen Mord auf jeden Fall zu verhindern suchen!"

„Was sagen Sie?" fragte Valentine.

„Ach, nichts, mein Kind. Hören Sie nicht auf meine Worte, ich bin zu erregt. Was ich sage, hat gar keinen Sinn und man muß meinen Aeußerungen keine Bedeutung beimessen. Aber was thun, was thun? Ach, ich habe —"

Sie trat bei diesen Worten an ihren Schreibtisch und nahm den Brief, den sie eben an Buvard geschrieben hatte, zur Hand.

Sie las ihn eiligst durch, änderte einige Stellen und steckte ihn dann in die Tasche.

Valentine beobachtete ihre Bewegungen halb besorgt und halb neugierig.

Plötzlich bemerkte Frau Murder, daß sie beobachtet wurde.

„Hören Sie, mein Kind", sagte sie zu Fräulein de la Chataignerie, „Sie sehen, daß ich eben sehr unruhig und besorgt bin, nicht wahr, Sie verzeihen mir, wenn ich Sie bitte, mich jetzt allein zu lassen, da ich über meine Handlungsweise ernstlich nachdenken muß?"

„So soll ich Sie verlassen?"

„Ich bitte Sie darum?"

„Hoffentlich sehe ich Sie aber bald wieder?"

„Morgen, später, immer, kommen Sie, wann Sie wollen und wenn Sie die schöne Frau von Portblanc sein werden, sollen Sie Alles erfahren."

„Ach, ich verlasse Sie sehr betrübten Herzens."

„Nein, nein, mein Kind. Gott hat überall seine Hand mit im Spiele. — Er richtet die Verbrecher und sein Zorn erreicht sie früher oder später."

„Auf Wiedersehen denn, theure Frau."

„Ja, auf Wiedersehen, mein Herz, auf Wiedersehen und noch einmal tausend Dank für die glückliche Eingebung, daß Sie zu mir kamen."

Valentine hatte kaum die Thürschwelle überschritten, als Frau Murder bereits wieder an ihrem Schreibtische saß und einige hastige Worte auf das Papier warf:

„Ich erwarte Sie in einer Stunde in St. Thomas d'Aquin, in der Kapelle zur Rechten."

Und diese Worte adressirte sie an Herrn Constant Richmond. Darauf klingelte sie.

„Befördere den Brief sofort an seine Adresse", sagte sie in kurzem, gebieterischen Tone zu der herbeieilenden Clemence, „und so wie John fort ist, komm' gleich zurück, denn ich bedarf Deiner."

Als das Kammermädchen verschwunden war, nahm sie den, an Gardaner adressirten Brief zur Hand und legte ihn neben den für Buvard bestimmten, in ihre Briefmappe, dann warf sie, nachdem sie ihre derangirte Toilette etwas geordnet hatte, einen schwarzseidenen Mantel um, setzte einen schwarzen Sammethut mit einem Schleier tief in die Stirn und wartete dann.

Clemence kam eiligst zurück.

„Mache Dich schnell zurecht und folge mir!" sagte sie.

„Soll ich nicht das Anspannen bestellen, Madame?" fragte das erstaunte Kammermädchen.

„Das ist nicht nöthig — wir gehen zu Fuß. Eile aber möglichst." Dabei stieg sie bereits raschen Schrittes die Treppe hinab. Einen Augenblick darauf befand sie sich auf der Straße und schlug die Richtung nach St. Thomas d'Aquin ein. Ihr Kammermädchen folgte ihr in kurzer Entfernung.

Es war ungefähr drei Uhr.

In der Kirche befanden sich bei ihrem Eintreten nur wenige Andächtige.

Sie gab Clemence ein Zeichen sich zurückzuziehen, und sie selbst kniete bei der Kapelle zur Rechten nieder, wohin sie Buvard berufen hatte.

So verfloß eine halbe Stunde.

Da sah sie einen Priester aus der Sacristei heraustreten und auf die Kapelle zuschreiten.

Der Priester blieb in einiger Entfernung stehen und betrachtete sie aufmerksam.

Dann näherte er sich ihr und sagte, indem er sie ehrfurchtsvoll grüßte:

„Sie haben mich rufen lassen, Madame, und Sie sehen, daß ich Ihrem Wunsche sofort entsprochen habe."

Frau Murder zuckte zusammen.

Sie hatte das Gefühl, als ob sie eine schwere Sünde beginge und doch gestattete ihre Lage keine weitere Ueberlegung und sie schickte sich in das Unvermeidliche.

„Sie sind Buvard?" sagte sie mit erregter Stimme, ohne die Augen aufzuschlagen.

„Ganz recht, Madame", versetzte der Agent.

„Ich bat Sie hierher zu kommen, weil ich Ihrer dringend bedarf."

„Das dachte ich mir."

„Der Fürst hat ein Duell vor."

„Ja wohl."

„Und zwar mit Gardaner."

„Man hat Sie ganz recht berichtet."

„Und wann soll das Duell stattfinden?"

Buvard neigte sich herab.

„Ich hatte Herrn Gardaner versprochen, Ihnen diese Angelegenheit zu verschweigen, wenn Sie nicht auf einem anderen Wege etwas davon erführen. In dem Augenblicke, wo Sie darum wissen, bin ich meines Versprechens entbunden und darf reden."

„Wann also findet dieses Duell statt?" fragte Frau Murder dringend.

„Morgen, an der Grenze."

„Was sagen Sie?"

„Mein Gott, etwas sehr Einfaches. Gardaner fürchtet, daß die Polizei von seiner Absicht Kenntniß erhalten könnte und ließ seinem Gegner deshalb vorschlagen, ihren Streit auf belgischem Boden auszufechten?"

„Sie sind doch aber noch nicht abgereist?"

„Sie reisen heute Abend mit dem Zehnuhrzuge."

Frau Murder schwieg einen Augenblick, dann sagte sie:

„Nicht wahr, Sie glauben nicht, daß sich zwischen heute und morgen noch irgend etwas ereignen könnte, was dieses Duell verhinderte oder wenigstens verzögerte?"

„Nichts, dafür sage ich Ihnen gut."

„Die beiden Gegner sind fest entschlossen?"

„Man darf sich darüber durchaus nicht täuschen, daß es sich bei diesem Duell um Leben und Tod handelt."

„Gut! Das eben wollte ich wissen. Und nun ich es weiß, bin ich mir ganz klar, was ich zu thun habe."

Frau Murder zog die beiden Briefe, die sie, bevor sie ihr Hotel verließ, geschrieben hatte, hervor und reichte sie Buvard nach einander hin.

„Einer dieser beiden Briefe", sagte sie, „ist für Sie bestimmt und

schichte in Umlauf gesetzt. Es erzählte von einem Soldaten der Garnison des Mont Valérien, der von einer „radicalen Bande" angefallen und schmählich verstümmelt worden sei. Die Uebelthäter hätten ihn an einen Baum gebunden und ihm den Fuß abgesägt. Hinterher stellt sich nun heraus, daß dieser Soldat sich eine, jedoch nur leichte Verletzung am Fuße beigebracht hat, um sich wenigstens zeitweilig dem Dienste zu entziehen. — Der Arbeitsminister de Freycinet geht fürs Erste nicht nach Marseille, da die bevorstehende Eisenbahndebatte im Senat seine Gegenwart erfordert. Die Budgetcommission, der Kammer hat heute unter dem Vorsitz Gambettas ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Sie beschäftigt sich zunächst mit den Ausstellungs-Crediten. — Der Prinz von Wales ist heute früh hier angekommen. Der Kronprinz von Dänemark wird erst am 30. April hier eintreffen.

⊙ **Paris**, 27. April. [Die „Debats" über die Haltung Frankreichs in der orientalischen Frage. — Dufaure. — Der Kriegsminister. — Parlamentarisches. — Bonapartistisches. — Rochefort. — Fremdenzufluß. — Der Unterrichtsminister.] Die Haltung der „Débats" in der orientalischen Frage wird von mehreren hiesigen Blättern ziemlich lebhaft kritisirt. Diese Blätter sprechen die Befürchtung aus, man könne im Auslande aus der so entschieden antirussischen Sprache der „Débats" den Schluß ziehen, daß Frankreich sich unter Umständen England anschließen werde und daß seine Politik nicht mehr den absolut friedlichen Charakter bewahre, den sie beim Beginne der Krise hatte. Hie und da spricht man auch die Besorgniß aus, die europäischen Cabinette möchten die französische Regierung in gewissem Maße für die Politik der „Débats" verantwortlich machen. Der „Soleil" z. B. bemüht sich denjenigen Journalen, die in London, in Wien und in Rom darauf ausgingen, Frankreich zu einer englischen Allianz anzureizen, ihre irrthümliche Auffassung von der Stimmung in Frankreich klarzumachen. Die „Débats" selber fühlen sich heute genöthigt, auf die erwähnten Kritiken zu antworten und unter ihren Gegnern wählen sie den „Français" aus, der seinen Tadel in scharfer Weise formulirt hatte. Insbesondere wollen die „Débats" nicht, daß der „Français" den Minister des Aeußern für ihre Haltung verantwortlich mache. „Welche Analogie, sagen sie, besteht zwischen der jetzigen Regierung, die für Niemanden eine Drohung sein kann, wie auch immer die republikanische Presse sprechen mag und der Regierung des 16. Mai, welche ganz ohne Zweifel trotz dem affectirten Schweigen der clericalen Presse ein Gegenstand der Unruhe für eine gewisse Macht war? Es giebt keine solche Analogie und die Furcht, welche wir nach dem 16. Mai aussprachen, war ebenso natürlich, als die heute ausgesprochene Furcht kindisch sein würde. In allem dem steckt im Grunde nichts anderes, als eine Intrigue gegen die republikanische Partei, mit welcher man die schwachen Gemüther zu erschrecken sucht. Da dies in der inneren Politik nicht gelungen ist, so geht man über die Grenze. Man leiht uns die albernsten Projecte, um ihre Albernheit demonstriren zu können. Um die öffentliche Meinung in Frankreich zu täuschen, setzt man sich der Gefahr aus, die öffentliche Meinung in Europa zu täuschen. Man stellt in den Augen des Auslandes die Regierung dar, als ob sie unter der Herrschaft einer Partei stände und diese Partei, als ob sie von den wahnsinnigsten Ideen beherrscht würde. Man hat, so lächerlich das sein mag, zu behaupten gewagt, Gambetta sei nach Berlin gegangen, um betreffs der Wiederabtretung Lothringens zu unterhandeln. Was uns angeht, so erinnern wir uns an das Thiers'sche Wort: „Eine gute Politik ist mehr werth als eine Provinz." — Der Justizminister Dufaure hat sich nun auch wieder in Paris eingefunden, um an dem heutigen Ministerrath theilzunehmen. Es soll in diesem Conseil darüber beschlossen werden, wie man den Beschwerden der Republikanern über die bekannten Vorfälle in der Armee entgegenzutreten hat. Die Regierung ist gewillt, der Mehrheit eine Genugthuung zu gewähren. Zunächst wird wohl der Generalstabschef, General Miribel, entfernt werden, sodann dürfte der Oberstlieutenant Keller in Belfort wegen der Absetzung zweier republikanisch gesinnten Offiziere der Territorialarmee zur Rechenschaft gezogen werden. Auf keinen Fall erwartet man, daß aus der Interpellation, welche die Republikaner an den Kriegsminister richten wollen, ein ernstlicher Conflict zwischen der Mehrheit und dem Ministerium entstehen werde. Die am Montag beginnende Session der Kammern wird allem Anschein nach nur kurze Zeit dauern. Das Budget von 1879 soll erst in der Herbstsession zur Berathung kommen und die Deputirtenkammer hat also nur einige Specialgesetze zu erledigen, einige Gesetze über die Pensionirung der Offiziere und Unteroffiziere, sowie der Schullehrer, über die Verbesserung gewisser Seehäfen u. s. w. Den größten Theil ihrer Zeit wird jedenfalls wieder die Mandatsprüfung ausfüllen. Was den Senat angeht, so hat er fast nur das Eisenbahngesetz auf seiner Tagesordnung, denn die Credite für die Ausstellung werden nicht viel Zeit kosten. Er wird sich wohl entschließen müssen, mit dem Eisenbahngesetz endlich aufzuräumen. Es hat schon einen sehr schlechten Eindruck im Lande gemacht, daß er in die Osterferien gegangen ist, ohne die so lange erwartete Reform bewilligt zu haben. — Die Streitigkeiten innerhalb der bonapartistischen Partei dauern fort. Die zur Republik übergetretenen Bonapartisten, an deren Spitze Dugué de la Fauconnerie und Léonce Dupont stehen, lassen sich die Angriffe, deren sie von Seiten Paul de Cassagnac's und seiner Gesinnungsgenossen ausgesetzt sind, nicht sonderlich anfechten. Dugué de la Fauconnerie giebt heute wieder eine Broschüre unter dem Titel: „Soyons donc logiques" heraus, worin er nachweist, daß die kaiserliche Tradition sich nicht mit einem längeren Widerstreben gegen die Republik vertrage. Seien wir logisch, meint Dugué de la Fauconnerie. Entweder müssen wir die Revolution mit dem allgemeinen Stimmrecht annehmen, und dann müssen wir uns dem Willen der Nation fügen, auch wenn er mit unseren Wünschen nicht im Einklange ist, oder wir müssen annehmen, daß über dem allgemeinen Stimmrecht ein überliefertes Recht steht, welches von den Launen und Irrthümern der Wahl unabhängig ist. Dann kann aber nicht von Bonaparte, sondern nur von dem Grafen Chambord die Rede sein. Léonce Dupont und Dugué de la Fauconnerie haben in der jüngsten Zeit einen Gehilfen an Raoul Duval gefunden. Auch Raoul Duval räth der bonapartistischen Partei zu einem aufrichtigen Versuche mit der Republik. — Wie ein Telegramm aus der Schweiz meldet, wird sich Henry Rochefort verheirathen, und zwar in Moriges, mit Fräulein Strebinger, welche in dieser Stadt wohnt. — Der Fremdenzufluß ist in Paris schon sehr stark. Es sind über 100,000 Besucher aus den Provinzen und dem Auslande angekommen. Man sagt, daß von den 150,000 Zimmern der 9500 Hotels von Paris schon etwa 112,000 besetzt sind. — Heute hat der Unterrichtsminister Bardoux den alljährlichen Congreß der gelehrten Gesellschaften der Departements mit einer Rede geschlossen, in der es zu Ende heißt: „Kehren Sie, m. H., zu Ihren gewöhnlichen Arbeiten zurück und sagen Sie Ihren Freunden in der Provinz, daß die Republik wohl die vielfachen Bedürfnisse begreift, von deren Befriedigung die moralische und materielle Größe des Landes abhängt; daß die einzige Sorge aller Mitglieder der Regierung darin besteht, die unwiderstehliche demokratische Strömung zu fördern, welche Frankreich einer friedlichen und liberalen Zukunft entgegenführt.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 26. April. [Meeting.] In der Exeter Hall fand gestern Abend unter dem Vorsitz des Capitains Bedford Pim, conservativen Abgeordneten für Gravesend, ein öffentliches Meeting statt, um die für die unverzügliche Bildung eines Freiwilligen-Heeres für den activen Dienst nöthigen Maßregeln zu berathen. Nachdem mit dem Zwecke des Meetings sympathisirende Briefe von Lord Charles Beresford, Lord John Manners (Generalpostmeister), Lord Claude Hamilton, Sir Garnet Wolseley u. A. verlesen worden, hielt der Vorsitzende eine sehr kriegerische Rede, worauf folgende Resolution fast einstimmig zur Annahme gelangte: „Im Hinblick darauf, daß es die Pflicht aller Engländer in der gegenwärtigen Krisis ist, sich mit Leib und Seele dem Schutze ihres Landes zu widmen, ist dieses Meeting der Meinung, daß die unverzügliche Bildung eines Freiwilligen-Heeres für den activen Dienst zu Lande und zur See dringend erforderlich ist". Es wurde auch beschlossen, bald nach dem Wiederzusammentritt des Parlaments eine Deputation zu dem Premierminister zu senden, um ihm den gefaßten Beschluß zu unterbreiten, sowie ein Bureau zu etabliren, in welchem diejenigen Freiwilligen, die active Dienste leisten wollen, ihre Namen einschreiben können. In den Pausen des Meetings wurde das „Rule Britannia" und andere patriotische Lieder gesungen, sowie enthusiastische Hochs aufs Lord Beaconsfield ausgebracht.

[In Lifford] wurde gestern die gerichtliche Voruntersuchung gegen die der Ermordung des Earls von Leitrim, sowie dessen Secretär und Kutscher verdächtigen sieben Individuen, nämlich Anthony M'Glenaghan, Thomas M'Glenaghan und Bernard M'Glenaghan (Brüder), Anthony und Patrik M'Glenaghan (Vettern der drei erstgenannten Angeklagten) und Patrik und James Heraghly (Brüder) eröffnet. Mr. Holmes, der Justitiarius des Vicekönigs von Irland, fungirte als öffentlicher Ankläger und erklärte, er würde Beweise liefern, daß ein auf dem Schauplatze des Mordes gefundener Ladestock Eigenthum eines der fünf Angeklagten M'Glenaghan's sei. Nach mehrstündigem Zeugenverhör, das für einige der Angeklagten sehr gravirend war, wurde die Verhandlung vertagt.

A. A. C. **London**, 27. April. [Tagesbefehl.] Der Herzog von Cambridge hat folgenden Tagesbefehl erlassen:

„Nachdem die durch die königl. Proclamation für die Mobilisirung der Reserve-Streitkräfte festgesetzte Frist nunmehr verstrichen ist, hat Se. königl. Hoheit, der Feldmarschall Commandeur-en-chef, den Befehl der Königin empfangen, den Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten Ihrer Majestät Armee den Ausdruck ihrer hohen Meinung über die sehr befriedigende Weise, in welcher die die Armee- und Miliz-Reserven bildenden Mannschaften der an sie gerichteten Aufforderung Folge geleistet haben, zu übermitteln. Der Königin ist die Thatsache wohlbewußt, daß die Mannschaften in vielen Fällen ihre Engagements aufgeben und ihr Daheim sowie ihre Familien binnen kürzester Zeit verlassen mußten, und sie giebt sich der Gewißheit hin, daß die Armee und Nation im Großen den bei dieser Gelegenheit entfalteten patriotischen und soldatischen Geist ebenso hochschätzen wird wie Ihre Majestät dies thut."

[Der Strike in Lancashire.] In der Lage des Strikes der Baumwollen-Weber und Spinner in Nord- und Nordost-Lancashire ist bis jetzt keine Veränderung eingetreten. Es greift indeß die Meinung Platz, daß in Kurzem ein Compromiß in der Gestalt einer Wiederaufnahme der Thätigkeit an gewissen Tagen der Woche zu dem herabgesetzten Lohnsatze zu Stande kommen dürfte. So wird in Accrington eine Fabrik nächsten Monat anfangen, vier Tage in der Woche zu arbeiten. Hingegen hat daselbst am Freitag eine Baumwollspinnerei ihren Betrieb gänzlich eingestellt. In Oldham haben die Fabrikbesitzer ebenfalls beschlossen, eine Herabsetzung der Löhne um 10% eintreten zu lassen. In Folge des Strikes herrscht an der Börse in Manchester eine vollständige Geschäftsstockung. Die Fabrikanten ergänzen nicht ihre Garnvorräthe und die Händler enthalten sich ebenfalls jedweder Einkäufe, da sie hoffen, die Fortdauer des Strikes werde die Preise herabdrücken. Obwohl sich große Sympathie für die strikenden Arbeiter kundgiebt, glaubt man, daß eine Suspension des Fabrikbetriebes sehr im Interesse der Fabrikanten sei.

Provinzial-Zeitung.

H. **Breslau**, 29. April. [Wahlverein der deutschen Fortschrittspartei.] Die am Sonnabend Abend im obern Saale des Café restaurant unter dem Vorsitz des Herrn Justizrath Friedensburg abgehaltene Generalversammlung war in Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit recht zahlreich besucht. In derselben wurde zunächst durch den Schatzmeister, Herrn B. Dambitsch, der Kassenbericht erstattet. Der Verein zählte am Anfange des vorigen Jahres 238 Mitglieder, zu denen im Laufe des Jahres 344 hinzugetreten sind. Freiwillig ausgeschieden sind 5, infolge Domicilveränderung 8, durch den Tod 5, sodaß der Verein gegenwärtig 564 Mitglieder zählt. Die Einnahmen des Vereins betrugen incl. 268,7 Mark Kassenbestand aus dem Vorjahre 2244,97 Mk., die Ausgaben 2175,90 Mk., Bestand 69,7 Mk. Die vom Verein bezogenen, durch den Broschürenfonds der Fortschrittspartei herausgegebne Broschürenen sind von den Colporteuren

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

enthält einige Verhaltungsmaßregeln, die ich Sie genau, und ohne das Geringste daran zu ändern, zu beobachten bitte."

„Darf ich ihn gleich lesen?" fragte Buvard.

„Ja wohl", versetzte Frau Murder.

Buvard brach den Brief, der ihm eben eingehändigt war, auf und überflog den Inhalt.

Als er damit zu Ende war, blickte er zu Frau Murder, die ihn inzwischen aufmerksam beobachtet hatte, auf.

„Verteufelt", flüsterte er, „das sieht allerdings sehr ernst aus. Ich fürchte fast, daß wir einem tragischen Ausgange entgegen gehen."

„Widerstrebt es Ihnen aus irgend einem Grunde, sich dem anzuschließen?" fragte Frau Murder.

„Nicht im Geringsten."

„So darf ich also auf Ihren Beistand zählen?"

„Unbedingt."

„Auch darin, daß das Alles, ohne den geringsten Verdacht zu erregen, ausgeführt wird?"

„Verlassen Sie sich auf mich."

„Und daß sich jeder vor zehn Uhr an seinem Platze befindet?"

„So wie ich Sie jetzt verlasse, werde ich meine Anordnungen danach treffen."

„Sie haben also gar nichts dagegen einzuwenden?"

„Gar nichts."

„Gut! — Nun von dem anderen Briefe."

Buvard lächelte.

„Ich brauche wohl kaum zu fragen, für wen er bestimmt ist?" sagte er.

„Er ist an Herrn Gardaner", versetzte Frau Murder.

„Das dachte ich mir."

„Er muß ihn aber heute Abend noch erhalten."

„Er soll noch vor Ablauf einer Stunde in seinen Händen sein."

Als Buvard bei diesen Worten die Hand ausstreckte, um den fraglichen Brief in Empfang zu nehmen, zuckte Frau Murder plötzlich und heftig zusammen.

„Nein!" sagte sie: „Nein! Das ist nicht meine Absicht, der Brief soll erst genau in dem von mir bezeichneten Augenblicke an seine Adresse gelangen."

„Wollen Sie sich darüber näher erklären, Madame?"

„Nicht wahr, Sie haben einen zuverlässigen und geschickten Agenten zu Ihrer Verfügung?"

„Ja, Mulot, den Sie bereits früher schon selbst verwendeten und der sich seitdem so bedeutend entwickelt hat, daß er ein vorzüglicher Untergebener zu werden verspricht."

„Beabsichtigen Sie ihn mit dieser Sendung zu betrauen?"

„Ich dachte daran."

„Er soll gegen zehn Uhr auf dem Bahnhofe sein."

„Gut! Gut!"

„Und soll Herrn Gardaner kurz vor Abgang des Zuges diesen Brief übergeben."

„Ohne jede weitere Erklärung?"

„Er soll ihn nur bitten, ihn sofort zu lesen und dann einen Augenblick warten, im Falle er seine Dienste in Anspruch nehmen will."

Buvard schüttelte den Kopf.

„Hm!" sagte er im unverkennbaren Tone des Zweifels. „Meiner Ansicht nach wird der junge Mann in dem Augenblicke Wichtigeres zu thun haben, als diesen Brief zu lesen. Er befindet sich in Herrn von Senneterres Gesellschaft und sicher ist auch der Fürst Lyrani nicht fern."

Frau Murders Antlitz nahm einen eigenthümlichen Ausdruck an.

„Was den Fürsten anlangt", versetzte sie in seltsamem Tone, „so lassen Sie das meine Sorge sein, wenn ich nicht sehr irre, denkt er gar nicht daran, nach Belgien zu reisen."

„Wie!"

„Das gehört aber in ein ganz anderes Gebiet und geht uns augenblicklich nichts an. Sie haben also genau verstanden, was ich wünsche?"

„Ganz genau."

„So gehen Sie, mein Herr, gehen Sie und sagen Sie Herrn Mulot, wie ich Sie gleichfalls bitte, dessen eingedenk zu sein, daß, wenn das Unternehmen gelingt, Sie Beide nicht bereuen werden, mir Ihre Hilfe dabei geliehen zu haben."

Dann verließ Frau Murder, nach dem sich Buvard vor ihr verneigt hatte und verschwunden war, gleichfalls die Kirche und kehrte von Clemence, die sich stets in ihrer Nähe aufgehalten hatte, gefolgt, in ihr Hotel zurück.

Im Augenblick, wo sie ihr Zimmer betrat, reichte ihr ein Diener auf einem silbernen Tablet eine Karte hin.

Frau Murder ergriff schaudernd die Karte.

„Der Fürst Lyrani" sagte sie sich beherrschend. „Ist es schon lange her, daß er hier war?"

„Vor einer halben Stunde ungefähr, Madam," versetzte der Diener.

„Und hat er keine Bestellung zurückgelassen?"

„Der Fürst sagte, er würde um sechs Uhr wieder anfragen, ob Madame ihn dann empfangen wollte."

„Gut, gut," sagte Frau Murder. „Wenn der Fürst wiederkommt, so sagen Sie ihm, daß ich ihn erwarte und führen Sie ihn in den Salon."

Damit ging sie in ihr Zimmer.

Es war halb sechs Uhr, sie brauchte also nicht mehr lange zu warten, denn sie zweifelte nicht an der Pünktlichkeit des Fürsten.

Wirklich schlug die Uhr von St. Thomas d'Aquin auch grade sechs Uhr, als die Hausklingel erscholl und gleich darauf der Fürst Lyrani gemeldet wurde.

Frau Murder eilte ihn zu begrüßen.

Die ersten Augenblicke dieses Begegnens waren für die junge Frau etwas peinlich und verlegen.

Sie war bewegt, sorgenvoll, erregt und hegte im Grunde ihres Herzens, so übermenschliche Anstrengungen sie auch machte, um nichts davon merken zu lassen, doch bange Ahnungen betreffs der Folgen dessen, was sie eben zu thun im Begriff stand.

Den Fürsten erfaßte bei ihrem Anblick eine plötzliche Regung, die er nicht zu unterdrücken vermochte und er streckte die Hand aus, als wollte er die der jungen Frau ergreifen.

Diese zögerte einen Augenblick, der aber blitzschnell verlief. Dann reichte sie ihm, mit trübem Lächeln, die scheinbar von ihm begehrte Hand und fühlte, wie Lyrants Lippen einen glühenden Kuß darauf drückten.

Sie zog sie sofort zurück, als hätten seine Lippen sie versengt.

„Sie wünschten mich zu sprechen," sagte sie gleichzeitig, um unzeitige Gedanken, die sie zu beängstigen drohten, zu verscheuchen, „und ich hegte dasselbe Verlangen. Wären Sie nicht von selbst gekommen, so hätte ich Sie herbitten lassen. Sie sehen daß ich gerader und aufrichtiger bin, als sich eigentlich geziemt. Ich halte unsere gegenwärtige Lage aber für sehr ernst und es könnte leicht für uns Beide, aus einer andern Handlungsweise eine Gefahr entstehen."

„Ich weiß zwar nicht, welcher Regung ich diese Gunst verdanke," entgegnete der Fürst, „ich beeile mich aber sie auszunutzen und bekenne Ihnen, daß Sie mich unendlich dadurch beglücken."

„Meine Absicht ist, grade auf das Ziel loszusteuern," fuhr Clotide fort. „Heute Nachmittag besuchte mich Fräulein Valentine de la Chataignerie und das gute Kind theilte mir, in der Unbesonnenheit der Jugend, eine Neuigkeit mit, die mich ganz vernichtet hat."

„Welche Neuigkeit?" fragte der Fürst lächelnd.

„Von Ihrem auf morgen verabredeten Duell."

„Ist das Alles?"

„Est ist entsetzlich!"

„Aber, Madame, ich versichere Sie, daß das durchaus nicht das erste Mal ist, daß ich in ein derartiges Abentheuer verwickelt bin und wenn ich wirklich so glücklich wäre, mich Ihrer Theilnahme zu erfreuen, so könnte ich Sie völlig über diesen Punkt beruhigen."

„In wiefern?"

„Nun darin, daß gerade dieser Punkt in meiner Erziehung sehr sorgfältig vorgesehen ist. — Ob mein Gegner die Pistole oder den Degen wählt, — ich, für meinen Theil, dessen versichere ich Sie, habe nichts dabei zu fürchten."

Clotilde erbleichte sichtlich und ein heftiges Zittern ergriff ihre Glieder.

„Gleichviel," versetzte sie, „als ich erfuhr, daß dieses Duell stattfinden sollte, konnte ich meine erste Regung nicht beherrschen und ging, um Gott zu bitten, daß er diese grausame Prüfung von mir abwenden möchte."

„Es läßt sich leider nichts dagegen thun," entgegnete der Fürst, „und Gott selbst wird dieses Duell nicht verhüten können."

„Das ist möglich," sagte Clotilde, und dennoch hoffe ich, daß es nicht stattfinden wird."

„Wodurch sollte es verhindert werden?"

„Es giebt ein Mittel."

„Ich wüßte keines."

„Und doch sollen Sie selbst mir dazu behilflich sein."

„Sie versetzen mich in das äußerste Erstaunen!"

Frau Murder that, als ob sie eine Thräne trocknete und wendete sich dann, mit einem Blicke zu Lyrani, indem sich alle Empfindungen ihres Herzens wiederspiegelten.

„Wir befinden uns eben in einer sehr feierlichen Stunde," versetzte sie erregt, „und meine Ehre, ja selbst mein Leben stehen in diesem Augenblicke auf dem Spiel. Hören Sie mich also ruhig an, Durchlaucht, und sagen Sie mir dann aufrichtig, ob ich Unrecht that, mich so weit auf Ihre Liebe und Ihre Hingebung zu verlassen." Lyranyi sah sehr erstaunt aus.

(Fortsetzung folgt.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

der „Breslauer Morgenzeitung“ zum Vertriebe übernommen worden, außerdem auch durch den Schatzmeister des Wahlvereins, Herrn Dambitsch, zu erhalten. Die Kassenführung ist seitens der Herren Wohlau, Geier und Gresche revidirt und in bester Ordnung gefunden worden, dem Schatzmeister wird dankend Decharge ertheilt. — Zu Ehren der verstorbenen für die Zwecke des Wahlvereins unermüdlich und treu thätig gewesenen Herren Ullrich und Maul erheben sich auf die Aufforderung des Vorsitzenden die Anwesenden von ihren Plätzen. Der Vorsitzende giebt hierauf seiner Genugthuung über das erfreuliche Gedeihen des Vereins, das als ein Zeichen des Wiedererwachens der alten demokratischen Partei in Breslau zu betrachten sei, Ausdruck, daran die Bitte knüpfend, daß jeder Einzelne in seinem Kreise möglichst thätig sei, um dem Vereine neue Mitglieder zuzuführen, damit derselbe auch in Bezug auf die Zahl seiner Mitglieder der wirklichen Stärke der Fortschrittspartei in Breslau, die bei den letzten Reichstagswahlen gegen 10,000 Stimmen abgab, entspreche. Als ein weiteres Zeichen der erfreulichen Thätigkeit der Mitglieder des Vereins bezeichnet es der Vorsitzende, daß innerhalb des Vereins und durch Freunde der Fortschrittspartei für das Waldeck-Denkmal 1000 M. gesammelt und durch Herrn Justizrath Freund an das Comite in Berlin abgeführt worden sind. — Die Zahl der Abonnenten der parlamentarischen Correspondenz der Fortschrittspartei hat sich in Breslau im Laufe des Jahres von 14 auf 200 gehoben. Hieran knüpfte der Schriftführer des Vereins, Kaufmann Herr Haber, einige Mittheilungen über die Thätigkeit des Vorstandes, der 10 zahlreich besuchte Sitzungen abhielt. — Herr Justizrath Friedensburg theilte demnächst noch mit, daß Professor Hänel seinen versprochenen Vortrag nicht mehr in dieser Saison, sondern bald zu Beginn des nächsten Herbstes hierorts halten wird. Seitens des Wahlvereins der nationalliberalen Partei ist an den Verein eine Einladung zu der am 29. d. M. stattfindenden Versammlung derselben eingegangen. — Nachdem die Versammlung noch auf Antrag des Herrn Wohlauer dem Vorstande für seine aufopfernde und erfolgreiche Thätigkeit durch Erheben von den Plätzen ausgesprochen hat, wird das Resultat der inzwischen vorgenommenen Vorstandswahl verkündet. Es sind wiedergewählt die Herren Buchdrucker Althöft, Dr. Asch, Kaufmann B. Dambitsch, Sanitätsrath Dr. Eger, Redacteur Dr. Elsner, Justizrath Freund, Justizrath Friedensburg, Stadtrichter a. D. Friedländer, Kaufmann H. Haber, Stadtrath Hüllebrand, Kaufmann G. Kopisch, Expeditions-Vorsteher Meltzer, Dr. phil. W. Richter, Tischlermeister Th. Schomburg, Redacteur Semrau, Redacteur Dr. Stein, Dr. Steuer, Kaufmann R. Sturm, Kaufmann W. Vollrath, neugewählt die Herren Kaufmann Th. Hofferichter und Kaufmann W. Geier.

Breslau, 29. April. [Tagesbericht.]

*** [Verwaltungsbericht des Magistrats. Schluß der allgemeinen städtischen Statistik.] Aus den Gegenständen, die am Schlusse der allgemeinen städtischen Statistik behandelt worden, heben wir nur zwei, Bier und Branntwein, hervor. — Es ist gewiß ein sehr eigenthümliches Zeichen unserer allgemeinen Geschäfs-Calamität, daß in den letzten Jahren ein Rückgang in der Bier-Consumtion und demgemäß auch in der Production beobachtet worden ist. Im Jahre 1873 wurden hierselbst verbraut in 75 Brauereien, von denen 58 hauptsächlich obergähriges und nur 17 untergähriges (Lager-) Bier brauten, 179,900 Ctr. Getreide und 392 Ctr. Malzsurrogate. Hieraus wurden gewonnen: 247,196 Hectoliter obergähriges und 223,500 Hectoliter untergähriges Bier. Im Jahre 1874 wurden verbraut: 171,836 Ctr. Getreide und 465 Ctr. Malzsurrogate. Es wurden daraus producirt: 201,812 Hectoliter obergähriges und 229,602 Hectoliter untergähriges Bier. Es wurden in diesem Jahre weniger verbraut 8064 Ctr. Getreide, dagegen 73 Ctr. Malzsurrogate mehr als im Vorjahre. Es wurden weniger producirt: obergähriges Bier 45,384 Hectoliter, dagegen nur 6102 Hectoliter untergähriges Bier mehr als im Vorjahre. Im Jahre 1875 wurden verbraut: 163,234 Ctr. Getreide und 221 Ctr. Malzsurrogate. Davon wurden producirt: 237,239 Hectoliter obergähriges und 228,894 Hectoliter untergähriges Bier. Bemerkenswerther Weise wurde sowohl Getreide (nämlich 8602 Ctr.) und Malzsurrogate (244 Ctr.) weniger als im Vorjahre verbraut, dagegen daraus 34,719 Hectoliter Bier mehr producirt, was einen sehr bedeutsamen Wink giebt in Bezug auf den Gehalt des fabricirten Bieres. Im Jahre 1876 wurden verbraut: 146,353 Ctr. Getreide und 200 Ctr. Malzsurrogate. Daraus wurden fabricirt: 243,103 Hectoliter obergähriges und 182,141 Hectoliter untergähriges Bier. Wir sehen also eine fortdauernde Abnahme des verbrauten Stoffes und Abnahme des producirten Bieres, mit Ausnahme des Jahres 1875, wo aus weniger Stoff mehr Bier als im Vorjahre producirt wurde. — Sehen wir auf das eingeführte Bier, so beobachten wir (mit Ausnahme des Jahres 1874, wo die Einfuhr geringer als im Vorjahr war) ein gelindes Steigen. Es wurden eingeführt im Jahre 1873 von außerhalb des Zollvereins: 2806 Hectoliter; aus Baiern: 7680 Hectoliter; aus dem Königreich Sachsen: 2193 Hectoliter; aus Berlin: 809 Hectoliter; aus der Provinz Posen: 840 und aus der Provinz Schlesien: 32,543 Hectoliter. Im Jahre 1874: von außerhalb des Zollvereins: 3542 H.; aus Baiern: 9143 H.; aus dem Königreich Sachsen: 1279 H.; aus Berlin: 1058 H.; aus der Provinz Posen: 750 H. und aus der Provinz Schlesien: 30,806 H. Im Jahre 1875: von außerhalb des Zollvereins: 4436 H.; aus Baiern: 10,159; aus dem Königreich Sachsen: 869 H; aus Berlin: 667 H.; aus der Provinz Posen: 659 H. und aus der Provinz Schlesien: 30,414 H. Im Jahre 1876 wurden eingeführt: von außerhalb des Zollvereins: 7294 H.; aus Baiern: 12,081 H.; aus dem Königreich Sachsen: 608 H.; aus Berlin: 977 H.; aus der Provinz Posen: 709 H. und aus der Provinz Schlesien: 30,840 H. Bemerkenswerth ist, daß die Einfuhr aus Baiern stetig und zwar von 7680 auf 12,081 Hectoliter gestiegen ist. — In Bezug auf den Branntwein ist zu bemerken, daß es in Breslau 712 Branntwein-Schankstätten im Allgemeinen, 211 Kleinhandlungen mit Branntwein und Spiritus, 120 Gastwirthschaften, die gleichzeitig mit als Hauptsache den Branntwein-Ausschank betreiben, 48 besondere Anstalten, Conditoreien, Bahnhöfe, eingeschränkte Gastwirthschaften 2c. giebt. Insgesammt giebt es also 1091 Schankstätten, was auf 240 bis 250 Köpfe 1 Schankstätte ergeben würde, oder da Weiber und Kinder hier wohl nicht in Anschlag gebracht werden können, etwa 50 Männer auf 1 Schankstätte. Diese 50 Männer müßten ein großes Quantum Branntwein consumiren, wenn der gesammte Consum auf sie ausschließlich käme, allein ein sehr bedeutender Theil des Consums kommt auf den Fremdenverkehr, der durch den täglichen Lebensmittel-Markt, durch die Jahr- und Vieh-Märkte hervorgerufen wird.

** [Ein sehr hübsch ausgestattetes Rabattbuch] wird vom 1. Mai d. J. von der Handlung Albert Fuchs den Abnehmern ausgehändigt. Sobald der Betrag der im genannten Geschäft gekauften Waaren die Höhe von 75 Mark erreicht, wird ein Rabatt von 4 Procent vergütet und den Abnehmern 3 Mark herausgezahlt. Das Büchlein enthält neben einer zur täglichen Notiz eingerichteten Tafel, eine für den wiederkehrenden Gebrauch nöthige Waschtabelle und einen Plan des Lobetheaters.

—e [Unglücksfälle.] Ein Unglücksfall, der den Tod eines Menschen zur Folge hatte, ereignete sich am Sonnabend Nachmittag auf der Ohlauerstraße. Dort passirten um die angegebene Zeit zwei beladene ländliche Fuhrwerke aus Zimpel, hiesigen Kreises, den Fahrdamm. In der Nähe des Ringes stürzte der das erste von beiden Gefährten leitende Kutscher Franz Wunderlich in Folge eines plötzlichen Stoßes, den der Wagen erlitt, auf das Straßenpflaster hinab und wurde von dem nachfolgenden Wagen überfahren. Die Räder gingen dabei dem Unglücklichen über den Kopf hinweg, brachen ihm beide Oberkieferbeine und das Nasenbein und fügten ihm außerdem noch so schwere Verletzungen zu, daß der bedauernswerthe Mann nach zwei Stunden im Kloster der Barmherzigen Brüder, wohin derselbe gebracht worden war, verstarb. — Der 13 Jahr alte Schulknabe Reinhold B. von hier stürzte an einem der letztverflossenen Tage, als er in einem in Morgenau belegenen Vergnügungs-Etablissement mit einigen Altersgenossen an den im Garten aufgestellten Turngeräthen Turnübungen machte, aus beträchtlicher Höhe auf den Erdboden hinab und brach beide Vorderarme. Im Kloster der Barmherzigen Brüder, wohin der verunglückte Knabe sofort geschafft wurde, stellte es sich heraus, daß der rechte Arm mehrmals gebrochen war und außerdem gefährliche Quetschwunden aufwies. Da der Brand bereits das zerschmetterte Glied ergriffen hat, so ist nach dem Ausspruch der Aerzte der Tod des Knaben unabwendbar. — In Folge eines Fehltrittes stürzte der bei dem Canalbau auf der Ohlauerstraße beschäftigte Arbeiter Friedrich S. rücklings in den Canal und schlug hierbei so heftig mit dem Kopf auf das Canalrohr auf, daß er sich drei schwere Wunden zuzog. Der Zustand des verunglückten Arbeiters, der im Krankeninstitut der barmherzigen Brüder sofort Aufnahme fand, giebt Anlaß zu ernster Besorgniß. — Der Knabe Karl H. aus Oder-Wilxen erprobte vor einigen Tage mit einem Altersgenossen seine Kraft im Ringkampfe. Er wurde jedoch überwältigt und von seinem Gegner so unglücklich zu Boden geworfen, daß er den linken Arm im Ellenbogengelenk brach. H. befindet sich im Kloster der Barmherzigen Brüder.

+ [Unglücksfall.] Auf der Berliner Chaussee wurde gestern der 6 Jahr alte Sohn der auf der Schweitzerstraße wohnhaften Frau Marie Keller von einer des Weges daher kommenden Equipage überfahren. Der erwähnte Knabe, welcher auf dem Fahrdamm spielte, gerieth leider unter die Räder, die ihm über den Leib weggingen, in Folge dessen der verunglückte Knabe sehr schwer erkrankt darniederliegt, und wenig Hoffnung zur Erhaltung seines Lebens vorhanden ist. Leider ist es noch nicht gelungen, den fahrlässigen Kutscher zu ermitteln, der nach erfolgtem Unglück schnell von dannen fuhr. Der mit zwei braunen Pferden bespannte Wagen war zurückgeschlagen und gelb lackirt.

+ [Zur Typhus-Epidemie.] Bestand am 27. April 19 Personen. Aufs Neue erkrankt 2 Personen, gestorben keine, genesen keine, so daß mithin ein Bestand von 21 Personen verbleibt.

+ [Polizeiliches.] In der verflossenen Nacht wurde aus einem im Neubau begriffenen Hause auf der Kronprinzenstraße ein Wassermesser mit dem Meinecke'schen Fabrikstempel und der Nummer 4275 nebst dazu gehöriger Uhr im Werthe von 95 M., ein Wassermesserbehältniß, ein messingener Verschlußhahn und ein messingener Wasserhahn, 10 Meter bleierne Wasserleitungsröhre, und aus der Schirrkammer eine Menge Werkzeuge und Kleidungsstücke, welche Letztere den dort beschäftigten Maurern und Zimmerleuten gehörte, gestohlen. — Einer Dame auf der Schweidnitzerstraße wurde im Gedränge ein braunledernes Portemonnaie mit 10 M. Inhalt aus der Kleidertasche entwendet. — Einem Fuhrwerksbesitzer von der Friedrich-Wilhelmstraße wurde auf der Kurzegasse von seinem daselbst unbeaufsichtigt gelassenen Wagen eine roth karrirte wollene Pferdedecke, und einem Fleischermeister von der Bohrauerstraße von seinem ebenfalls unbeaufsichtigt gelassenen Fuhrwerk, welches vor dem Schlachthofe hielt, eine wollene weiße Pferdedecke mit schwarzen Kanten gestohlen. — Mittelst Anwendung von Nachschlüsseln wurde einem Gräupner auf der Altbüsserstraße ein Faß, enthaltend 36 Pfund Butter und ein Handkörbchen mit einem Pfund Butter im Gesammtwerthe von 38 M. entwendet. — Einer Schiffersfrau in Brigittenthal wurde ein brauner Haarzopf und eine Anzahl Wäsche und Kleidungsstücke im Werthe von 27 M., einer Hausbesitzerswittwe in Kletschkau 8 Stück große Rosenbäume und mehrere kleine Rosenstöcke im Gesammtwerthe von 24 M., und einer Kaufmannsfrau vom Nicolaistadtgraben ein Korb, welchen sie in einem Hausflur am Ringe hinter die Hausthür gestellt hatte, und in welchem sich eine Quantität Kalbfleisch, Striezel, ein Bleistift, ein Taschenmesser und ein grünledernes Portemonnaie mit 12 M. Inhalt befand, gestohlen. — Der bereits vielfach erwähnte freche Dieb, welcher sich in verschiedenen Geschäftslocalen Geld wechseln läßt und ohne eine Gegenzahlung zu leisten, sich das Geld einstreicht und damit die Flucht ergreift, hat trotz aller erlassenen Warnungen schon wieder ein neues derartiges Betrugsmanöver ausgeführt. In einem Specereigeschäft Oderstraße Nr. 16 ließ sich derselbe zwei Stück Fünfmarkscheine von der dortigen Verkäuferin einhändigen, um Silbergeld dafür hinzugeben, ergriff aber mit den erbeuteten Kassenscheinen aufs schleunigste die Flucht, ohne eingeholt werden zu können.

+ [In der Untersuchungssache] in Betreff des an dem Zimmermann Theodor Klette in der Nacht vom 23. zum 24. April verübten Todtschlags wäre es erwünscht, wenn sich der Eigenthümer einer in einem hiesigen Rückkaufsgeschäft versetzten und beschlagnahmten silbernen Cylinderuhr melden möchte. Dieselbe ist an zwei Stellen am Zifferblatt, und zwar an der Zahl 4 und 11 schadhaft und trägt im Zifferblatt die Inschrift „R. Regnet à Paris“, außerdem aber das Zeichen „K. 641“; die erwähnte Uhr ist vor zwei Jahren in Versatz gegeben worden. — Von der größten Wichtigkeit ist es fernerhin noch, daß der gegenwärtige Aufenthalt des 35 Jahre alten Ziegelarbeiters Franz Fieber aus Deutsch-Wette ermittelt werden möchte. Derselbe hat zuletzt in einer Ziegelei in der Nähe von Hundsfeld in Arbeit gestanden und trägt der Genannte einen blonden Vollbart und ist mit braunem Düffelüberzieher mit drei Victoriaknöpfen und Halbstiefeln, welche mit Messingdrathnägeln beschlagen sind, bekleidet. Alle diejenigen, die Auskunft über die angeführten Thatsachen zu geben vermögen, werden aufgefordert, sich im hiesigen Polizeipräsidium Zimmer Nr. 10 zu melden. Versäumnißkosten werden erstattet.

=ββ= [Von der Oder.] Die Oder ist wieder im Wachsen begriffen. Die Schifffahrt ist augenblicklich rege, so daß es an Kahnraum mangelt; Ladungen sind vornehmlich in Mehl und Getreide vorhanden. — Am städtischen Mastenkrahn oberhalb der Gasanstalt vor dem Ziegelthore sind seit 21. Februar d. J. 158 Masten gesteckt resp. gelegt worden. — Die Natur zeigt sich jetzt in ihrer schönsten Entwickelung und lockt zahlreiche Spaziergänger ins Freie, namentlich, wenn der Ruhetag wie gestern so prächtig schön in seiner Witterung ist. — Schon früh morgens hatten Spaziergänger in reicher Zahl die Gelegenheit eines Ausfluges nach Zedlitz und nach Lanisch mit den Dampfern benutzt, welche von früh 7½ bis 10 Uhr Abends in Thätigkeit waren. Auch am Nachmittag begaben sich große Menschenströme ins Freie, so daß selbst die entferntesten Vergnügungsorte, wie Barteln (Strachate), Schaffgotschgarten, Pirscham, Oderschlößchen, Zedlitz sowie Wappenhof und Weidendamm sehr stark besucht waren. Auch im Unterwasser waren gestern die Dampfer recht zahlreich besetzt. Pöpelwitz, Oswitz und Masselwitz übten auf das Publikum ihre alte Anziehungskraft. Der geräumige Vorplatz der Villa Masselwitz zeigte durch die vielen dort haltenden Equipagen, daß auch diese eine bedeutende Personenanzahl nach dem beliebten Vergnügungsorte befördert hatten. Im schönsten frischen Grün, unterbrochen von zahlreichen Blüthen, prangte die Umgebung der genannten Orte. Auch der Eichenpark wird bald seinen vollen Frühlingsschmuck angelegt haben, wo die Herrn Gebr. Rösler bemüht sind, den Besuchern den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen.

—ch. **Lauban**, 27. April. [Abbruch. — Zurückgebracht. — Weggang. — Literarisches Unternehmen.] Wie schon mitgetheilt, haben die städtischen Behörden beschlossen, die alte Kirchenruine, unweit der Kohlfurter Eisenbahn gelegen, abzubrechen. Seit ungefähr 8 Tagen hat der Abbruch des ehemals prächtigen Baues begonnen. Es dürften jedoch noch Jahre vergehen, ehe die starken Mauern mit ihren mächtigen Pfeilern, die Jahrhunderte lang Sturm und Regen getrotzt, abgebrochen sein dürften. Lauban verliert dadurch ein höchst interessantes Baudenkmal aus alter Vorzeit. — Der Knabe, welcher aus Verzweiflung, daß er bei der Osterprüfung nicht versetzt worden war, sich ein Leids angethan haben sollte, und den man einige Tage lang vergeblich suchte, ist jetzt wieder wohl und munter nach Hause zurückgekehrt. Er hatte, nachdem er seine Schulsachen einem Mitschüler zur Abführung an seine Eltern mitgegeben, eine Reise nach Frankfurt a. O. angetreten, um die Ostertage bei seiner Tante zu verleben. Daß die Tante nichts Eiligeres zu thun haben würde, als den ungebetenen Gast so rasch wie möglich zurückzutransportiren, hatte der Ausreißer nicht berechnet. Wie wir erfahren, soll man dem Reiselustigen diesmal, daß man ihn gesund wieder hat, die Strafe geschenkt haben. — Herr Pastor Weymann zu Marklissa, welcher am zweiten Osterfeiertage daselbst seine Abschiedspredigt hielt, ist als Oberpfarrer nach Havelberg berufen worden. Ihm zu Ehren fand im Hotel zum Hirsch ein Abschieds-Diner statt, woran gegen 60 Personen aus Marklissa und Umgegend Theil nahmen. Herr Pastor Weymann, welcher auch Mitglied des Gewerbevereins war, ist zum Ehrenmitgliede ernannt worden und wurde ihm ein in Berlin künstlerisch ausgeführtes Ehrendiplom von dem Vorsitzenden des Vereins, Herrn Fabrikbesitzer Plätschke, überreicht. — Mit dem 1. April c. ist hier ein neues Wochenblatt „Der Storch“ ins Leben gerufen worden. Dasselbe bringt außer Erzählungen 2c. humoristische Mittheilungen aus Görlitz und Lauban. Redacteur ist der ehemalige Apotheker und Mineralwasser-Fabrikant Arthur Menzel.

§ **Striegau**, 28. April. [Goldenes Ehejubiläum. — Waldfrevel.] Gestern beging der Tagearbeiter Carl Ullrich hierselbst mit seiner Ehefrau Christiane, geb. Kühn, die Feier des fünfzigjährigen Ehejubiläums. Das Jubelbrautpaar wurde von Pastor Lummert in der evangelischen Kirche in feierlicher Weise beglückwünscht und eingesegnet. Die Regierung hatte die Kreissteuerkasse mit Anweisung versehen, an die Gefeierten ein Allerhöchstes Gnadengeschenk im Betrage von 30 Mark auszuzahlen. Auch Seitens der Bürgerschaft wurden dem Jubelpaare vielfache Beweise der Wohlthätigkeit zu Theil. Ullrich ist einer der letzten noch lebenden Theilnehmer an den Freiheitskriegen. Er war im Jahre 1813 beim Blücherschen Armeecorps während der Schlacht an der Katzbach zu einer Proviant-Colonne eingezogen, diente 1821 beim 2. Leib-Husaren-Regiment und betheiligte sich 1830/31 im polnischen Kriege. — In jüngster Zeit sind am Spitzberge circa 200 der kräftigsten Birkenstämme von Frevlerhand abgesägt und gestohlen worden.

s. **Grünberg**, 28. April. [Tageschronik.] In der gestrigen Sitzung des freien Lehrervereins hielt Herr Fürderer einen höchst instructiven Vortrag über: „Einblick in die physischen Verhältnisse des Schullebens“. An diesen Vortrag knüpfte sich eine eingehende Debatte, in welcher besonders betont wurde, daß in unseren Schulen in Bezug auf Raum, Ventilation, Licht, Construction der Bänke und Anbringung der Aborte noch vieles zu wünschen übrig lasse und daß es im Interesse der Gesundheit der Schüler von großem Vortheil wäre, wenn Lehrer zu Mitgliedern der Schul-Deputationen ernannt würden, damit in der Schule wahrgenommene Uebelstände gerügt und baldige Abhilfe derselben angestrebt werden könnte. — Mit Beginn des nächsten Monats tritt Herr Bürgermeister Kampfmeyer hierselbst eine sechswöchentliche Badereise an und wird derselbe während des Urlaubs von dem Beigeordneten Herrn Dr. Fluthgraf vertreten werden. — Am 1. Mai findet die Uebernahme der neuen „Schlesischen Tuchfabrik“ von Seiten der Besitzer Oldroy und Blakeley statt und werden Letztere an diesem Tage die erste Kaufsrate zahlen.

8 **Guhrau**, 28. April. [Vorschußverein. — Inspectionsreise.] In der am 23. d. Mts. abgehaltenen General-Versammlung des hiesigen Vorschußvereins, eingetragene Genossenschaft, wurde der Beschluß gefaßt, aus dem erzielten Reingewinn acht Procent Dividende für das berechtigte Guthaben der Genossenschafter zu bewilligen, den Reservefonds mit 3000 M. zu stärken und die hergebrachten Remunerationen an die Ausschußmitglieder, sowie die ordentlichen Beiträge an Haupt- und Unterverband u. s. w. in der gebräuchlichen Höhe festzusetzen. — Der königl. Forstmeister Herr Guhse bereiste im Auftrage des Oberpräsidiums am 25. und 26. d. Mts. unseren Stadtforst.

⊙ **Trebnitz**, 28. April. [Aus dem Stadthaushalts-Etat.] Der Kämmereikassen-Etat unserer Stadt schließt pro 1878/79 in Einnahme und Ausgabe mit 36,500 Mark, gegen 1877/78 mit 10,250 Mark weniger ab, weil im Vorjahre die einmaligen außerordentlichen Ausgaben resp. Einnahmen mit in den laufenden Etat aufgenommen waren, für das jetzige Etatsjahr aber ein besonderer Etat dieser Summen aufgestellt worden ist. Für diese einmaligen außerordentlichen Ausgabe-Beträge in Höhe von 11,104 Mark wurde der Ring vollständig umgepflastert, möglichst planirt und an der Ostseite mit einer Brüstungsmauer nebst eisernem Geländer versehen; auch wurde das auf dem Marktplatz befindliche Wasser-Bassin erneuert und eiserne Wasserleitungsröhren über den Ring bis zur Langenstraße gelegt. In diesem Jahre nun stellen sich nach dem vorläufig angenommenen Etat diese vorerwähnten einmaligen außerordentlichen Ausgaben, welche durch die Umpflasterung der Langenstraße mit Granitsteinen, sowie der Kirchhofsstraße mit Feldsteinen, ferner durch Legung eiserner Wasserleitungsröhren unter diese Straßenzüge und endlich durch Anlegung eines neuen Wasser-Bassins auf der Graupenstraße verursacht werden, auf 21,210,30 Mark, während in Einnahme nur 16,004,91 Mark nachgewiesen werden; die demnach fehlenden 5205,39 Mark dürften möglicherweise mit Genehmigung der Regierung aus dem Sparkassen-Reservefonds gedeckt werden. — Der Armenkassen-Etat weist in Einnahme und Ausgabe 4480 Mark, der der hiesigen städtischen Schulen 16,690 Mark, gegen das Vorjahr ein Mehr von 800 Mark nach. Der Etat der katholischen Hospitalkasse ergiebt 728 Mark, während derselbe der evangelischen Hospitalkasse 550 Mark in Einnahme und Ausgabe stellt. Hierbei ist zu bemerken, daß der schon im Vorjahre beabsichtigte Verkauf dieser Hospitäler wegen der unsicheren politischen Lage sich noch immer nicht bewerkstelligen ließ, daß also demnach dem Bau der neuen Hospitäler nicht näher getreten werden konnte. — Der Etat der Hielscher'schen Kirchhofskasse stellt 460 Mark, gegen das Vorjahr 374 Mark weniger, in Einnahme und Ausgabe, weil von dem jetzt eröffneten Kirchhofstheil nach den Bestimmungen des Hielscher'schen Testaments der ersten evangelischen Pfarrstelle der größte Theil der Stellengelder zufließt. Trotzdem aber gestatten die Einnahmen, daß den sonstigen Bestimmungen des Testaments genügt werden kann. — Schließlich sei noch erwähnt, daß der Stadt-Haushalts-Etat in Einnahme und Ausgabe mit 59,724 Mark, gegen den Etat des Vorjahres 76,572 Mark beziffernd, mit 16,848 Mark weniger abschließt, wovon allerdings 10,250 Mark auf den Kämmerei-Etat entfallen. Auch kommen 6800 Mark als das Soll des Ziegelei-Etats in Wegfall, da ein Etat dieser Verwaltung nicht mehr angefertigt wurde; denn der Ziegeleibetrieb ist mit Ende der Brennperiode des vorigen Jahres eingestellt und die Gebäude und Utensilien sind (mit Ausschluß des Wohnhauses und eines Schuppens wegen mangelnder resp. zu niedriger Gebote) für rund 2000 Mark am 6. Febr. c. verkauft worden.

—r. **Namslau**, 28. April. [Zur Steuerfrage.] Wie an vielen anderen Orten, werden auch von einem Theile der hiesigen Einwohner über die Steuerschraube und über eine Steuerüberbürdung Klage erhoben, die sich bei den zu erwartenden Reclamationen in vielen Fällen als nicht stichhaltig erweisen werden. Es mag wohl vorgekommen sein, daß Viele der hiesigen Steuerzahler bei Empfang des Steuerzettels für das mit dem 1. April cr. begonnene Etatsjahr 1878—79 durch die Höhe der von ihnen zu zahlenden Steuern unangenehm berührt worden sind, — aber man thut Unrecht, wenn man die Schuld hierfür, wie dies leider allgemein geschieht, der hiesigen Communal-Vertretung beimißt, denn die Ursache für den hohen Steuerzettel liegt auf einer anderen Seite. Von der Regierung ist nämlich Ende v. J. die Mittheilung hierher gelangt, daß nach der hiesigen Klassensteuer-Veranlagung die hiesigen wirklich besteuerten Einwohner im Gegensatze zu den gewerblichen Verhältnissen an anderen Orten um beinahe 3 Mark pro Kopf zu niedrig eingeschätzt sind und indem eine, im Verhältniß zu anderen Orten gleichmäßige Besteuerung der hiesigen Einwohner verlangt wurde, war zugleich ein höherer Regierungsbeamter designirt, hierüber mit dem hiesigen Magistrat in mündliche Berathung zu treten. Dem entsprechend hat eine anderweitige Einschätzung zur Klassensteuer vorgenommen werden müssen, die unter gewissenhafter und sorgfältiger Prüfung aller Verhältnisse eines jeden Steuerzahlers erfolgt ist, und wenn die Letzteren den Beamten gegenüber, deren Einkommen bis auf den letzten Pfennig besteuert ist, einen ebenso gewissenhaften Maßstab an alle ihre Einnahmequellen legen, dann werden sie finden, daß sie den Beamten gegenüber wenig oder gar keine Ursache zu Klagen haben. Von den klagenden Steuerzahlern wird aber auch völlig außer Acht gelassen, in welcher Weise sich hier in Namslau in den letzten 20 Jahren alle Verhältnisse geändert haben. Die Stadt Namslau hat während dieses Zeitraumes, — abgesehen davon, daß sie selbst während demselben durch unzählige Feuersbrünste und die dadurch nothwendig gewordenen Neubauten ein ganz verändertes, sehr zu ihrem Vortheil sprechendes Aussehen erlangt, — nach fünf verschiedenen Richtungen hin Chausseen, die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn, die Garnison mit ihren großen Militär-Etablissements, eine städtische Gasanstalt u. s. w. erhalten; es sind ferner ihre Straßen zum größten Theil mit Trottoir, theilweise auch schon mit Granitsteinen versehen, die frühere Kieferhaide ist in einen Stadtpark umgewandelt, und es sind also Verkehrs-Erleichterungen, Verbesserungen und Annehmlichkeiten geschaffen worden, wie sie ein anderer Ort sobald nicht aufzuweisen hat. Hierzu tritt, daß auf den diesjährigen Stadthaushalts-Etat auch noch die Ausgaben für das errichtete Waisenhaus und für die von allen Seiten mit Freuden begrüßte, mit dem 13. k. M. ins Leben tretende höhere Simultan-Bürgerschule übernommen werden mußten, und dies Alles wird es wohl erklärlich machen, daß auch die Steuerverhältnisse sich geändert haben. Schließlich sei noch bemerkt, daß der bisherige Communal-Steuer-Zuschlag 150 pCt. betrug und daß trotz der von der Stadt nunmehr zu bestreitenden Mehrausgaben doch nur ein Steuer-Zuschlag von 165 pCt. erhoben wird.

ō **Neisse**, 27. April. [Ernennung. — Wallsperre.] Auf geschehenen Vorschlag des Bürgermeisters Winkler ist der Beigeordnete Stadtsyndicus Hellmann Seitens des staatlichen Commissarius für die fürstbischöfliche Vermögensverwaltung, Regierungsrath von Schuckmann in Breslau, zum Mitgliede der hiesigen Oberhospital-Commission resp. zum Assessor bei dieser Behörde ernannt und durch die zuständigen Organe in

sein neues Amt eingeführt worden. — Seit Wochen schon ist unser Festungshauptwall, nachdem er seit fast Jahresfrist der allgemeinen Benutzung als einer unserer schönsten Spazierwege erfreulicherweise wieder zurückgegeben worden war, abermals gesperrt worden. Die Gründe zu dieser von der Bürgerschaft als eine feindliche aufgefaßten Maßregel sind in ein absolutes Dunkel gehüllt. Es kann doch wohl kaum als eine Schädigung der Festungswerke angesehen werden, daß Kinder sich die an den Böschungen wachsenden Veilchen pflücken. Das unbefugte Betreten unerlaubter Wege wird ja durch Wachtposten verhindert; warum also der Mehrheit ruhiger Spaziergänger einen Erholungsort versperren, für den absolut kein Ersatz da ist?!

⊙ **Gleiwitz**, 28. April. [Zur Tageschronik.] Auf den hiesigen Friedhöfen haben sich die Beschädigungen an den Denkmälern und den Anpflanzungen erheblich in diesem Jahre vermehrt. Drei Burschen, die sich als Gewerbeschüler ausgaben, wurden von dem Todtengräber bei der Schandthat ertappt und gaben ihre Namen an, diese scheinen jedoch fingirt zu sein und sie sind bis jetzt nicht ermittelt worden. — Auf der Peiskretschamer Chaussee wurden jüngst Pappelbäume gefällt und ist ein Baum mit aller Wucht auf das Wohngebäude des Herrn Kaufmanns Wetz an der Ohlmühle gestürzt und hat da manche Zerstörungen angerichtet. Die Bewohner des Hauses kamen mit dem Schrecken davon. — Die Unsicherheit auf den Chausseen hat noch immer nicht abgenommen. In voriger Woche wurde wieder ein Fleischermeister von fünf Strolchen angefallen und seiner Waaren beraubt.

—r. **Ratibor**, 28. April. [Probelectionen. — Remunerationen für Lehrer. — Vom Gymnasium.] Für die neu creirten 2 Lehrerinnenstellen an der hiesigen Simultanschule hatten sich vier Bewerberinnen gemeldet, welche auf gestern Vormittag zur Probelection beschieden waren. Es erschienen jedoch nur zwei, Lehrerin Golch aus Pleß und Lehrerin Schmotter aus Löwen, welche die Probelection in Gegenwart einiger Schuldeputations-Mitglieder und des Kreis-Schul-Inspectors ableisteten. Das Resultat war ein durchaus günstiges, so daß die Schuldeputation einstimmig beschloß, dem Magistrat die genannten beiden Damen zur Wahl vorzuschlagen, die ohne Zweifel demgemäß erfolgen wird. — Aus den vom Herrn Minister bewilligten Fonds sind dem hiesigen Kreise 3180 Mk. überwiesen worden, welche in der Weise vertheilt wurden, daß 40 Lehrer eine Remuneration von je 75 und 3 eine solche von je 60 Mk. erhielten. — Eine kleine Erweiterung des hiesigen überfüllten Gymnasiums erfolgt nunmehr dadurch, daß die beantragte Errichtung eines 2. Cötus der Sexta vom Provinzial-Schul-Collegium genehmigt worden ist. Der Director macht demgemäß bekannt, daß er weitere Anmeldungen für diese Klasse entgegennehme.

□ **Königshütte**, 25. April. [Die Flecktyphusepidemie. — Vom Krugschacht.] In Betreff der Flecktyphusepidemie hierselbst ist zu berichten, daß dieselbe insofern im Abnehmen begriffen zu sein scheint, als am Ende der ersten 10 Tage des laufenden Monats der Bestand der Kranken auf 16 sich bezifferte, während derselbe am Ende der zweiten Decade nur noch 15 betrug. Der Zugang belief sich in diesem Zeitraum auf 5, der Abgang aber in Folge Genesung auf 6. Von den 15 Kranken sind 11 im städtischen Krankenhause, 2 im St. Hedwigsstift und 2 befinden sich in Privatpflege. — Bekanntlich ist auf dem fiscalischen Krugschacht schon seit geraumer Zeit keine Kohle gefördert worden, weil solche Mengen Wasser in denselben gedrungen waren, daß die Förderung schlechterdings unmöglich gewesen. Ganz trostlos schien die Lage des Schachtes namentlich geworden zu sein, als selbst die Wasserhebemaschine, nach englischer Art unten in der Grube placirt, von Wassern derart überfluthet worden, daß sie in Folge dessen ihre Functionen einstellte. Von verläßlicher Seite wird nunmehr versichert, daß das Wasser inzwischen so weit sich verlaufen, daß bereits die Arbeit des Schlämmens begonnen werden konnte und die Inangriffnahme der Kohlenförderung mit Beginn des Monats Mai sicher zu erwar en ist.

Königshütte, 26. April. Die Nr. 153 der Breslauer Zeitung vom 31. März bringt unter # Königshütte und die Nr. 168 vom 9. April unter ? Oberschlesien Berichte über Schulangelegenheiten, die geeignet sind, irrige Ansichten über die hiesigen Schulverhältnisse und Institutionen hervorzurufen und deshalb eine factische Berichtigung herausfordern. Was den ersterwähnten Artikel anbelangt, so ist es unwahr, daß „die Zahl der Schulkinder, welche zum 1. April in die erste Klasse der hiesigeu evangel. Volksschule versetzt worden, so bedeutend ist, daß zur Aufnahme derselben die vorhandenen Räume als unzureichend sich erweisen." Die Gesammtzahl der Schüler der ersten Klasse beträgt nämlich 65, welche ohne Schwierigkeit in dem alten Klassenlocale untergebracht worden sind. — Im weiteren Verlaufe erweckt der Artikel den Verdacht, als ob Massenentlassungen solcher Kinder vorgenommen wären, die gesetzlich erst zu Michaelis d. J. entlassen werden sollten. Herr Hauptlehrer Matzner hat den Antrag auf Entlassung von nur 3 Kindern der bezeichneten Kategorie gestellt, und sind in der That auch nicht mehr entlassen worden, und auch diese nur auf Antrag der Eltern und in Rücksicht auf häusliche Verhältnisse. — Eine von dem Referenten für die Zukunft sicher prognosticirte Umwandlung von Wohnungslocalitäten zu Schulklassen; ferner eine Theilung der Klasse I. ist weder von der staatlichen Aufsichtsbehörde noch von der städtischen Schuldeputation auch nur in entfernteste Aussicht genommen worden.

Der andere Artikel, wahrscheinlich von demselben Verfasser herrührend, betrifft die Beschaffung von Lehrmitteln seitens des oberschlesischen Knappschafts-Vereins für die schulpflichtigen Kinder der meistberechtigten Knappschafts-Mitglieder. Es ist dies eine so humane und segensreiche Institution, daß gerade am wenigsten die Lehrer (der Ref. erklärt selbst Lehrer zu sein), die ja sehr wohl wissen, daß durch dieselbe so manche Störung und Unbequemlichkeit im Unterrichte vermieden wird, die kleinen Verzögerungen und Unregelmäßigkeiten — wenn sie etwa vorkommen — zum Gegenstande öffentlicher Besprechungen machen sollten. Es ist aber von sämmtlichen sechs Volksschulen in Königshütte und auch aus dem weiteren Knappschaftsbezirke constatirt, daß noch niemals mit solcher Schnelligkeit und Pünktlichkeit die qu. Schulbedürfnisse geliefert worden sind, wie gerade in diesem Jahre. Wenn der Ref. sich beklagt, daß in den ersten acht Tagen des Schuljahres den knappschaftlichen Kindern „sowohl Buch wie Tafel und Stift gefehlt habe", so ist dieser Umstand für die unterste Klasse — und in dieser unterrichtet der Ref. offenbar — sehr natürlich, da die Lieferungslisten für diese Stufe erst am 1. April definitiv abgeschlossen werden konnten; wenn aber der Herr Ref. deshalb „diese achttägige Arbeit als so ziemlich zwecklos" bezeichnet, so sollte er doch so viel pädagogische Erfahrung haben, um zu wissen, daß er mit der untersten Abtheilung in den ersten 8 Tagen des Schuljahres die beregten Unterrichtsmittel kaum irgendwie nöthig haben, jedenfalls nicht so empfindlich vermissen wird, daß der Unterricht „so ziemlich zwecklos" werden muß. — Wir sind im Gegentheil sowohl dem Knappschafts-Vorstande wie den Knappschaftsältesten und den Lieferanten für die prompte Erledigung und Besorgung zu rückhaltsloser Anerkennung und vollstem Danke verpflichtet. Dr. Protzen, Local-Schulinspector.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 29. April. [Schwurgericht. — Schwere Diebstähle und Hehlerei.] In der heute Vormittag 8¾ Uhr eröffneten fünften Schwurgerichtsperiode besteht der Gerichtshof aus den Stadtgerichtsräthen Heyer als Vorsitzenden, Müller, Schröter, Fritsch und Beer als Beisitzern. Die Liste der zu Geschworenen einberufenen 30 Herren weist 23 derselben aus der Stadt Breslau nach, von den Kreisen sind Breslau mit 2, Neumarkt, Oels, Steinau a. O., Trebnitz und Wohlau mit je 1 Namen verzeichnet. Es liegen für heute 2 Diebstahls-Anklagen vor. Vertreter der Staatsanwaltschaft ist der erste Staatsanwalt des Königl. Stadtgerichts, Herr v. Rosenberg, Official-Vertheidiger, die Referendarien Herren Friedberg und Cohn, als Generalsubstituten die Justizräthe Oehr und Lent, außerdem in der ersten Anklagesache erwählter Vertheidiger für Scholz Herr Rechtsanwalt Lubowski.

Zunächst wird gegen die Arbeiter Carl Langner, Gustav Schuppich und Joseph März aus Breslau wegen eines Diebstahls an Kleesaamen verhandelt, hierbei erscheint als der Hehlerei verdächtig der Getreidehändler Carl Scholz aus Breslau. Langner steht im Alter von 29 Jahren, hat eine unbedeutende Diebstahls-Vorstrafe, Schuppich dagegen, 35 Jahre alt, ist 6mal, darunter 4mal wegen Diebstahls bestraft. März und Scholz sind unbestraft. Am 29. December v. J., Nachmittags 1 Uhr, ging L. mit Schuppig und März nach dem Antonienstraße Nr. 27 gelegenen Speicher. Im dritten Stock schloß eine eiserne Flügelthür den Bodenraum. Durch das Schlüsselloch bemerkte L., daß hier Getreide aufgespeichert sei. Gemeinsamer Anstrengung gelang es, die Thür aufzusprengen, da der obere Riegel nicht zugeschoben, der untere Riegel aber in morschem Holze befestigt war. Von den im Bodenraum befindlichen leeren Säcken nahm Jeder einen Sack und füllte diesen mit 1½ bis 2½ Ctr. Kleesaamen. Der Centner Kleesaamen hat einen Werth von 21 Mk. März will 2½ Ctr. an den Kaufmann Mittmann verkauft haben, Schuppich trug 165 Pfd. zu dem ihm gänzlich unbekannten Scholz und erhielt von demselben per Centner 6 Mk. M. und Sch. sind geständig, L. wird durch ihre übereinstimmenden Angaben hinreichend belastet, gegen Scholz macht die Anklage geltend, daß der von ihm gezahlte Preis so niedrig war, daß er annehmen mußte, der Kleesaamen sei gestohlen. Auf Grund ihres Geständnisses resp. durch den Spruch der Geschworen für schuldig befunden, werden L. zu 4 Monat, Sch. zu 1 Jahr 3 Monat und M. zu 3 Monat Gefängniß verurtheilt, außerdem auf 1, 2 und 1 Jahr Ehrverlust erkannt, Scholz wurde freigesprochen.

Der Häuslerwittwe Iban zu Weißig wurden am 15. September v. J. aus ihrer parterre gelegenen Wohnstube vermittelst Einbruchs und Einsteigens eine Menge Garderobe-Gegenstände gestohlen. Dieses Diebstahls geständig ist die 35 Jahre alte, 6mal vorbestrafte unverehelichte Ernestine Schönfeld aus Raudten. Sie bezeichnet als ihren Mitschuldigen den Müllergesellen August Schmitale aus Trachenberg. Sch. leugnet. Er ist ein 8mal, zuletzt mit 3 Jahren Zuchthaus bestrafter Mensch. Die Beweisaufnahme unterstützt die Angaben der Sch. Die Geschworenen erkennen gegen Schmitale auf Schuldig. Er erhält 4 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Polizei-Aufsicht, die Schönfeld dagegen zusätzlich zu dem Erkenntniß vom 4. Decbr. 1877, welches auf 1 Jahr Zuchthaus lautete nach 6 Monat Zuchthaus.

Subhastationen im Mai.

Regierungsbezirk Breslau.

Breslau, Grundstück 69 der Berliner Straße, 24. Mai, 11 U., Stadt-Ger. Breslau.
Dziedzitz, Bauergut 14, 29. Mai, 9 U., Kr.-Ger. Namslau.
Striegau, Grundstück 57, „Striegauer Garten", 2. Mai, 11 U., Kr.-Ger. Striegau.
Altwasser, Grundstück 150, 6. Mai, 10 U., Kr.-Ger. Waldenburg.
Reimswaldau, Grundstück 2, 9. Mai, 10 U., Kr.-Ger. Waldenburg.
Seitendorf, Grundstück 77, 9. Mai, 10 U., Kr.-Ger. Waldenburg.
Gottesberg, Grundstück 177, 29. Mai, 10 U., Kr.-Ger. Waldenburg.
Linden, Bauergut 50, 8. Mai, 10 U., Kr.-Ger. Brieg.
Heinzebortschen, Rittergut und die Besitzungen Nr. 32 Heinzebortschen und Nr. 25 Goischen, 21. Mai, 10 U., Kr.-Ger. Guhrau.
Lobetinz, Grundstück 3, 21. Mai, 3 U. Nm., Kr.-Ger. Neumarkt.
Striegau, Grundstück 140, 29. Mai, 11 U., Kr.-Ger. Striegau.
Gottesberg, Grundstück 411, 16. Mai, 10 U., Kr.-Ger. Waldenburg.
Zobten, Ackerstück 312, 25. Mai, 10 U., Kr.-Ger.-Comm. Zobten.
Breslau, Grundstück 16 der Elbingstraße, 31. Mai, 11 U., Stadt-Gericht Breslau.
—, Grundstück 7 der Hirschstraße, 27. Mai, 11 U., St.-Ger. Breslau.
—, Grundstück 6 der Gräupnergasse, 14. Mai, 11 U., St.-Ger. Breslau.
Frankenstein, Grundstück 215, 31. Mai, 11 U., Kr.-Ger. Frankenstein.
Gottesberg, Grundstück 25, 23. Mai, 10 U., Kr.-Ger. Waldenburg.
Buckowine, Grundstück 7, 9. Mai, 10½ U., Kr.-Ger.-Comm. I Festenberg.

Reg.-Bez. Liegnitz.

Weissig, Rittergut, 28. Mai, 10 Uhr, Kr.-Ger.-Deput. Hoyerswerda.
Jauer, Grundstück 172, 2. Mai, 11 Uhr, Kr.-Ger. Jauer.
Brunzelwaldau, Grundstück 14 (ideelle Hälfte), 27. Mai, 11 Uhr, Kr.-Gericht Freistadt.
Lauban, Haus 39, 29. Mai, 11 Uhr, Kr.-Ger. Lauban.
Conradswaldau, Bauergut 31, 17. Mai, 3 Uhr Nachm. Kr.-Ger.-Deput. Schönau.
Zerre, Mühlengrundstück Band I Seite 85, 22. Mai, 11 Uhr, Kr.-Ger. Spremberg.
Reibnitz, Bauergut 21, 29. Mai, 3 Uhr, Kr.-Ger. Hirschberg.
Liebau, Gasanstalt 495, 28. Mai, 10½ Uhr, Kr.-Ger.-Comm. Liebau.
Jauer, Grundstücke 234 und 235 des Grundbuches, 27. Mai, 11 Uhr, Kr.-Gericht Jauer.

Regierungsbezirk Oppeln.

Königshütte, Grundstück 906, 2. Mai, 10 U., Kreis-Ger.-Commission II Königshütte.
—, Grundstück 823, 9. Mai, 10 U., Kr.-Ger.-Comm. II Königshütte.
Zülz, Grundstück 6, 29. Mai, 9 U., Kreis-Gericht Neustadt.
Borkendorf, Bauergut Blatt 49, 31. Mai, 11 U., Kr.-Ger. Neisse.
Brunken (Schloßantheil), Haus, Band I Bl. 6, 13. Mai, 10 U., Kr.-Ger. Ratibor.
Radoschau, Gasthaus, Bl. 42, 14. Mai, 9 U., Kr.-Ger. Rybnik.
Stöblau, Grundstück 23, 31. Mai, 10 U., Kr.-Ger.-Comm. Ob.-Glogau.
Kattowitz, Hotel I. Klasse am Ringe (Blatt 377 des Grundbuches), 27. Mai, 10 U., Kr.-Ger.-Comm. I Kattowitz.
Loslau, Haus 127, Scheuer 22, Sägarten 63, Ackerstück 96, 16. Mai, 11 U., Kr.-Ger.-Comm. III Loslau.
Albrechtsdorf, Mühlengrundstück 1, 31. Mai, 10 U., Kr.-Ger. Rosenberg.
Gr.-Dubensko, Brauereibesitzung 70, 31. Mai, 10 U., Kr.-Ger. Rybnik.
Laband, Grundstück 18, 31. Mai, 10½ U., Kr.-Ger. Gleiwitz.
Nieder-Lazisk-Nicolai, Besitzungen 6 und 316, 28. Mai, 11½ Uhr, Kr.-Ger.-Comm. II Nicolai.
Widow, Besitzung 3, 8. Mai, 11 Uhr, Kr.-Ger.-Comm. I Tost.
Ratibor, Haus 22 der Langen Straße, 20. Mai, 10 Uhr, Kreis-Gericht Ratibor.
Bogutschütz, Grundstück Blatt 4, 31. Mai, 9 Uhr, Kr.-Ger.-Comm. I Kattowitz.
Brunken, Hausbesitzung Band 1, Blatt 3, 29. Mai, 11 Uhr, Kr.-Ger. Ratibor.
Klodebach, Bauergut 36, 29. Mai, 10 Uhr, Kr.-Ger.-Comm. I Ottmachau.
Odersch, Besitzung Band II, Blatt 79, 14. Mai, 11 Uhr, Kr.-Ger. Ratibor.
Raschwitz, Grundstück 68, 24. Mai, 9 Uhr, Kr.-Ger. Falkenberg.

Handel, Industrie &c.

Vergleichende Uebersicht über den Verkehr an den Breslauer Bank-Instituten im Jahre 1877.

Es liegen uns nunmehr die Jahresberichte der hiesigen Bank-Institute vor und wir veröffentlichen im Nachfolgenden in gewohnter Weise eine Zusammenstellung ihrer Geschäfts-Ergebnisse im Jahre 1877. Da die Schlesische Vereins-Bank ihre Liquidation beschlossen hat, so umfaßt die Uebersicht folgende Institute:

1) die Reichsbankhauptstelle Breslau (incl. der von derselben ressortirenden Bankanstalten),
2) die Städtische Bank,
3) den Schlesischen Bank-Verein,
4) die Breslauer Disconto-Bank Friedenthal u. Co.,
5) die Breslauer Wechsler-Bank,

und führt bei jeder an:

A. den Gesammt-Umsatz,
B. den Brutto-Gewinn,
C. die pro 1876 gezahlte Dividende,
D. das Wechsel-Geschäft,
E. das Lombard-Geschäft,
F. das Conto-Corrent-Geschäft,
G. das Hypotheken-Geschäft,
H. das Effecten-Geschäft,
I. den Depositen-Verkehr.

A. Gesammt-Umsatz.

	1876. Mark.	1877. Mark.
1. Reichsbankhauptstelle	1,265,679,700.	1,548,078,400.
2. Städtische Bank	95,800,000.	102,143,000.
3. Schlesischer Bank-Verein	205,000,000.	322,000,000.
4. Breslauer Disconto-Bank	1,023,204 608.	1,185,000,000.
5. Breslauer Wechsler-Bank	629,787,263.	712,450,909.

B. Brutto-Gewinn.

	1876. Mark.	1877. Mark.
1. Reichsbankhauptstelle	976,850.	813,324.
2. Städtische Bank	279,539.	300,788.
3. Schlesischer Bank-Verein	1,182,931.	1,265,193.
4. Breslauer Disconto-Bank	1,178,737.	1,054,895.
5. Breslauer Wechsler-Bank	571,443.	555,403.

C. Dividende.

	1876.	1877.
1. Schlesischer Bank-Verein	5 pCt. [1]	5 pCt.
2. Breslauer Disconto-Bank	4 „	3 „
3. Breslauer Wechsler-Bank	5⅔ „	5⅓ „

[1]) incl. 201,000 M. aus dem Reservefonds I.

D. Wechsel-Geschäft.

	1876. Mark.	1877. Mark.
1. Reichsbankhauptstelle. [2])		
Bestand am 1. Januar	15,096,948.	11,685,919.
Eingang von Wechseln	73,512,983.	63,243,796.
Ausgang und eingezogen	76,924,012.	60,752,577.
Bestand am 31. December	11,685 919.	14,177,138.
Gewinn	428,618.	332,468.
2. Städtische Bank.		
Bestand am 1. Januar	6,273,867.	5,945,610.
Eingang von Wechseln	32,878,201.	36,303,169.
Ausgang und eingezogen	33,206,458.	36,414,819.
Bestand am 31. December	5,945,610.	5,833,960.
Gewinn	289,704.	292,126.
3. Schlesischer Bankverein.		
Bestand am 1. Januar	9,463,147.	10,341,111.
Eingang von Wechseln	69,641,979.	67,798,381.
Ausgang und eingezogen	68,715,050.	71,387,728.
Bestand am 31. December	10,390,076.	6,751,764.
Gewinn	404,475.	473,543.
4. Breslauer Disconto-Bank.		
Bestand am 1. Januar	6,989,699.	6,445,886.
Eingang von Wechseln	77,222,756.	108,825,836.
Ausgang und eingezogen	77,766,089.	109,180,560.
Bestand am 31. December	6,445,886.	6,091,162.
Gewinn	375,533.	405,639.
5. Breslauer Wechsler-Bank.		
Bestand am 1. Januar	3,134,852.	3,044,338.
Eingang von Wechseln	54,138,598.	59,269,735.
Ausgang und eingezogen	54,385,573.	59,944,565.
Bestand am 31. December	2,887,877.	2,369,508.
Gewinn	156,460.	135,626.

E. Lombard-Geschäft.

	1876. Mark.	1877. Mark.
1. Reichsbankhauptstelle.		
Bestand am 1. Januar	5,748,700.	5,000,600.
Zugang	52,958,700.	44,314,800.
Abgang	53,706,800.	43,419,500.
Bestand am 31. December	5,000,600.	5,895,900.
Gewinn	199,234.	175,459.
2. Städtische Bank.		
Bestand am 1. Januar	2,841,350.	2,271,350.
Zugang	4,112,700.	5,374,800.
Abgang	4,682,700.	5,119,600.
Bestand am 31. December	2,271,350.	2,526,550.
Gewinn	129,173.	113,436.
3. Schlesischer Bankverein.		
Bestand am 1. Januar	1,545,740.	1,087,505.
Zugang	1,353,955.	1,325,467.
Abgang	1,812,190.	1,527,762.
Bestand am 31. December	1,087,505.	885,210.
Gewinn	76,422.	65,619.
4. Breslauer Disconto-Bank.		
Bestand am 1. Januar	306,430.	220,410.
Zugang	416,433.	553,726.
Abgang	502,453.	622,636.
Bestand am 31. December	220,410.	151,500.
Gewinn	17,826.	17,172.
5. Breslauer Wechsler-Bank.		
Bestand am 1. Januar	134,564.	378,769.
Zugang	413,938.	311,620.
Abgang	169,733.	394,579.
Bestand am 31. December	378,769.	295,810.
Gewinn	15,749.	25,579.

F. Contocorrent-Geschäft.

	1876. Mark.	1877. Mark.
1. Schlesischer Bank-Verein.		
Saldo am 1. Januar	4,276,915. (Deb.)	1,351,123. (Deb.)
Im Laufe des Jahres wurden belastet	100,688,716.	110,277,977.
Dagegen creditirt	103,614,508.	109,758,822.
Saldo am 31. December	1,351,123. (Deb.)	1,870,278. (Deb.)
Gewinn	486,877.	473,342.
2. Breslauer Discontobank.		
Saldo am 1. Januar	7,548,393. (Deb.)	8,115,908. (Deb.)
Im Laufe des Jahres wurden belastet	183,978,044.	206,522,909.
Dagegen creditirt	183,446,529.	206,847,828.
Saldo am 31. December	8,115,908. (Deb.)	7,390,987. (Deb.)
Gewinn	550,840.	461,394.
3. Breslauer Wechslerbank.		
Saldo am 1. Januar	2,836,519. (Deb.)	2,825,954. (Deb.)
Im Laufe des Jahres wurden belastet	91,258,882.	103,550,569.
Dagegen creditirt	91,269,448.	103,232.641.
Saldo am 31. December	2,825,953. (Deb.)	3,143,882. (Deb.)
Gewinn	144,303.	135,626.

G. Hypotheken-Geschäft.

	1876. Mark.	1877. Mark.
1. Schlesischer Bankverein.		
Bestand am 1. Januar	804,700.	1,096,076.
Zugang	382,082.	418,703.
Abgang	90,706.	374,503.
Bestand am 31. December	1,096,076.	1,140,276.
2. Breslauer Disconto-Bank.		
Bestand am 1. Januar	551,156.	268,341.
Zugang	169,530.	446,763.
Abgang	452,345.	161,236.
Bestand am 31. December	268,341.	533,868.

H. Effecten-Geschäft.

	1876 Mark.		1877. Mark.
1. Städtische Bank.			
Verlust	2,812.	Verlust	221.
2. Schlesischer Bank-Verein.			
Verlust an Effecten-Conto	109,592.	Gewinn	141,243.
3. Breslauer Disconto-Bank.			
Verlust	95,158.	Verlust	230,397. [3])
4. Breslauer Wechsler-Bank.			
Gewinn	65,830.	Gewinn	52,021.

I. Depositen-Verkehr.

	1876. Mark.	1877. Mark.
1. Reichsbankhauptstelle.		
Bestand am 1. Januar	*)	*)
Zugang		
Abgang		
Bestand am 31. December		
2. Städtische Bank.		
Bestand am 1. Januar	2,900,570.	3,254,450.
Zugang	4,168,380.	4,984,050.
Abgang	3,814,500.	4,768,380.
Bestand am 31. December	3,254,450.	3,470,120.
3. Schlesischer Bank-Verein.		
Bestand am 1. Januar	3,124,765.	3,428,579.
Zugang	6,953,703.	6,756,206.
Abgang	6,649,889.	7,662,018.
Bestand am 31. December	3,428,579.	2,522,767.
4. Breslauer Disconto-Bank. [4])		
Bestand am 1. Januar	1,274,460.	1,062,476.
Zugang	8,046,924.	6,326,452.

[2]) Das Rimessengeschäft ist dabei nicht berücksichtigt.
[3]) Der Gewinn aus zurückgekauften eigenen Actien mit 449,942 M. wurde nebst 69,570 M. aus dem Jahreserträgniß zur Anlage eines Reserve-Contos für Conto-Corrent und Hypotheken verwendet.
[4]) incl. Giro- und Sparkassen-Verkehr.
*) Nicht angegeben.

	Mark.	Mark.
5. Abgang	8,258,908.	6,359,432.
Bestand am 31. December	1,062,476.	1,029,526.
Breslauer Wechsler-Bank. [5])		
Bestand am 1. Januar	784,986.	1,024,684.
Zugang	1,768,972.	1,986,066.
Abgang	1,529,274.	2,149,375.
Bestand am 31. December	1,024,684.	861,375.

Hieran reihen wir eine übersichtliche Darstellung der

finanziellen Situation der Banken am 31. December 1877

unter Weglassung der Reichsbankhauptstelle und der Städtischen Bank.

	1876. Mark.	1877. Mark.
I. Coursirendes Actien-Capital.		
1. Schlesischer Bankverein	20,100,000.	18,000,000.
2. Breslauer Disconto-Bank	16,500,000.	15,000,000. [6])
3. Breslauer Wechsler-Bank	6,000,000.	6,000,000.
II. Summe der Creditoren.		
1. Schlesischer Bankverein	6,632,492.	5,647,468.
2. Breslauer Disconto-Bank	2,631,769.	1,751,720.
3. Breslauer Wechsler-Bank	1,904,914.	2,025,169.
III. Accept-Conto.		
1. Schlesischer Bankverein	1,093,500.	1,447,222.
2. Breslauer Disconto-Bank	6,079,642.	5,245,496.
3. Breslauer Wechsler-Bank	1,718,269.	1,820,176.
IV. Höhe der Reserve.		
1. Schlesischer Bankverein	1,455,500.	169,200.
2. Breslauer Disconto-Bank	305,970.	328,855.
3. Breslauer Wechsler-Bank	267,000.	300,000.
V. Summe des Cassa- und Wechselbestandes.		
1. Schlesischer Bankverein	10,827,013.	7,531,874.
2. Breslauer Disconto-Bank	7,530,434.	7,430,448.
3. Breslauer Wechsler-Bank	3,834,312.	3,601,054.
VI. Effecten, Consortial-Conto und Reports.		
1. Schlesischer Bankverein	3,261,199.	2,977,734.
2. Breslauer Disconto-Bank	4,471,177.	3,543,402.
3. Breslauer Wechsler-Bank	1,335,913.	1,266,190.
VII. Summe der Debitoren.		
1. Schlesischer Bankverein	7,983,615.	7,517,748.
2. Breslauer Disconto-Bank	10,747,677.	9,642,709.
3. Breslauer Wechsler-Bank incl. Dotirung der Filialen	4,732,868.	5,169,051.
VIII. Lombard-Bestand.		
1. Schlesischer Bankverein	1,087,505.	885,210.
2. Breslauer Disconto-Bank	220,410.	151,500.
3. Breslauer Wechsler-Bank	378,769.	295,810.

---

4 **Breslau**, 29. April. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte bei geringen Umsätzen in schwankender Haltung, der Schluß war ziemlich fest. Creditactien setzten zu 333,50 ein und schlossen zu 336. Russische Valuta 191—191,50 bez.

Breslau, 29. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., pr. April 136,50 Mark bezahlt und Br., April-Mai 136,50 Mark bezahlt und Br., Mai-Juni 136,50 Mark bezahlt, Juni-Juli 138,50 Mark bezahlt, Juli-August —, September-October —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 207 Mark Gd., April-Mai 207 Mark Gd., Mai-Juni —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 120,50 Mark Gd., April-Mai 120,50 Mark Gd., Mai-Juni 121 Mark Gd., Juni-Juli 124 Mark Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — Ctr., loco 69 Mark Br., pr. April 67 Mark Br., 66,50 Mark Gd., April-Mai 67 Mark Br., 66,50 Mark Gd., Mai-Juni 67 Mark Br., 66,50 Mark Gd., September-October 64,50 Mark Br., August bis December 65 Mark bezahlt.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) unverändert, gek. 40,000 Liter, pr. April 50,80 Mark bezahlt, April-Mai 50,70 Mark bezahlt, Juni-Juli 51,50 Mark Br., Juli-August 52 Mark Gd., August-September —.

Zink: ohne Umsatz. Die Börsen-Commission.

Kündigungs-Preise für den 30. April.

Roggen 136, 50 Mark, Weizen 207, 00, Gerste —, —, Hafer 120, 50, Raps —, —, Rüböl 67, 00, Spiritus 50, 80.

Breslau, 29. April. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pr. 200 Zollpfd. = 100 Kilogr.

	schwere höchster ℳ	₰	niedrigster ℳ	₰	mittlere höchster ℳ	₰	niedrigst. ℳ	₰	leichte Waare höchster ℳ	₰	niedrigst. ℳ	₰
Weizen, weißer	21	00	20	70	21	80	21	30	20	20	19	40
Weizen, gelber	20	40	20	20	21	00	20	80	20	00	19	10
Roggen	14	10	13	60	13	30	13	10	12	90	12	50
Gerste	16	30	15	60	15	10	14	60	14	30	13	50
Hafer	13	60	13	20	12	90	12	40	12	00	11	60
Erbsen	17	00	16	30	15	80	14	90	14	40	13	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pr. 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine ℳ	₰	mittle ℳ	₰	ord. Waare ℳ	₰
Raps	30	75	27	50	24	—
Winter-Rübsen	28	50	25	50	21	—
Sommer-Rübsen	27	50	24	50	20	—
Dotter	23	50	20	—	17	—
Schlaglein	25	—	22	—	19	—

Kartoffeln per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Klgr.) beste 2,50—3,50 Mark, geringere 2,00—2,50 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,75 Mk., geringere 1,00—1,25 Mk. per Liter 0,03—0,06 Mark.

F. E. **Breslau**, 29. April. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] In den wenigen Werktagen vergangener Feiertagswoche hatte der Waarenmarkt, den Großhandel betreffend, sehr stillen Verlauf und ist auch von Kleinhändlern nur für kurzzeitigen Bedarf eingeschafft worden. Dieser ruhige Geschäftsgang beeinträchtigte jedoch die bestehende Zuckernotiz nur unwesentlich und haben sowohl Brodzucker wie gemahlene Zucker erster Marke durchweg vollen vorwöchentlichen Preis behauptet, während nur geringe weiße Farine zum Theil etwas billiger als in den Vorwochen zu erlangen waren. In Kaffee war allerdings auch kein besonders lebhaftes Geschäft, doch fängt die bisher matte Stimmung für diesen Artikel sich wieder stark zu heben an und läßt, die sich täglich bessernde Frage wohl schon in Kürze lebhafteren Handel erwarten. Was den Wochenumsatz an sich betrifft, so wurden wiederum feine Javas und ebenso nur beste gelesene Domingos am meisten gehandelt, wogegen geringere Kaffe sorten, wie Rio, Santos, Campinos u. s. w. weniger gefragt und beachtet waren. Mit der regeren Frage dürfte wohl auch, was schon jetzt die auswärtigen Bezugsplätze andeuten, sich die gegenwärtige Kaffeenotiz wieder wesentlich bessern. Für Petroleum schien zum Wochenanfang etwas bessere Meinung werden zu wollen, hatte aber nur kurz vorübergehenden Erfolg.

---

§ **Breslau**, 29. April. [Gas-Anstaltsbau.] Die im Wege der öffentlichen Submission vergebene Lieferung der Materialien zum Bau des Retortenhauses mit zwei Dampfschornsteinen für die dritte Gas-Anstalt an der Trebnitzer Thor-Barrière wurde folgenden Firmen übertragen: M. Pringsheim hier, 100,000 Stück Ziegeln zu 26,80 Mark per Mille, Julius Schottländer, 500,000 Stück Ziegeln zu 25 M. per Tausend, M. Heilborn, Mauersand zu 1,39 Mark per Kubikmeter, Louis Bodländer, Graukalk zu 1,59 M. per Hektoliter, Sikorski de Growald, gelöschten oberschlesischen Kalk zu 7,95 M. per Kubikmeter, C. Kulmiz, Saarau Granitbruchsteine zu 6,50 M. per Kubikmeter. Auf die Herstellung der Erd- und Mauerarbeiten waren z. Z. 7 Angebote eingegangen, das billigste davon von dem Maurermeister und Architekten H. Leventhal mit 22,942,60 M., dem auch der Zuschlag ertheilt wurde, die übrigen Offerten variirten von 24,660 bis 29,406 Mark.

---

[5]) incl. Sparkassen-Verkehr.

[6]) Nach der Salden-Bilanz figuriren unter den Activen 1,500,000 Mark zurückgekaufter eigener Actien, so daß das Actiencapital eigentlich nur 13½ Mill. M. beträgt.

§ **Breslau**, 29. April. [Submission auf altes Material.] Die im Bereiche der hiesigen Königlichen Eisenbahn-Commission der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn angesammelten abgängigen Materialien waren zum Verkaufe im Wege der öffentlichen Submission gestellt worden. Das ausgegebene Verzeichniß umfaßte ca. 3360 Centner Eisenschienen auf dem Lagerplatze Sommerfeld, ca. 3000 Ctr. desgleichen auf dem Lagerplatze Kohlfurt, ca. 2415 Centner, lagernd zu Arnsdorf, und endlich auf dem Lagerplatze Breslau ungefähr 9155 Centner, ferner ebenfalls auf den genannten 4 Lagerplätzen kleinere Quantitäten von Puddelstahlschienen, Laschen, Herzstücken, Guß-, Schmelz- und Schmiedeeisen, Zink, Zinkblech u. s. w. Es betheiligten sich an der Submission 15 Bieter, größtentheils hiesige und Berliner Händler. Die Preise stellten sich, wie schon bei den in jüngster Zeit abgehaltenen Submissionen und Versteigerungen von alten Materialien in Görlitz und Berlin verhältnißmäßig hoch. Die Höchstgebote betrugen für in Sommerfeld lagernde Schienen unter Normallänge 3,28 Mark, in Normallängen 3,35 Mark, für in Kohlfurt lagernde Eisenschienen unter Normallänge 3,28 Mark, in Normallängen 3,43 Mark, für in Arnsdorf lagernde unter Normallänge 3,23 Mark, in Normallängen 3,34 Mark, für in Breslau lagernde unter Normallänge 3,44 Mark, in Normallängen ebenfalls 3,44 Mark, für Herzstücke 2,98 Mark, für Laschen 3,33 Mark, für Schmelzeisen 2,92 Mark, für Gußeisen 2,98 Mark, für Zinkblech 13,00 Mark. Sämmtliche Preise gelten per Centner.

Posen, 27. April. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Prachtvoll. Roggen: still. Frühjahr 132 nom., Mai-Juni 134 nom., Juni-Juli 134 nom. — Spiritus: fester. Gekünd. — Liter. April 49,50 Gd., Mai 49,90—50 bez., Br. u. Gd., Juni 50,70—50,80 bez. u. Br., Juli 51,40 Gd., August 52 bez., Br. u. Gd. September 52,10 Gd. Loco Spiritus ohne Faß 49,50 Gd.

Trautenau, 29. April. [Garnbörse.] Bei mangelnden Vorräthen und gutem Begehr Preise sehr fest, Vierzehner 53—57 Fl., Vierziger 35 bis 39 Gulden.

—r. **Breslau**, 29. April. [Breslauer Discontobank Friedenthal und Comp.] In der heutigen ordentlichen Generalversammlung, welche der Vorsitzende des Aufsichtsrathes, Herr Commerzienrath Heinrich Heimann eröffnete, wurde von der Verlesung des Geschäftsberichtes, welchen wir in Nr. 189 dieser Zeitung im Auszuge mitgetheilt haben, Abstand genommen. Nachdem Herr Geh. Commerzienrath v. Ruffer im Namen der Revisionscommission Bericht erstattet, wird auf Grund dieses Berichtes dem Aufsichtsrath einstimmig Decharge ertheilt. Es folgt hierauf die Wahl für die statutenmäßig ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes, die Herren Banquier Moritz Cohn, Commerzienrath Leo Molinari und Banquier Potocki-Nelken. Der Vorsitzende theilt vor dem Beginn der Wahl mit, daß noch eine Stelle im Aufsichtsrathe zu besetzen sei und will es der Versammlung überlassen, ob sie diese Stelle besetzen will oder nicht. Bezüglich der Neubesetzung dieser vierten Aufsichtsrathsstelle bemerkt der Geschäftsinhaber, Herr Hugo Heimann, daß innerhalb des Aufsichtsrathes und zwischen den Geschäftsinhabern eine Differenz über diesen Punkt herrsche, daß insgeheim eine Agitation ins Werk gesetzt worden sei, um eine sonst sehr ehrenwerthe, aber in diesen Kreisen zu unbekannte Persönlichkeit durchzubringen. — Herr Commercienrath P. G. Friedenthal empfiehlt für diese vierte Stelle Herrn Kaufmann Anton Storch, während Herr Banquier Hugo Heimann Herrn Stadtrath Friederici oder Herrn Stadtrath Severin vorschlägt. — Nach längerer Discussion entscheidet sich die Versammlung mit 178 gegen 101 Stimmen für die Wahl von vier Mitgliedern des Aufsichtsrathes. Als Mitglieder des Aufsichtsrathes werden gewählt: die Herren Commercienrath Leo Molinari (275 St.), Kaufmann Anton Storch (208 St.), Stadtrath Friederici (168 St.) und Stadtrath Severin (151 St.). Die Mitglieder der Revisions-Commission, die Herren Geh. Commerzienrath v. Ruffer und Hugo Randel werden durch Acclamation wiedergewählt. Bezüglich der folgenden Punkte der Tagesordnung: 1) Eintritt eines dritten persönlich haftenden Gesellschafters und demzufolge Aenderung der §§ 12, 21, 23, 24 des Statuts; 2) Antrag eines Actionärs auf Abänderung des § 47 des Statuts, erweist sich die Versammlung als beschlußunfähig und müssen diese Punkte einer demnächst einzuberufenden Generalversammlung vorbehalten bleiben. — Schließlich sei noch erwähnt, daß nach einer Mittheilung des Herrn Commerzienrath P. G. Friedenthal der Status der Bank vom 15. April sich folgendermaßen gestellt: Activa: Wechsel-Conto 7,036,838 M., Effecten-Conto 3,491,384 M., Conto-Corrent 5,564,057 M., Cassa-Conto 674,504 M. Passiva: Reservefonds 328,855 M., Accept-Conto 4,297,449 M., Reserve-Conto, Conto-Corrent und Hypotheken 519,513 M.

---

r. **Breslau**, 29. April. [Schlesische Vereinsbank in Liquid.] In der heutigen ordentlichen Generalversammlung, welche der Vorsitzende des Aufsichtsrathes, Herr Banquier Wilhelm Ledermann, eröffnete, wurde von der Verlesung des Berichtes der Liquidatoren über die Geschäftslage, den wir in Nr. 197 dieser Zeitung mitgetheilt haben, Abstand genommen. Bei der über diesen Bericht eröffneten Discussion betheiligte sich zunächst Herr Schäfer, der in längerer Rede auf einige für die Gesellschaft ungünstige Artikel der „Berliner Börsen-Zeitung" Bezug nimmt und Aufklärung verlangt über die in diesen Artikeln erwähnten mißlichen Verhältnisse. Schließlich frägt Redner an, wie viele noch Jahre lang schwebende Creditverträge vorhanden seien. — Herr Liquidator Banquier Eugen Landau lehnt darauf seinerseits die Verantwortung für einzelne Zeitungsartikel ab. — In Betreff der noch schwebenden Creditverträge theilt der Vorsitzende mit, daß dieselben am 2. Januar 1880 und am 1. April 1880 ablaufen. — Herr Schäfer frägt darauf an, wie und seit wann die liquiden Gelder angelegt seien und zu welchem Zinsfuße. Ferner wünscht Redner Auskunft über den jetzigen Stand der Bank. Ueber diese Anfrage giebt Herr Banquier Eugen Landau, so weit es eben angeht, Auskunft. — Nach längerer Discussion, die sich hauptsächlich mit der Beleihung der Actien beschäftigt, beantragt schließlich Herr Schäfer, allen Actionären zu einem bestimmten Procentsatz, der für die Gesellschaft keinerlei Gefahr bedinge, die Actien zu beleihen. — Der Antrag Schäfer wird auf die Tagesordnung einer demnächst einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung gestellt. — Es wird darauf auf Grund des Berichtes des Aufsichtsrathes über die Prüfung der Jahresrechnung und Bilanz den früheren Directoren und den Liquidatoren einstimmig Decharge ertheilt. — Es folgt dann die Wahl für zwei aus dem Aufsichtsrathe ausgeschiedene Mitglieder, die Herren Consul Robert Berthold und von Kaufmann. An ihre Stelle werden die Herren Geheimer Kriegsrath von Walter und Particulier Adolf Pringsheim durch Acclamation gewählt. — Schließlich sei noch erwähnt, daß der Vorsitzende im Laufe der Debatte mittheilte, daß Herr Mark sein Amt als Liquidator am 15. Mai niederlegt.

—d. **Breslau**, 29. April. [Waggonfabrik Gebr. Hofmann u. Co., Actien-Gesellschaft.] In der heute Vormittag 10 Uhr im Geschäftslocal, Holteistraße 3, abgehaltenen Generalversammlung wurde zunächst der Jahresbericht vorgelegt. Derselbe constatirt, daß bis Anfang October die Bestellungen auf Eisenbahnwagen eine eingeschränkte war. In den letzten Monaten nahmen die Bestellungen wieder einen größeren Umfang an. Der Gewinn betrug rund 39,770 M., 17,040 M. mehr als 1876, doch nicht hinreichend, um die nöthig gewesenen Ausgaben für Assecuranz, Hypothekenzinsen, Abgaben und Verwaltungskosten zu decken. Nach Ausweis der Bilanz ist der Verlust um 14,854 M. geringer als im Vorjahr und erreicht unter Hinzurechnung von 23,769 M. für Abschreibungen auf Gebäude, Maschinen 2c. eine Höhe von 39,067 M. Der Gesammtverlust beziffert sich insgesammt ult. December 1877 auf 146,843 M. Erfreulicher Weise kann der Bericht über bessere Aussichten in der Eisenbahn-Wagenbau-Industrie berichten. Bis jetzt hat die Gesellschaft für zusammen 526,220 M. Arbeiten übernommen. Das Gewinn- und Verlust-Conto schließt ab mit 186,871 M. 25 Pf., die Bilanz mit 2,594,507 M. 52 Pf. — Der Direction und dem Verwaltungsrath wird einstimmig Decharge ertheilt. Die Zahl der Aufsichtsraths-Mitglieder wird pro 1878 wiederum auf 6 normirt und die beiden ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder einstimmig wiedergewählt. — Ein Antrag des Aufsichtsraths, die Generalversammlung wolle beschließen: „Das bisherige Nominal-Grundcapital von 2,250,000 M. auf die Hälfte seines Nominalwerthes, nämlich auf 1,125,000 M. durch Herabsetzung jeder einzelnen Actie auf den Nominalbetrag von 300 M. zu reduciren", wird einstimmig angenommen. Mit den daraus resultirenden Abänderungen des Statuts erklärt sich die Versammlung ebenfalls einverstanden. Hiermit war die Tagesordnung erschöpft.

—r. **Breslau**, 29. April. [Silesia, Verein chemischer Fabriken.] In der heutigen ordentlichen General-Versammlung, welche der Vorsitzende des Aufsichtsraths, Herr Commerzienrath C. Tielsch, eröffnete, wurde zunächst von der Verlesung des Geschäftsberichtes, welchen wir in Nr. 151 dieser Zeitung mitgetheilt haben, Abstand genommen. Es folgt darauf die Wahl für vier statutenmäßig ausscheidende Mitglieder des Aufsichtsrathes, die Herren Commerzienrath Schneider, Kaufmann Th. Poser, General-landschafts-Repräsentant Hugo Elsner von Gronow und Kaufmann Rosenbaum. Dieselben werden sämmtlich wiedergewählt. — Es wird darauf von der Versammlung eine Summe von 3000 Mark für den Unterstützungsfonds bewilligt. — Auf Grund des Berichtes der Revisions-Commission wird dem Aufsichtsrathe einstimmig Decharge ertheilt.

⊙ **Paris**, 27. April. [Börsenwoche.] Es ist nicht viel von den Börsenbewegungen dieser Woche zu sagen. Dieselben wurden ausschließlich durch die Nachrichten über den Stand der orientalischen Frage bestimmt, indem die ganze Reihe der Werthe gleichmäßig aufwärts oder abwärts schwankte, je nachdem die Lage sich günstiger oder ungünstiger zu gestalten schien. Andere Momente waren für die Coursveränderungen nicht maßgebend. An der Spitze der Bewegung standen natürlich regelmäßig die auswärtigen Fonds, welche besonders an der orientalischen Krisis betheiligt sind, als Russen und Oesterreicher. Die französischen Renten waren etwas ruhiger und die anderen Effecten nahmen auch diesmal nur mechanisch Antheil. Im Ganzen hat die Stimmung sich verdüstert. Die Hoffnung auf Erhaltung des europäischen Friedens hat sich vermindert und die Baisse ist also vorwiegend geblieben; jedoch ist nicht diese Baisse, sondern die Unthätigkeit des Marktes das Hauptkennzeichen dieser Woche. Die große Speculation verhält sich abwartend und die kleine Speculation vertreibt sich die Zeit mit einigem Prämienspiel. Vermuthlich wird bei Annäherung der Liquidation das Gros der Haussepartei, welche ihre Position noch beibehalten hat, wenn nicht die Politik zu stark in die Quere kommt, doch Anstrengungen machen, eine günstige Monatsabrechnung herbeizuführen. Das Geld ist anhaltend abundant und dieser Umstand hält die Börse aufrecht. Es sichert dem Haussier billigen Report und verspricht eine starke Hausse für den Fall, daß die Ereignisse eine gute Wendung nehmen sollten.

---

4 **[Preußische consolidirte 4procentige Staats-Anleihe.]** Im Inseratentheile befindet sich die Einladung zur Subscription auf 60 Millionen Mark der preußischen consolidirten 4procentigen Staats-Anleihe. Die Zeichnungen finden am 2. und 3. Mai zum Course von 95,60 pCt. statt.

---

4 **[Tarnowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb.]** Dem Jahresberichte pro 1877 entnehmen wir folgendes: Der Begehr an Roheisen war geringer als im Vorjahre, der kleine Aufschwung des Geschäftes, welcher sich im 1. Quartal durch eine kleine Preisaufbesserung bemerkbar zeigte, machte einer desto größeren Ermattung im 2. Quartal Platz, und blieb das Geschäft bis in den Spätherbst matt, um gegen Ende des Jahres bei sehr gedrückten Preisen größere Lebhaftigkeit zu gewinnen. Die monatlich erzielten Durchschnittspreise betrugen: im Januar 3,05, Februar 3,10, März 3,17, April 3,16, Mai 3,10, Juni 3,06, Juli 2,93, August 2,89, September 2,85, October 2,69, November 2,66, December 2,67 Mark. Selbst bei diesen so niedrigen Preisen gelang es nicht, das ganze Jahresquantum abzusetzen und verblieb ein kleiner Bestand von ca. 18000 Ctr. Selbstverständlich konnte an eine Productionsvermehrung durch Anblasen neuer Oefen nicht gedacht werden und blieb auf den Betrieb eines Hochofens beschränkt. Daß bei diesem äußerst beschränkten Betriebe die finanziellen Resultate keine günstigen sein konnten, lag auf der Hand, und obgleich es gelungen war, die Selbstkosten gegen das Vorjahr um 40 Pf. pro Ctr. Roheisen zu ermäßigen, so erlitt die Gesellschaft beim Hochofenbetriebe einen Verlust von ca. 5500 M., welcher durch den Gewinn der Gießerei, welche auch ungemein durch Absatzlosigkeit zu leiden hatte, auf die Summe von 837 Mark ermäßigt wurde. Mit diesem Verluste wurde die Bilanz belastet. Von zu machenden Abschreibungen wurde auch diesmal abgesehen, da für Bauten und Reparaturen ca. 44,000 M. verwendet wurden, von welcher Summe 37,000 M. dem Betriebe zur Last geschrieben, während nur 7300 M. in die Bilanz als Neubauten und Haupt-Reparaturen aufgenommen wurden. Die Roheisenproduction hat im Jahre 1877 222,193 Ctr. betragen und wurde dieselbe in dem Ofen Nr. 4 während 52 Betriebswochen erzeugt. Gegen das Vorjahr sind 17,819 Ctr. mehr erzeugt.

General-Versammlung.

[Moritzhütte, Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb.] Ordentliche General-Versammlung am 29. Mai. (S. Ins.)

Briefkasten der Redaction.

Herrn B-ch. hierselbst: Das eingesendete Manuscript mußte wegen Unleserlichkeit beseitigt werden.

Literarisches.

Nr. 13 der **Allgemeinen literarischen Correspondenz** für das gebildete Deutschland, Jahrgang 1877/78, enthält u. A.: Eine neue Dichtung Rich. Wagner's. Von Karl Vohsen. — Jean Paul's Charakter in seinem Liebesleben. Von Julius Duboc. (Schluß.) — Recensionen: Reise durch die Sonnenwelt. Von Julius Verne, bespr. von Joseph Kürschner; König Fialar. Von J. L. Runeberg, bespr. von Johannes Prölß; Lucifero. Von Mario Rapisardi, bespr. von Bresca; Chronologie des Theaters. 2. Jahrg. Von Joseph Kürschner, bespr. von Robert Prölß; Le Drame musicale. Par Ed. Schuré, bespr. von L. Katscher; Naturwissenschaftliche Streifzüge. Von Philipp Spiller; Kosmos. Zeitschrift für einheitliche Weltanschauung, bespr. von Benjamin Vetter; Bau und Leben des socialen Körpers. Von Albert E. Fr. Schäffle, bespr. von A. von Studnitz.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 29. April. Die General-Versammlung der Lemberg-Czernowitz-Jassyer Eisenbahn beschloß, den Maicoupon mit 5 Gulden Silber einzulösen, den nach Abzug der Verzinsungen, Amortisationen, Verlusten und Abschreibungen verbleibenden Gewinn von 137,554 Fl. auf neue Rechnung vorzutragen.

Konstantinopel, 28. April. Die Truppen-Revue, welche morgen in San Stefano stattfinden sollte, wurde abgesagt. Großfürst Nicolaus wird nach der Audienz beim Sultan am Dinstag mit seinem Stabe abreisen. — Adrianopeler Briefe melden, die weitere Ausbreitung des muhamedanischen Aufstandes, namentlich über die Ortschaften Kaffkoei, Schanimak und Kadikoei, in der Nähe Philippopels. In Thrazien haben sich 25,000 Muhamedaner erhoben. — Ein Theil der russischen Armee in Asien wird nach Rumelien übergeführt. Eine Division ist bereits in Potti eingeschifft. (Wiederholt.)

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Grünberg i. Schl., 29. April. Kreisgerichtsrath Stilke traf soeben mit dem Mittagszuge hier ein und wurde in das Kreisgerichts-Gefängniß überbracht. Großer Andrang des Publikums auf dem Bahnhofe. (Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Petersburg, 29. April. Die „Agence Russe" meldet: Das Befinden Gortschakoffs ist ein besseres, doch hindere die Schwäche und das gichtische Leiden den Reichskanzler an der Wahrnehmung der Geschäfte.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 29. April. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Ziemlich fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 45 Min.

Cours vom	29.	27.	Cours vom	29.	27.
Oesterr. Credit-Actien	336 —	337 —	Wien kurz	164 80	164 80
Oesterr. Staatsbahn	409 —	408 —	Wien 2 Monat	163 80	163 60
Lombarden	109 —	109 50	Warschau 8 Tage	191 90	192 10
Schles. Bankverein	76 40	76 60	Oesterr. Noten	164 90	165 15
Bresl. Discontobank	58 —	58 40	Russ. Noten	191 90	192 25
Schles. Vereinsbank	53 —	54 —	4½ % preuß. Anleihe	104 70	104 70
Bresl. Wechslerbank	— —	67 —	3½ % Staatsschuld	91 90	91 90
Laurahütte	70 50	70 75	1860er Loose	98 25	99 10

Deutsche Reichsanleihe —, —. 77er Russen 73, 75.

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

	29.	27.		29.	27.
Posener Pfandbriefe	94 70	94 60	R.-O.-U.-St.-Prior.	106 25	106 25
Oesterr. Silberrente	52 75	52 30	Rheinische	102 75	102 25
Oesterr. Goldrente	58 75	59 —	Bergisch-Märkische	69 —	69 50
Türk. 5 % 1865er Anl.	7 80	8 —	Köln-Mindener	93 50	90 25
Poln. Liq.-Pfandbr.	51 75	51 60	Galizier	97 —	97 50
Rum. Eisenb.-Oblig.	23 90	24 10	London lang	— —	20 28½
Oberschl. Litt. A.	119 90	119 75	Paris kurz	— —	81 25
Breslau-Freiburger	61 75	61 60	Reichsbank	152 50	152 75
R.-O.-U.-St.-Actien	97 25	97 75	Disconto-Commandit	107 —	108 —

(W. T. B.) Nachbörse: Credit-Actien 337, —. Franzosen 409, —. Lombarden 109, —. Disconto-Commandit 107, 70. Laura 70, 75. Goldrente 58, 80. Ungarische Goldrente 69, —. 1877er Russen —, —. Neueste Consols —, —.

Spielwerthe auf günstige politische Nachrichten schließlich befestigter, Bahnen nach dem Abschluß der Köln-Mindener theilweise animirt, Banken und Montanpapiere gut behauptet, Auslandsfonds besonders russische Valuta höher. Discont 2¾ pCt.

Frankfurt a. M., 29. April, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 167, 25. Staatsbahn 203, —. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier 103, —. Neueste Russen —, —. Fest.

Hamburg, 29. April, Mittags. (H. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 166, 50. Franzosen —, —.

Wien, 29. April. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Ruhig.

Cours vom	29.	27.	Cours vom	29.	27.
Papierrente	60 47⅛	60 37	Anglo	82 75	83 —
Silberrente	64 —	64 20	St.-Eis.-A.-Cert.	247 50	247 50
Goldrente	71 60	71 70	Lomb. Eisenb.	65 —	67 —
1860er Loose	110 20	110 70	London	123 —	123 15
1864er Loose	136 70	136 20	Galizier	236 75	238 —
Creditactien	203 30	203 20	Unionbank	52 75	54 —
Nordwestbahn	102 50	101 —	Deutsche Reichsb.	60 65	60 67⅛
Nordbahn	199 50	198 —	Napoleonsd'or	9 85	9 87

Ungar. Goldrente —, —.

Paris, 29. April. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 72, 50. Neueste Anleihe 1872 109, 65. Italiener 70, 90. Staatsbahn 510, —. Lombarden —, —. Türken —, —. Goldrente 58⅜. Ungar. Goldrente — —. 1877er Russen —. Fest.

London, 29. April. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 94, 13. Italiener 70½. Lombarden 5⅝. Türken 8, 01. Russen 1873er 75⅜. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: Schön.

Berlin, 29. April. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	29.	27.	Cours vom	29.	27.
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Matt.		
April-Mai	222 —	222 —	April-Mai	67 20	67 40
Juni-Juli	224 50	224 —	Sept.-Oct.	65 —	65 40
Roggen. Höher.					
April-Mai	154 50	152 50	**Spiritus.** Fest.		
Mai-Juni	151 —	149 50	April-Mai	51 —	51 —
Juni-Juli	150 —	149 —	Juni-Juli	52 20	52 20
Hafer.			August-Sept.	54 —	54 —
April-Mai	134 50	135 —			
Mai-Juni	134 50	135 —			

Stettin, 29. April, 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	29.	27.	Cours vom	29.	27.
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Matt.		
Frühjahr	219 —	219 50	April-Mai	67 —	67 50
Mai-Juni	221 —	221 —	Herbst	64 50	64 75
Roggen. Fest.			**Spiritus.**		
Frühjahr	146 —	146 —	loco	50 80	50 50
Mai-Juni	147 —	146 50	Frühjahr	50 80	50 50
Petroleum.			Juni-Juli	51 80	51 50
Herbst	11 75	11 50			

(W. T. B.) **Hamburg**, 29. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, April-Mai 225, 25, per Juni-Juli 223, 50. Roggen fest, per April-Mai 154, —, per Juni-Juli 151, —. Rüböl matt, loco 71, per Mai 70. Spiritus ruhig, per April 42½, per Mai-Juni 42½, per Juni-Juli 43¼, Juli-August 44¾. — Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Köln**, 29. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen —, —, per Mai 22, 40, per Juli 22, 60. Roggen per Mai 15, 20, per Juli 15, 40. Rüböl loco 36, 50, pr. Octbr. 36, 60. Hafer loco 15, 50, pr. Mai 15, 40.

(W. T. B.) **Paris**, 29. April. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl behauptet, per April 68, 50, per Mai 68, —, per Mai-August 68, 50, per Juli-August 68, 25. Weizen behauptet, per April 32, 75, per Mai 32, 75, per Mai-August 32, 75, per Juli-August 32, 50. Spiritus ruhig, per April 60, 50, per Mai-August 60, 75. Wetter: Bedeckt.

London, 29. April. [Getreide-Markt.] (Schlußbericht.) Fremder Weizen ein wenig höher, angekommene Ladungen stramm, ordinärer Hafer besser, Mais 6 Pence theurer. Fremde Zufuhren: Weizen 37,356, Gerste 9200, Hafer 72,905 Qutrs.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 29. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, per Mai —, —, per November 323, —. Roggen loco fester, per Mai 187, per October 196. Rüböl loco 41⅛, per Mai 39⅝. per Herbst 39⅝. Raps loco —, per Mai —, per Herbst —. Wetter Schön.

Glasgow, 29. April. Roheisen 50, 1.

Hamburg, 29. April, Abends 9 Uhr 5 Min. (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 52⅝, —. Lombarden —, —. Italiener — —. Creditactien 167, 50. Oesterreichische Staatsbahn 508, —. Rheinische —, —. Berg.-Märkische 73⅜. Köln-Mindener —. Neueste Russen —. Ziemlich fest.

(W. T. B.) **Wien**, 29. April, 5 Uhr 15 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 203, 40. Staatsbahn 247, —. Lombarden —, —. Galizier 237, —. Anglo-Austrian, 82, 75. Napoleonsd'or 9, 85. Renten 60, 52½. Deutsche Marknoten 60, 62½. Goldrente 71, 80. Ungar. Goldrente 84, 20. Bankactien —. Elisabeth —. Officielle Nordwestb. —. Schwach.

Paris, 29. April, Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) Fest.

Cours vom	29.	27.	Cours vom	29.	27.
3proc. Rente	72 47	72 15	Türken de 1865	8 05	8 —
5proc. Anleihe v. 1872	109 77	109 42	Türken de 1869	43 80	43 80
Ital. 5proc. Rente	71 —	70 65	Türkenloose	30 70	30 70
Oesterr. Staats-Eis.-A.	511 25	507 50	Goldrente	58½	58⅛
Lombard. Eisenb.-A.	145 —	145 —			

Ungarische Goldrente 70⅛. 1877er Russen 76.

London, 29. April. Nachmittag 4 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) Platzdiscont 2¾ pCt. Bankeinzahlung 211,000 Pfd. Sterl.

Cours vom	29.	27.	Cours vom	29.	27.
Consols	94⅞	94, 13	6pr. Ver. St.-Anl.	105½	—, —
Italien. 5proc. Rente	70⅝	70⅜	Silberrente	—, —	53, —
Lombarden	5⅞	5, 13	Papierrente	—, —	—, —
5proc. Russen de 1871	73⅛	73¼	Berlin	—, —	—, —
5proc. Russen de 1872	73¼	72¾	Hamburg 3 Monat	—, —	—, —
5proc. Russen de 1873	75⅜	— —	Frankfurt a. M.	—, —	—, —
Silber	53⅞	53⅞	Wien	—, —	—, —
Türk. Anleihe de 1865	8	7⅞	Paris	—, —	—, —
6proc. Türken de 1869	— —	— —	Petersburg	—, —	—, —

Frankfurt a. M., 29. April, Abends — Uhr — M. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 167, 37. Staatsbahn 203, 50. Lombarden —. Oesterreich Goldrente 59, 06. Ungar. Goldrente —. Neue Russen 73¾. Oesterr. Silberrente 52, 56. Schwach.

Altkatholische Gemeinde.

Die diesjährige General-Versammlung findet Dinstag, den 30. April, Abends 8 Uhr, im Saale des Mieder'schen Restaurants, Königsstraßel 1, 1. Etage, statt. [6018]

Tagesordnung:
1) Entgegennahme von Anträgen zur diesjährigen Synode.
2) Wahl der Delegirten zu derselben.

Der Kirchenvorstand.

Gesellschaft der Freunde.

Heute, Dinstag, den 30. d. Mts., Abends 8 Uhr:

General-Versammlung.

Die Direction. [6116]

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Clara mit dem Buchdruckereibesitzer Herrn **Georg Horstmann** aus Frankfurt a. Main beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [6121]
Posen, den 22. April 1878.
Carl Sametzki und Frau,
Bildhauer und Steinmetzmeister.

Oscar Zuchold,
Hulda Zuchold, geb. **Geb'l,**
Neuvermählte.
Breslau, 28. April 1878.

Otto Fränkel,
Anna Fränkel,
geborene **Perlmutter,**
Vermählte. [4469]
Wien, den 28. April 1878.

Von einem muntern Jungen wurde heute mein liebes Weibchen **Elisabeth,** geb. **Gührich,** glücklich entbunden.
Breslau, den 28. April 1878.
[4479] **Theodor Trautwein.**

Die glückliche Geburt eines muntern Knaben zeigen hocherfreut an
M. Badrian und Frau
[1680] **Natalie, geb. Wiener.**
Ober-Heyduck, den 27. April 1878.

Entbindungs-Anzeige.
Durch die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens wurden hocherfreut [6138]
Berthold Sachs,
[6138] **und Frau Minna,**
geb. Fränckel.
Chemnitz, den 27. April 1878.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meines lieben Weibes **Amalie,** geb. **Wawronowitz,** von einem strammen Mädchen, zeige ich hiermit ergebenst an. [6128]
Oppeln, den 27. April 1878.
Julius Hahn, Apotheker.

Durch den am 27. d. M. erfolgten Tod des Kaufmanns Herrn [4477]
Benjamin Hillel
hat unsere Gesellschaft ein treues, derselben fast 20 Jahre angehörendes Mitglied verloren.
Wir werden dem Dahingeschiedenen ein ehrendes Andenken bewahren.
Breslau, den 29. April 1878.
Der Vorstand der Gesellschaft der Brüder.

Todes-Anzeige.
Am 28. d. M., Vormittags 11½ Uhr, entschlief sanft im Herrn nach langen, schweren Leiden unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Brauereibesitzer
Herr Wilhelm Birger,
im Alter von 29 Jahren 6 Monaten.
Dies zeigen allen Verwandten und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, an [4473]
Die tiefbetrübte Wittwe nebst Kind.
Breslau, den 29. April 1878.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 1. Mai, Nachmittags 3 Uhr, nach nach Gräbschen statt.
Trauerhaus: Friedrich-Wilhelmstraße 45.

Am 27. April, Abends 9 Uhr, entriß uns der Tod nach langem schweren Leiden unsere inniggeliebte, theure Mutter, Schwieger-, Großmutter, Schwester und Schwägerin, die verwittwete Frau Organist [4474]
Rosalie Hainsch,
geb. Bartsch.
Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dies allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.
Beerdigung: Mittwoch, 1. Mai, Vorm. 10½ U., v. d. Diak.-Anst. Bethanien nach d. M.-Magd.-Kirchhof bei Lehmgruben.

Heute starb meine inniggeliebte Frau **Käthchen,** geb. **Austerlitz-Moor,** die Mutter meiner drei unerzogenen Kinder. [1670]
Beuthen OS., den 28. April 1878.
Rabbiner Dr. Rosenthal.
Beerdigung: Dinstag Nachmittag 3 Uhr.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen 8 Uhr verstarb nach kurzem Krankenlager der Königliche Stadtgerichts-Rath und Majorats-Besitzer von Marwitz, Herr [6118]
Bernhard von Bergen,
unvergeßlich seinen tief trauernden
Hinterbliebenen.
Breslau, den 28. April 1878.

Am 26. d. Mts. starb mein Mitarbeiter
Herr Hermann Kloß.
Obschon nur kurze Zeit in meinem Hause thätig, hat derselbe durch seine Pflichttreue sich meine ganze Achtung erworben und bedaure ich seinen frühen Tod. [6129]
Breslau, den 28. April 1878.
Bernh. Jos. Grund.

Am 26. d. Mts., Abends 10¼ Uhr, verstarb nach kurzem Krankenlager unser lieber College
Herr
Hermann Kloß.
Wir betrauern in ihm einen lieben Freund, sowie ein Vorbild treuer Pflichterfüllung und bewahren ihm ein treues Andenken auch über das Grab hinaus. [6130]
Breslau, den 29. April 1878.
Das Personal des Hauses Bernh. Jos. Grund.

Gestern starb Herr Stadtgerichts-Rath
von Bergen.
Wir verlieren in ihm einen durch die umfassendsten Kenntnisse, Schärfe des Urtheils und erfolgreichste Thätigkeit eben so wie durch die Ehrenhaftigkeit und Liebenswürdigkeit des Charakters gleich ausgezeichneten Collegen.
Sein Andenken wird uns unvergesslich bleiben.
Breslau, den 29. April 1878. [6107]
Das Collegium des Königlichen Stadtgerichts.

Todes-Anzeige.
Wir erfüllen die traurige Pflicht, den heute früh 9 Uhr nach nur viertägiger Krankheit durch Leberentzündung erfolgten Tod des hiesigen **Stadtverordneten-Vorstehers** Herrn **Wilhelm Gottwald** hiermit anzuzeigen.
Der Verewigte, ein **Mann** in des Wortes bester Bedeutung, hochbefähigt und allgemein geachtet, war seit dem 30. Mai 1866 ununterbrochen Vorsteher der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung und Mitglied der Schuldeputation, seit 1869 Schiedsmann und seit 1876 Waisenrath. In allen diesen Aemtern hat er sich die Liebe und den Dank der Einwohnerschaft erworben, welche insbesondere wir ihm immerdar bewahren werden. Friede seiner Asche! [6122]
Landeck i. Schles., den 27. April 1878.
Der Magistrat, **Birke.**
Die Stadtverordneten-Versammlung. i. V.: **Hirche.**

Heute früh ½2 Uhr endete ein sanfter Tod die langen, schweren Leiden unseres heißgeliebten Sohnes, Bruders und Schwagers, des Kaufmann
Alwin Wecker,
im blühenden Alter von 25 Jahren.
Breslau, den 28. April 1878.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Beerdigung: Mittwoch, Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause Klosterstraße 8. [4497]

Gestern verschied sanft nach längerem Leiden im 76. Lebensjahre, Frau **Julie,** verw. Brauereibesitzer **M. Friedländer,** Dame des Louisenordens. [6123]
Ihr allgemein anerkannter Wohlthätigkeitssinn und die Freudigkeit, womit sie jedem Nothleidenden in reichem Maße hilfreich beigestanden hat, sichern der Verewigten in unserer Gemeinde ein bleibendes Andenken.
Sie ruhe in Frieden!
Oppeln, 27. April 1878.
Der Vorstand und die Repräsentanten der Synagogen-Gemeinde.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Lt. im 2. Westf. Inf.-Regt. Nr. 15 Hr. v. Ditfurth in Minden mit Frl. Auguste Mecke in Vollbrexen. Hptm. im Schles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 6 u. Artillerie-Offizier vom Platz Hr. Arnoldi in Glatz mit Frl. Flora Doherr in Brussendorf.
Verbunden: Hr. Gymnasiallehrer Dr. Hinrichs mit Frl. Martha Elle in Berlin. Lt. im 2. Pomm. Ulanen-Regt. Herr Dreher mit Frl. Gertrud Nauen in Berlin.
Geboren: Eine Tochter: Dem Königl. Kreis-Secretariats-Assistenten Hrn. Krause in Glogau, dem Rittmstr. und Escadrons-Chef im Pos. Ulanen-Regt. Nr. 10 Herrn v. Kalckreuth in Unruhstadt.
Gestorben: Ehrenstiftsdame zu Marienfließ, Fräulein Amalie Gans, Edle zu Putlitz, in Berlin. Steuerrath a. D. Hr. Schmidt in Meseritz.

Ein junges Mädchen bittet um ein **Darlehn von 20 Mark.** Offerten unter N. 100 Hauptpostlagernd erbet.

Ein j. Mann w. bei einem Engländer **engl. Sprachunterricht** zu n. Offerten sub J. L. 14 i. d. Briefk. d. Bresl. Ztg. erbeten. [4483]

Lobe-Theater.

Dinstag, den 30. April. „Adelaide." Genrebild mit Gesang in 1 Act von H. Müller. Hierauf: Zum 3. Male: „Chemie für's Heirathen." Original-Schwank in 3 Acten von Rudolf Kneisel. [6101]

Mittwoch, den 1. Mai. Zum 8. Male: „Ihr Corporal." Charakterbild mit Gesang in 5 Acten von Carl Costa. Musik von Millöcker.

In Vorbereitung: „Jeanne, Jeannette, Jeanneton." Komische Oper in 3 Acten und 1 Vorspiele von Clairville und Delacour. Musik von P. Lacome. Aus dem Französischen übersetzt von Dr. G. Fr. Reiß. In Scene gesetzt von Dr. Hugo Müller. Sämmtliche Costüme und Decorationen neu. — „Onkel Grogg." Lustspiel in 3 Acten von G. v. Moser.

Täglich
Orchestrion-Concerte
in Vögel's Restauration und Garten, Friedrichstr. 49. [4468]
Anfang 8 Uhr. Entree 10 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Mendelssohn-Abend

der Breslauer Concert-Capelle. Director Herr Trautmann.
Sinfonie A-dur. Musik a. d. Sommernachtstraum. Ouvert. Ruy Blas.
Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.

Den 5., 6., 7. u. 8. Mai
Concerte [6099]
vom Königlichen Hof-Musik-Director

B. Bilse

aus Berlin mit seinem aus 65 Künstlern bestehenden Orchester in Paul Scholtz's Etablissement.
Es finden nur diese 4 Concerte statt.

Zeltgarten.

Täglich [6097]

Grosses Concert.

Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

Concert-Haus,

vorm. Wiesner, jetzt Nitsche.
Täglich: [6091]

Großes Concert

von der Damen-Gesellschaft Kopp.
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf.

Simmenauer Garten.

Victoria-Theater.
Heute und täglich: [5653]
Concert und Vorstellung.

Bei günstiger Witterung tägliche

Vergnügungs-Fahrten

nach Pöpelwitz, Oswitz und Masselwitz. [5735]
Abfahrt an der Königsbrücke von 2 Uhr ab stündlich.
Schierse & Schmidt.

Ohlauer Bierhalle,

[5927] 32. Schuhbrücke 32.
Diverse ff. Lagerbiere vom Eis. Mittagtisch im Abonnement 60, 70 Pf. und à la carte. 2 Billards.

Hôtel Lohengrin,

63a. Nicolaistraße 63a.
Zimmer von 1 Mark 50 Pf. an incl. Service. [4788]

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.

Mittwoch, den 1. Mai, Abends 7 Uhr. [6100]
Herr Stadtarchivar Dr. Markgraf: Zur Geschichte des Breslauer Stadt-Archivs. — Wahl eines Vorstands-Mitgliedes.

Humboldt-Verein

für Volksbildung.
Donnerstag, den 2. Mai 1878, im Rieder'schen Saale, Abends 8 Uhr:

Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Wahl des neuen Ausschusses.
2. Mittheilungen und Decharge des Kassirers. [6110]
3. Vortrag des Herrn Kreisphysikus Dr. Jacoby: „Ueber die vom Magistrat angeordnete mikroskopische und chemische Untersuchung des Oder- und Grundwassers von Breslau".
4. Fragekasten.

Großes Lager!

von Böttchergefäßen empfiehlt St. Simmon, Böttchermstr., Altbüßerstr. 57.

Freudenthal & Steinberg,

en gros. Breslau, Ohlauerstraße 83. en détail.

Ueberraschend große Auswahl und sehr billige Preise von:

Neuesten Damen-Kragen und Garnituren. [5536]
Neuesten Lavallières, gestickt und brochirt.
Neuesten Cravattenbändern in modernsten Farbenstellungen.
Neuesten Kragen-Schleifen in vortrefflichen Arrangements.
Neuesten Genres von Rüschen und Plissés.

Seiden-Band-, Putzstoffe- und Weißwaarenhandlung.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1877 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr [6085]

Mk. 6,175,963. 33 Pf. = 80 Procent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Bankteilnehmer empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses von der betreffenden Agentur, bei der auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, geben die unterzeichneten Agenten bereitwilligst desfallsige Auskunft und vermitteln die Versicherung.

Breslau, den 30. April 1878.

A. Reinhardt, Generalagentur, Ohlau-Ufer 15.
Wilh. & Theod. Selling, An den Kasernen 1/2 und Malergasse 30.
Carl Geister, Firma: G. Michalowicz Nachfolger, Schmiedebrücke 17/18.
Jul. Ratzky, Scheitnigerstraße 3.
Alexander Wagner, Firma: Nicolaus Hartzig, Nicolaistraße 9.

Fahrplan der Oels-Gnesener Eisenbahn vom 15. Mai 1878 ab.

Kilom.	Personengeld I.	II.	III.	IV. Klasse	I.	II.	III.	IV. Klasse		Stationen		I.	II.	III.	IV. Klasse
	Mark				—	8 15	10 20	5 30	Abf.	Breslau, Stadtbahnhof	Ank.	10 15	3 10	7 33	—
					—	8 29	10 35	5 45		Breslau, Oderthorbahnh.		10 2	2 37	7 21	—
	Von Oels ab				—	9 32	11 34	6 44		Oels		9 3	2 1	6 23	—
8,8	0,8	0,6	0,4	0,2	—	9 45	11 53	7 3		Juliusburg		8 46	1 44	6 10	—
17,6	1,5	1,1	0,8	0,4	—	9 57	12 14	7 24		Großgraben		8 26	1 26	5 56	—
24,6	2,0	1,5	1,0	0,5	—	10 8	12 30	7 39		Frauenwaldau		8 7	1 6	5 43	—
32,8	2,7	2,0	1,4	0,7	—	10 20	12 52	7 57		Craschnitz		7 49	12 47	5 30	—
41,9	3,4	2,6	1,7	0,9	—	10 34	1 21	8 23		Militsch		7 26	12 19	5 15	—
56,6	4,6	3,5	2,3	1,2	—	10 54	1 55	8 54		Zduny		6 50	11 38	4 53	—
63,9	5,2	3,9	2,6	1,3	—	11 9	2 29	9 21		Krotoschin		6 30	11 16	4 41	—
78,6	6,4	4,8	3,2	1,6	—	11 28	3 5	9 50		Koschmin		5 49	10 30	4 15	—
94,5	7,6	5,7	3,8	1,9	—	11 47	3 35	10 16	Ank.	Jarotschin	Abf.	5 16	9 53	3 53	—
					Vm.							Vm.			
					6 20	11 50	3 56	—	Abf.	Jarotschin	Ank.	—	9 36	3 45	10 4
105,8	8,5	6,4	4,3	2,2	6 46	12 5	4 21	—		Zerkow		—	9 13	3 29	9 42
121,7	9,8	7,4	4,9	2,5	7 20	12 25	4 55	—		Miloslaw		—	8 37	3 8	9 7
136,3	10,9	8,2	5,5	2,8	7 59	12 46	5 37	—		Wreschen		—	8 7	2 50	8 37
146,9	11,8	8,9	5,9	3,0	8 24	1 1	6 0	—		Schwarzenau		—	7 33	2 33	8 4
159,7	12,8	9,6	6,4	3,2	8 48	1 17	6 25	—		Gnesen		—	7 5	2 17	7 35
					10 15	3 34	9 56	—		Posen		—	5 2	11 40	6 1
						5 24	9 56	—	Ank.	Bromberg	Abf.	—	—	9 58	—

Die Rückfahrtszeiten (rechts von den Stationsnamen) sind von unten nach oben zu lesen. — Die Nachtzeit von 6 Uhr Abends bis einschließlich 5 Uhr 59 Min. Morgens ist durch Unterstreichen der Minuten bezeichnet. — Bei den Zügen ab Breslau 8 15 und ab Gnesen 2 17 verkehren zwischen Breslau und Gnesen Durchgangswagen. — Directe Billets aller 4 Wagenklassen werden ausgegeben zwischen den Stationen der Oels-Gnesener und verschiedenen größeren Stationen der Rechte-Oder-Ufer- und Posen-Creuzburger Eisenbahn. — Retourbillets II. und III. Klasse, nur für den Tag der Lösung giltig, werden ausgegeben zwischen Breslau Stadt- und Oderthor-Bahnhof und Mochbern einerseits und den Stationen Juliusburg, Großgraben und Craschnitz bis Jarotschin. [6126] **Direction.**

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Rechnungs-Abschluss für das Jahr 1877.

A. Jahres-Rechnung.

Einnahme.	Rℳ	₰
Vortrag aus 1876	3,294	
Prämie M. 1,903,741. 64. ab in Rückdeckung gegeben „ 56,077. 90. = M. 1,847,663. 74. ferner ab Cours-Verlust aus dem österr. Geschäfte „ 1,095. 49.	1,846,568	25
Police-Gebühren	24,698	88
Zinsen und Agio	77,515	40
Verwendung des Reservefonds	152,998	97
Dem Sparfonds entnommen a. zur Deckung des Jahres-Verlustes M. 8,163. 87. b. zur Dividende „ 63,021. —.	71,184	87
Rℳ	2,176,260	37

Ausgabe.	Rℳ	₰
Provisionen	193,376	63
Verwaltungskosten M. 474,426. 25. ab Provision von der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actiengesellschaft „ 181,835. 44.	292,590	81
Steuern	5,505	88
Beiträge zu wohlthätigen Zwecken und zur Beamten-Pensions-Kasse	4,792	11
Abschreibung auf unsichere Forderungen	2,419	78
Hagelschäden und Regulirungskosten abzüglich des Antheils der Rückversicherer	1,614,554	16
Dividende à 21 Mk. auf 3001 Stück Actien	63,021	—
Rℳ	2,176,260	37

B. Bilanz.

Activa.	Rℳ	₰
Effecten, zum Courswerth berechnet	742,325	65
Hypothekarische Forderungen	246,040	—
Guthaben bei Bank-Anstalten und Versicherungs-Gesellschaften	25,424	72
Sonstige Debitoren	45,932	44
Guthaben auf Zinsen bis zum Jahresschluss	7,275	66
Kassenbestand	4,138	77
Werth des Inventariums	46,055	03
Depotwechsel der Actionaire	3,601,200	—
Rℳ	4,718,392	27

Passiva.	Rℳ	₰
Grund-Capital in 6000 Stück Actien à 1500 M. M. 9,000,000. ab nicht begebene 2999 Actien „ 4,498,500.	4,501,500	—
Nicht erhobene Dividende aus 1876	1,156	—
Sparfonds, Bestand ult. 1876 M. 204,068. —. ab laut vorstehender Jahresrechnung „ 71,184. 87.	132,883	13
Dividende auf 3001 Actien à 21 M.	63,021	—
Diverse Creditoren	19,832	14
Rℳ	4,718,392	27

Impfung jeden Dinstag und Freitag 3 Uhr.
Dr. Berliner, Tauenzienstr. 72a.

Impfung mit humanisirter und mit Kuhlymphe Dinstag und Freitag um 3 Uhr. [6093]
Dr. Simm, 46, II, Schweidnitzerstr.

Ich wohne jetzt [5242]
Neue Schweidnitzerstr. 10,
1. Etage.
Dr. med. Silberberg,
pract. Arzt 2c.

Für Hautkranke

Sprechst. von 9—11 u. von 3—4 Uhr.
Dr. Ed. Juliusburger,
[5813] Nicolaistr. 44/45.

Deutsche Lebens-, Pensions- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Potsdam.

Versicherungsbestand ult. März d. J.
32,275 Policen mit 56,790,915 M. Versicherungssumme.
Vom 1. Januar d. J. bis ultimo vorigen Monats waren neu eingegangen:
1492 Anträge mit 3,635,285 M. Versicherungssumme.

Wir empfehlen uns zum Abschluß von Lebens-Versicherungen in jeder Combination zu bekannt soliden Prämiensätzen und machen namentlich auf **unsere liberalen Versicherungsbedingungen** ganz besonders aufmerksam.

Antragspapiere, sowie jede gewünschte Auskunft ertheilen wir und unsere Herren Vertreter jederzeit bereitwilligst.

Breslau, im April 1878. [6117]

Die Sub-Direction.
Ad. E. Juliusburger, Tauenzienplatz Nr. 1.

Die Union,

Allgemeine Deutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft,

— gegründet im Jahre 1853 —
mit einem Grundcapital von 9 Millionen Mark.

Davon sind in 5019 Actien emittirt	7,528,500 Mark.
Vorhandene Reserven Ende December 1877	1,351,605 „
Derzeitiges Gesammt-Garantie-Capital:	8,880,105 Mark.

Die **Union**, welche mit der **Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** in engster Verbindung steht, versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden ausschließlich **zu festen Prämien ohne Nachschußzahlung.**

Bei Abschluß von Versicherungen auf **mehrere Jahre** wird ein **namhafter Rabatt** auf die Prämie gewährt.

Die **Vergütung der Schäden** gelangt spätestens **binnen Monatsfrist,** in der Regel aber **früher,** zur **vollen** und **baaren Auszahlung.**

Jede Auskunft über die Gesellschaft wird ertheilt und Versicherungen werden vermittelt durch den unterzeichneten Hauptagenten und sämmtliche Herren Agenten, welche zum größten Theil gleichzeitig Agenten der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sind,

Breslau, im April 1878. [6108]

A. Fillié, Hauptagent,
Wallstraße Nr. 8 (am Paradeplatz, Café restaurant).

1878. Mineral-Brunnen, 1878.

direct von den Quellen, empfängt fortlaufend frische Sendungen und empfiehlt, sowie Pastillen von Bilin, Ems, Carlsbad, Marienbad und Vichy, Laugen und Salze zu Bädern

H. Fengler,

Reuschestraße Nr. 1, „3 Mohren".
Lager sämmtlicher künstlicher Brunnen von Dr. Struve & Soltmann. [5672]

Dr. Markusy's
Augen-Klinik,
Bischofstrasse Nr. 1.
Für Arme unentgeltlich. [5406]

Während des Sommer-Semesters halte ich: [6104]
Sprechstunde früh von 8—9 Uhr in der zahnärztlichen Klinik.
Privat-Sprechstunde früh von 9 bis 12 Uhr und von 2—4 Uhr Nachm.
Dr. med. Bruck jr.
prakt. Arzt und Docent der Zahn-Heilkunde an der Königl. Universität, Schweidnitzerstraße 27.

Eine Orgel,

verbunden mit einem 2 Manualen [6094]
Harmonium
ist wegen Mangel an Raum sehr preiswerth zu verkaufen.
Näheres in der
Permanenten Ind.-Ausstellung,
Zwingerplatz Nr. 1, 1. Etage.

Poliklinik und Klinik

zur Aufnahme und Behandlung
für **Hautkranke** 2c.
Specialarzt [5136]
Dr. D. Hönig.
Sprechst. in der Klinik Gartenstr. 46c, Vm. 8—9, Nm. 4—5. Privatsprechst. Junkernstr. 33, V. 10—12, N. 2—3.

Glas, Porzellan.

Bierflaschen. — Bunte Kuffenplatten. Stammkuffen. [4040]
Gravir. u. Angieß. v. alt. Kuffendeckeln.
Selter- Cylinder und Gläser.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.
Magazin für Restaurations-Artikel.

Zahnschmerzen

werden völlig schmerzlos, ohne mit dem Innern des Mundes in Berührung zu kommen und ohne Anwendung meistens schädlicher Tincturen vertrieben. Sofortiger Erfolg garantirt.
Sprechstunden: Vorm. 8 bis 10 Uhr, Nachm. 2 bis 4 Uhr.
Auch Consultationen außer dem Hause. [4498]
Ohlauer-Stadtgraben 19, 3. Etage.

Vorzügliche [6095]
Eisschränke
in verschiedenen Größen sind uns zu zeitgemäßen Preisen zum Verkauf übergeben worden.
Die Permanente Ind.-Ausstellung,
Zwingerplatz Nr. 1, 1. Etage.

Jagd- u. Scheiben-Gewehre,

Jagd-Utensilien und Patronen jeder Art empfiehlt unter Garantie in großer Auswahl [4471]
C. Rache, Oderstraße Nr. 1[illegible].

Schmiedeeis. I Tröger,
bis 10 m lang,
Eisenbahnschienen,
bis 7½ m lang,
offerirt zu billigen Preisen [illegible]
Julius [illegible] [illegible]991]
[illegible]iedemann.
Reuschestraße 46.

Neu! Neu!

Patent-Bestecke.

Trotz Kochens in Wa[illegible] bleiben die Hefte an unsern Me[illegible] und Gabeln unveränderlich [illegible] an den Klingen. Vorzügliche [illegible] Qualität der Klingen und solide [illegible]ersilberung garantirt. [4801]
Engel & Striese,
Berlin SW., Hollmannstr. 23,
Alfénide- u. Neusilberwaaren-Fabrik.

Bekanntmachung.

Subscription auf 60 Millionen Mark

der

Preussischen consolidirten 4procent. Staats-Anleihe.

Nach den Bestimmungen der Gesetze vom 17. Juni 1874 (Gesetzsammlung Seite 256), vom 14. Juni 1876 (Gesetzsammlung Seite 237) und vom 9. Februar 1878 (Gesetzsammlung Seite 21) wird zum Zwecke von Eisenbahn- und sonstigen Staatsbauten ein Betrag von 60 Millionen Mark Nominal der consolidirten 4 proc. Staats-Anleihe ausgegeben.

Die Anleihe ist in Schuldverschreibungen zu 200, 300, 500, 1000, 2000 und 5000 Mark ausgefertigt.

Die Zinsen der Anleihe werden bei der Staats-Schulden-Tilgungs-Kasse, sowie bei sämmtlichen Regierungs- und Bezirks-Hauptkassen halbjährlich am 2. Januar und 1. Juli berichtigt.

Die Tilgung der Anleihe geschieht in der Art, dass die durch den Staatshaushalts-Etat dazu bestimmten Mittel zum Ankaufe eines entsprechenden Betrages von Schuldverschreibungen verwendet werden. Dem Staate bleibt jedoch das Recht vorbehalten, vom 1. Januar 1885 ab die im Umlauf befindlichen Schuldverschreibungen zur Einlösung gegen Baarzahlung des Capital-Betrages binnen einer alsdann festzusetzenden Frist zu kündigen.

Die **General-Direction der Seehandlungs-Societät** und die Bankhäuser: **Bank für Handel und Industrie, Berliner Handels-Gesellschaft, S. Bleichröder, Direction der Disconto-Gesellschaft, F. Mart. Magnus, Mendelssohn & Co., Gebrüder Schickler, Robert Warschauer & Co., Deutsche Bank, H. C. Plaut** in **Berlin**; **M. A. von Rothschild & Söhne** in **Frankfurt a. M.**; **Sal. Oppenheim jun. & Co.** in **Cöln**; **Norddeutsche Bank** und **L. Behrens & Söhne** in **Hamburg** haben die auszugebenden 60 Millionen Mark Preussischer consolidirter 4procentiger Staats-Anleihe übernommen und legen diesen Betrag unter den nachstehenden Bedingungen zum Course von **95,60** Procent zur öffentlichen Subscription auf.

Berlin, den 29. April 1878.

General-Direction der Seehandlungs-Societät.

Bedingungen der Subscription.

Art. 1. Die Subscription findet gleichzeitig [6080]

bei der **General-Direction der Seehandlungs-Societät**
„ „ **Bank für Handel und Industrie**
„ „ **Berliner Handels-Gesellschaft**
„ **S. Bleichröder**
„ der **Direction der Disconto-Gesellschaft**
„ **F. Mart. Magnus**
„ **Mendelssohn & Co.**
„ **Gebrüder Schickler**
„ **Robert Warschauer & Co.**
„ der **Deutschen Bank**
„ **H. C. Plaut**
} in **Berlin**.

„ **M. A. von Rothschild & Söhne**
„ der **Filiale der Bank für Handel und Industrie**
} in **Frankfurt a. M.**,

„ **Sal. Oppenheim jun. & Co.** in **Cöln**,

„ der **Norddeutschen Bank**
„ **L. Behrens & Söhne**
} in **Hamburg**

am Donnerstag, den 2. Mai d. J.,

von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags und

am Freitag, den 3. Mai d. J.,

von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags statt und wird alsdann geschlossen.

Art. 2. Der Subscriptionspreis ist auf **95,60** Procent festgesetzt.

Ausser dem Preise hat der Zeichner die Stückzinsen für den laufenden Zinscoupons bis zum Tage der Abnahme der Schuldverschreibungen zu vergüten.

Art. 3. Bei der Zeichnung muss eine Caution von 10 Procent des Nominalbetrages hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder in Baar oder in solchen nach dem Tagescourse zu veranschlagenden Effecten zu hinterlegen, welche die Subscriptionsstelle als zulässig erachten wird.

Art. 4. Ueber die Zutheilung des Zeichnungsbetrages wird sobald wie möglich nach Schluss der Subscription eine besondere Bekanntmachung erfolgen.

Im Fall der Ueberzeichnung bleibt die Reduction nach Ermessen des Consortiums vorbehalten. Anmeldungen auf bestimmte Appoints können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Beurtheilung des Consortiums mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.

Den Zeichnern steht im Fall der Reduction die freie Verfügung über den überschiessenden Theil der geleisteten Caution zu.

Art. 5. Die Zeichner können die ihnen zugetheilten Schuldverschreibungen vom **13. Mai d. J.** ab gegen Zahlung des Preises (Art. 2) abnehmen. Sie sind jedoch verpflichtet,

⅓ **der Stücke spätestens bis 20. Mai d. J.,**
⅓ „ „ „ „ **12. Juni „ „**
⅓ „ „ „ „ **10. Juli „ „**

abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Caution verrechnet, beziehungsweise zurückgegeben. Für zugetheilte Zeichnungsbeträge unter 10,000 Mark ist keine successive Abnahme gestattet, und sind solche spätestens bis zum **20. Mai d. J.** ungetheilt zu reguliren. Die Abnahme muss an derselben Stelle erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat.

Art. 6. Jeder Zeichner erhält über seine Zeichnung und die geleistete Caution eine Bescheinigung, auf welcher die gegenwärtigen Bedingungen wörtlich vermerkt sind.

Diese Bescheinigung ist bei jedesmaliger Abnahme Behufs Abschreibung der abgenommenen Beträge vorzuzeigen und muss zurückgegeben werden, sobald die vollständige Abnahme der Stücke erfolgt.

Bad Obernigk,

35 Minuten per Bahn von Breslau.

Eröffnung den 15. Mai cr.

Zur Verabreichung gelangen Kiefernadel- und alle anderen Ingredienzbäder. Bewährter Arzt, Apotheke und alle Verkehrsmittel am Orte. Gesunde, angenehme Wohnungen vergiebt die Verwaltung vom 1. Mai ab und sind gefl. Anfragen zu richten an Herrn Bade-Insp. **Zeuschner** daselbst. [6088]

Passagiere nach New-York, New-Orleans, San Francisco, sowie nach anderen Plätzen Nordamerikas und Westindiens, wie auch nach dem Cap der guten Hoffnung werden jederzeit prompt befördert durch das Königl. Preuß. concessionirte **Auswanderungs-Bureau** von [3759]

Ab Bremen u. Hamburg.

Julius Sachs, Breslau, Antonienstraße 20.

Gusseiserne und schmiedeeiserne

Gartenmöbel

empfiehlt [5274]

Carl Ziegler, **Breslau, Schuhbrücke 36,** vis-à-vis dem Königl. Polizei-Präsidium.

NB. Lieferungen für Bade- und Garten-Etablissements werden in kürzester Zeit ausgeführt.

Technische Gummiwaaren,

vulc. Gummi-Treibriemen, Kernleder-Treibriemen, rohe und gummirte Hanfschläuche, Riemenaufleger, Mühlenpicken, Wasserstandgläser, Nadelschmiergläser, Ventil-Oelkannen hält stets auf Lager [6082]

Oskar Wunder, **Breslau,** Schweidnitzer Stadtgraben 13.

Oberschlesische Eisenbahn.

Zu den Heften I und II des Haupttarifes für den österreichisch-ungarisch-russischen Eisenbahn-Verband vom 15. Juli 1877 ist je ein V. Nachtrag, giltig vom 15. Mai d. J., erschienen, enthaltend Frachtsätze für directe Gütersendungen zwischen den Stationen Budapest-Franzstadt, Budapest-Hauptzoll-Amt und Budapest-Kelenföld der Königlichen ungarischen Staats-Eisenbahnen einerseits und russischen Stationen andererseits.

Druck-Exemplare sind bei unserer hiesigen Stations-Kasse zu haben.

Breslau, den 25. April 1878. [6137]

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Be- und Entladefristen der Eisenbahn-Wagen sind fortan und bis auf Weiteres, jederzeit widerruflich, von 6 auf 12 Tagesstunden verlängert.

Breslau, den 29. April 1878. [6103]

Königliche Eisenbahn-Commission.

Zum Deutsch-Oesterreichisch-Ungarischen Verbandstarif vom 1. Juli 1875 tritt mit dem 10. Mai d. J. ein Nachtrag XX in Kraft, welche anderweite Specialtarife für Holztransporte, sowie Ausnahmefrachtsätze für Schiefertransporte enthält und bei den Stationskassen Oderberg und Breslau zu haben ist. [6136]

Breslau, den 26. April 1878.

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Der bereits publicirte, am 1. Mai in Kraft tretende Schlesisch-Süddeutsche Verband-Tarif ist vom 30. d. Mts. ab von unserem Formular-Magazin zu beziehen.

Breslau, den 29. April 1878. [6135]

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Dividende pro 1877 ist auf **6⅓ pCt. i. c. 38 Mark** pro Stück der Stamm- und Prioritäts-Stamm-Actien der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft festgestellt worden und gelangt gegen Einlieferung des Dividendenscheins Nr. 2 pro 1877 vom 23. d. M. ab bei **unserer Hauptkasse hierselbst**, Berlinerstraße Nr. 76, Vormittags von 9–12 Uhr, vom 25. d. M. ab bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin**, Behrenstraße Nr. 43/44, bei dem Bankhause **Jacob Landau in Berlin**, Wilhelmsstraße Nr. 70b und bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M.** in den gewöhnlichen Geschäftsstunden, bei den auswärtigen Zahlstellen bis Ende Mai a. c. zur Auszahlung. Die Präsentanten werden ersucht, den Dividendenscheinen ein arithmetisch geordnetes Nummer-Verzeichniß, nach den verschiedenen Kategorien getrennt, unter Angabe des Geldwerthes mit Namensunterschrift versehen, beizufügen, oder die Dividendenscheine mit dem Firmastempel auf der Rückseite abzustempeln. [5843]

Breslau, den 23. April 1878. **Direction.**

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Durch den vom vom 1. Mai 1878 ab giltigen Nachtrag III. zum Preußisch-Oberschlesischen Verband-Tarif gelangen neue Frachtsätze für Kalk und Steinkohlen-Transporte von diesseitigen Stationen nach den Stationen der Marienburg-Mlawkaer-Bahn, sowie neue directe Frachtsätze für grobe Eisenwaaren und Eisen und Stahl des Special-Tarifs II. nach den Stationen der Ostbahnstrecke Landsberg-Pr.-Stargard zur Einführung. Druckexemplare sind auf den Verbandstationen zu haben. [6132]

Breslau, den 26. April 1878. **Direction.**

„Moritzhütte“,

Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb.

Die ordentliche General-Versammlung der „Moritzhütte“, Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, findet

Mittwoch, den 29. Mai 1878, Nachmittags 4 Uhr,

in der Wohnung des Unterzeichneten, Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 20, statt.

Tages-Ordnung:

Erstattung des Jahresberichts, Feststellung der Bilance und Ertheilung der Decharge.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung ist jeder Actionär befugt, welcher mindestens **fünf Actien** besitzt.

Die geehrten Herren Actionäre, welche sich an dieser ordentlichen Generalversammlung betheiligen wollen, haben entweder ihre Actien nebst einem doppelten Verzeichniß oder einen den Actienbesitz ausweisenden Depotschein der Reichsbank mindestens 14 Tage vor der General-Versammlung bei [6084]

Herrn Otto Friedländer in Breslau oder in Beuthen OS.

gegen Empfangsbescheinigung, welche zugleich als Legitimation zum Eintritt in die Versammlung gilt, zu deponiren.

Breslau, den 27. April 1878.

Der Aufsichtsrath
der „Moritzhütte“, Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb.
Friedländer.

[6089] Breslau, im April 1878.

P. P.

Hiermit erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich von heut ab mein bisher Ecke Catharinenstraße und Neumarkt belegenes

Colonial- und Farbewaaren-, Wein-, Liqueur-, Tabak- u. Cigarren-Geschäft

nach meinem eigenen Grundstück

Catharinenstraße Nr. 5, dicht am Neumarkt,

verlegt und daselbst für sämmtliche Artikel – beste Qualitäten – einen

Detail-Verkauf zu Engrospreisen

eingerichtet habe.

Ich gewähre mit diesem Verkauf bei streng reellster Bedienung jeder Haushaltung, größeren wie kleineren Restaurationen ꝛc.

die nur erdenklich größten Vortheile

und bitte daher, das mir bis jetzt in so reichlichem Maße geschenkte Vertrauen, das zu rechtfertigen ich stets bemüht sein werde, auch ferner freundlichst zu bewahren.

Hochachtungsvoll

Georg Winkler.

Der Concurs-Ausverkauf

der Sonnen u. Regenschirm-Fabrik von

Eugen Gallyot,

2 Ohlauerstr. 2,

empfiehlt elegante

En-Tout-Cas, Sonnenschirme,

sowie 8- u. 12theilige Regenschirme in Seide und Zanella, Alpacca und Gummi, bei bekanntlich solider, guter Waare zu billigst berechneten, aber festen Preisen. [6106]

NB. Auch Reparaturen werden schnell und billigst besorgt.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 4642 das Erlöschen der Firma

Moritz Goldstandt

hier heute eingetragen worden. [418]

Breslau, den 23. April 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 4745 das Erlöschen der Firma

Hermann Rädisch

hier heute eingetragen worden. [419]

Breslau, den 23. April 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Rittergutsbesitzer Rittmeister von Zawadzki gehörigen Rittergüter Mauschwitz und Korvitz, im Grundbuche Band I Seite 385 eingetragen, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 5. Juni 1878, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer der II. Abtheilung, im Jähnel'schen Hause hierselbst, verkauft werden.

Zu den Grundstücken gehören 226 Hektar 39 Ar 80 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und sind dieselben bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 1218 13/100 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 654 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufs-Bedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffenden Nachweisungen können in unserem Bureau IV während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [876]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 6. Juni 1878, Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer der II. Abtheilung hierselbst, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Falkenberg OS., den 15. April 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Hentschel.

Nothwendiger Verkauf.

Die der verehelichten **Catharina Satzki**, geborenen **Obst**, zu Ober-Schwierklan gehörige Gasthaus-Besitzung Band I Blatt 9 des Grundbuches von Brunken-Proschowitz, bestehend aus einem Wohn- und Gasthause mit Hof und Garten, Schuppen, Stallgebäude mit Wohnstube, Schwarzviehstall und Wagenbauwerkstatt, nach einem Nutzungswerthe von 2334 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt, wird im Wege der nothwendigen Subhastation

am 28. Juni 1878, von Vormittags 9 Uhr ab,

in unserem Termins-Zimmer Nr. 11 im Appellations-Gerichts-Gebäude hierselbst versteigert und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages

am 2. Juli 1878, Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Auszug aus der Gebäudesteuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere die Besitzung betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau IIc eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [877]

Ratibor, den 20. April 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Königl. Gewerbeschule Gleiwitz O.-S.

Die zweite Lehrerstelle

für Deutsch, Geographie und Geschichte ist zum 1. October d. J. zu besetzen. Qualificirte Bewerber ersuchen wir, sich bei uns bis zum 1. Juni d. J. zu melden. Das Gehalt dieser Stelle beträgt **2400 Mark.**

Gleiwitz, April 1878. [6133]

Das Curatorium.

Königl. Gewerbeschule Gleiwitz O.-S.

Die Hilfslehrerstelle

für das mathematisch, naturwissenschaftliche Fach, bei einem Gehalte von 1800 Mark ist zum 1. October d. J. zu besetzen. Qualificirte Bewerber ersuchen wir, sich bis zum 1. Juni d. J. bei uns zu melden.

Gleiwitz, April 1878. [6134]

Das Curatorium.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [795]

Cornelius Koch

aus Laband ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 18. Mai 1878 einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 28. December 1877 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 29. Mai 1878, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissarius Herrn Kreis-Gerichts-Rath Schade, im Termins-Zimmer Nr. 10 anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Forderung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Herren Rechtsanwälte Fraustädter, Geißler, Huck, Samberger und Warsitz von hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Gleiwitz, den 11. April 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.
gez. Friedrich.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist bei Nr. 5 der Eintritt des Kaufmanns **Moritz Prager** in das Handelsgeschäft des Kaufmann **Bernhard Prager** hierselbst, und in unser Gesellschaftsregister unter Nr. 23 die von den Kaufleuten **Bernhard Prager** und **Moritz Prager** zu Creuzburg am 1. April 1878 daselbst unter der Firma [878]

Bernhard Prager

errichtete offene Handelsgesellschaft, zu deren Vertretung jeder der Gesellschafter gleichmäßig befugt ist, heute eingetragen worden.

Creuzburg OS., den 15. April 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister ist bei Nr. 12 das Erlöschen der dem Kaufmann **Moritz Heinrich Prager** von dem Kaufmann **Bernhard Prager** hierselbst für die sub Nr. 5 unseres Firmenregisters eingetragene Firma

Bernhard Prager

ertheilten Procura heute eingetragen worden. [879]

Creuzburg, den 11. April 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 72 eingetragenen Firma [6124]

Berliner Actien-Gesellschaft für Papierfabrikation

die Auflösung derselben in Folge des eröffneten Concurses und in unserem Procuren-Register bei Nr. 41 die Aufhebung der dem **Georg Dittmann** und **August Werner** zu Alt-Friedland für obige Gesellschaft ertheilten Collectiv-Procura heut eingetragen worden.

Waldenburg, den 16. April 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

In Sachen betreffend das Aufgebot der **Krotoschiner Stadt-Obligation Litt. B. Nr. 9 über 50 Thlr.** nebst Coupons Serie II Nr. 4 bis incl. 10 und Talon

hat die erste Abtheilung des Königlichen Kreis-Gerichts zu Krotoschin am 23. Februar 1878 für Recht erkannt, [874]

daß die oben gedachte Stadtobligation Litt. B. Nr. 9 über 50 Thlr. nebst Coupons Serie II Nr. 4 bis incl. 10 und Talon zu amortisiren und alle Diejenigen, welche als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, mit denselben unter Auferlegung eines ewigen Stillschweigens zu präcludiren.

Von Rechts Wegen.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Wasserheilanstalt Gräfenberg.

Mein neues Curhaus „Annahof" enthält eine grosse Zahl schön möblirter, heizbarer Stuben, eleganten Restaurationssaal und eine grosse gedeckte, nach Süden offene Veranda. Bade- und Doucheräume entsprechen den modernsten Anforderungen. Curarzt **Dr. Anjel** wohnt im Hause. Nächste Bahnstation **Ziegenhals** 2 Meilen entfernt.

[1322] **Neugebauer.**

Bekanntmachung.

Am 2., 3., 8., 9., 16., 22., 23., 28. und 29. Mai c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, kommen im Amtslocale des Stadt-Leih-Amts hierselbst verfallene Pfänder, bestehend in Juwelen, Gold, Silber, goldenen und silbernen Uhren, kupfernen, zinnernen und messingenen Gefäßen, Kleidungsstücken, Tisch-, Bett- und Leibwäsche, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden zur Versteigerung. Kauflustige werden hierzu eingeladen. [798]

Breslau, den 15. März 1878.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **200,000 Stück scharf gebrannten Mauerziegeln** zum Neubau der **Gewerbeschule** am Lehmdamm hierselbst soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen eine Bietungscaution in Höhe von 300 Mark beizufügen, sind bis

Freitag, den 3. Mai c., Mittags 12 Uhr,

in unserer Stadt-Haupt-Kasse einzuliefern. [859]

Bedingungen liegen im Bau-Bureau am Lehmdamm zur Einsicht aus.

Breslau, den 20. April 1878.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Holz-Verkauf.

Königliche Oberförsterei Grudschütz.

Dinstag, den 7. Mai c., Vormittags von 9 Uhr ab,

sollen in dem Rozek'schen Gasthause zu Grudschütz [875]

34 Kiefern mit 24,60 cbm,
101 rmm erlen Scheit,
9 „ „ Knüppel,
2300 „ kiefern Scheit,
500 „ „ Knüppel,
400 „ fichten Scheit, und
100 „ „ Knüppel

gegen gleich baare Zahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.

Grudschütz, den 27. April 1878.

Der Oberförster.
Vosfeldt.

Gerichtliche Auctionen.

Gegen sofortige baare Zahlung sollen versteigert werden: [6087]

Am 1. Mai c., Vorm. 10 Uhr, im **Stadt-Gerichts-Gebäude ein Billard;**

am 3. Mai cr., Vorm. 9 Uhr, Bahnhofstraße Nr. 3, im Kohlenhofe **1 Zimmermanns-Krahn** mit Zubehör, ein Bretterschuppen und diverse Werkzeuge;

am 7. Mai c., Vorm. 9 Uhr, im **Stadt-Gerichts-Gebäude,** Kleidungsstücke, Mahagoni- und andere Möbel, um 10 Uhr zwei **Handschuh-Nähmaschinen;**

am 8. Mai c., Vorm. 9 Uhr, im **Stadt-Gerichts-Gebäude,** eine große Partie Stroh-, Stoff-, Sammet- u. Filzhüte für Damen und Kinder, garnirt und ungarnirt, ferner Tüll, Band, Spitzen, Schleier u. dergl. Putz-Stoffe, Manchetten, Kragen, Stulpen 2c.;

am 9. Mai c., Vorm. 9 Uhr, im **Appellat.-Gerichts-Gebäude,** verschiedenes Mobiliar, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, eine Nähmaschine, **ein Billard mit Marmorplatte** nebst 3 Bällen.

Der Rechnungs-Rath Piper.

Geld für Gold, Silb., Uhren, Nähmasch., Möb., Pianinos, Sparkassenb., Lotterieloose und kaufmännisch. Waaren in jeder Höhe, discret bei [4457]

Neumann, Neue Graupenstr. 8.

Beamte können Geld erhalten unter Discretion mit Prolongation, [5956]

Kleine Holzgasse 7, I.

Beamten und Offizieren

gewährt unter strengst. Discretion **Darlehne** mit Prolongation

S. Schiftan, Schweidnitzerstr. 31.

48- bis 60,000 Mark

werden zur **ersten Stelle** in vier Posten zu je 12—15,000 Mark auf Häuser der **Obervorstadt** zu **Breslau** gesucht. — Offerten erbeten unter **X. 207** an das **Central-Annoncen-Bureau in Breslau**, Carlsstr. 1.

Eine Hypothek von 14,250 Mark zu 6% Zinsen

nach unkündbaren 45,000 Mark, auf einem herrschaftlichen Hause Bismarckstraße, ist unter **günstigen** Bedingungen verkäuflich und Näheres im Comtoir **Bismarckstr. 20** zu erfahren.

Sophagestelle

in allen Holzarten liefern wir billigst

[6111] **Frey & Co., Breslau.**

Reelles Heirathsgesuch.

Ein junger Kaufmann, katholisch, Inhaber eines rentablen Geschäfts in einer Provinzialstadt, „Hausbesitzer" wünscht sich zu verheirathen. Junge Damen im Alter von 18—25 Jahren, mit einem disponiblen Vermögen, die auf dieses ernstlich gemeinte Heirathsgesuch zu reflectiren geneigt sind, wollen ihre Offerten mit Beifügung der Photographie unter Chiffre Z. A. Nr. 26 in der Expediton der Bresl. Zeitung niederlegen. [1678]

Discretion Ehrensache!

Höchst discret

vermittelt **Heiraths-Partien Julius Wohlmann**, Breslau, Schwertstr. 6.

In günstigster Gegend Oberschlesiens wird zur Errichtung eines Fabrikbetriebs, am liebsten der **Zinkweiß-Fabrikation**, ein **fachmännischer Associé** mit 15—20,000 Mark Capital gesucht. [1671]

Offerten unter A. G. 15 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Eisen.

Einem strebsamen, tüchtigen Ingenieur wird durch Verhältnisse günstige Gelegenheit geboten, sich an einem gut gelegenen und eingerichteten Walzwerke mit Capital zu betheiligen.

Gründliche Erfahrungen in der Fabrikation von Stabeisen u. Draht sind erwünscht. Offert. sub **J. M. 3541** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Zum Vertriebe eines **außerordentlich bewährten, patentirten Gas-Spar-Apparates** (keine Brenner), werden tüchtige **Agenten,** möglichst aus der **Gasbranche**, bei hoher Provision gesucht. Adressen sub **J. N. 3468** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [5901]

Blitz-Ableiter-

Anlagen offerirt in bewährtester Construction und solidester Ausführung. Nach vollendeter Anfertigung wird jede Leitung (neu angelegte wie reparirte) genau geprüft. [5969]

Schweidnitz.

R. Busse,

geprüfter Blitz-Ableiter-Verfertiger.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, der hartnäckigste weiße Fluß, Pollutionen, die gefährlichsten Folgen d. Selbstbefleckung werden schnell, sicher und glücklich **ohne Folgen** in der kürzesten Zeit und ohne Quecksilber **nach neuester Methode** geheilt vom Special-Arzt [5347]

Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.

Auswärt. werden brieflich behandelt.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1585]

Lilionese

vom Ministerium concessionirt, reinigt binnen 14 Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, sicheres Mittel gegen Flechten und scrophulöse Unreinheiten der Haut, à Fl. 1 Thlr., halbe Flasche 15 Sgr.

Barterzeugungs-Pommade, à Dose 1 Thlr., halbe Dose 15 Sgr. In 6 Monaten erzeugt diese einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren. Auch wird diese zum Kopfhaarwuchs angewandt.

Haarfärbemittel, à Flasche 25 Sgr., halbe Fl. 12½ Sgr., färbt sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Enthaarungsmittel, Fl. 25 Sgr., zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, im Zeitraum von 15 Minuten ohne jeden Schmerz und Nachtheil der Haut.

Erfinder **Rothe & Co.** in Berlin.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Breslau** in der Parfümeriefabrik bei **Hugo Großmann**, Graupenstr. 4.

Sprechzimmer f. Haut- u. Syphiliskranke **Ring 39, 1. Et.** Tägl. (außer Sonntag) 4—6 Nachm. Privatsprechst. **Ernststraße Nr. 11** (an der Neuen Taschenstraße), 8—10, 2—4.

6079 **Dr. Karl Weisz.**

A. Dowerg, Gleiwitz,

Eisenw.-Fabrik für **Grabgitter, Grabkreuze, Schriftplatten** in Marmor, Eisen u. Zink, sowie für **Gartenmöbel** bestens empfohlen. [1664]

Preiscour. u. Zeichn. frc. u. gratis.

Gute, reine Milch.

Das Dominium **Stöschwitz** bei **Canth** errichtet in **Breslau, Blumenstraße Nr. 3b,** den eigenen Verkauf seiner **guten, reinen Milchproducte.**

Die Milch wird in verschlossenen Gefäßen **täglich früh** zur Stadt gebracht und unter sorgfältiger Behandlung und Controle unter Garantie der Reinheit [6071]

von 6 bis 9 Uhr Morgens

zu folgenden Preisen verkauft:

Unabgerahmte Milch der Liter zu 15 Pf.,
abgerahmte Milch der Liter zu 8 Pf.,
Sahn der Liter zu 60 Pf.

Der Milchverkauf beginnt am 15. Mai c.

Carl Francisci,

Ofen- und Thonwaaren-Fabrik, Schweidnitz,

empfiehlt seine Fabrikate

Beguß- und Schmelzöfen, weiß und farbig, als Kamine, Salonöfen, Zimmeröfen, Kochmaschinen in reicher und einfacher Ausstattung in verschiedenen Größen und Styl-Arten.

Majolika-Ofen in brillanten, reichen Farben, in italienischer und altdeutscher Manier.

Badewannen von Schmelzkacheln in reicher Ausstattung und **Wandvertäfelungen** mit Emaillemalereien.

Vasen, Postamente, Traillen, Gesimsplatten, Consolen, Rabatten-Verzierungen 2c.

Glasirte Thonröhren aller Dimensionen nebst Abzweigstücke, Kniestücke, Closetbecken, Wasserausgüsse und **Schornsteinaufsätze** zur Windregulirung.

Chamottethon, Chamottemörtel, hoch feuerfest.

Die Aufstellung der Oefen lasse ich durch erprobte Ofensetzer ausführen, ebenso übernehme ich die Lieferung sämmtlicher Eisengarnituren zu den Oefen, die in meiner eigenen Schlosserei sachgemäß angefertigt werden. [6125]

Eine größere Anzahl verschiedener Oefen steht in meiner Fabrik zur Ansicht fertig aufgestellt und lade ich das verehrte, sich interessirende Publikum zu deren Besichtigung ein.

Gutskaufgesuch.

Ein Rittergut, nur **gute Gegend Schlesiens**, wird mit einer Anzahlung von **200,000 Mark** zu kaufen gesucht.

Genaue Offerten **mit Angabe des Grundsteuerreinertrages** unt. Chiffre V. 21 in d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Agenten verbeten. [4494]

Bekanntmachung.

Ein in der Stadt **Namslau** an einer **Hauptstraße** gelegenes Grundstück, mit **zwei Häusern** und einem **großen Gemüsegarten** nebst **Brunnen**, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. **Hypothekenbestand fest.**

Näheres zu erfragen beim Militär-Invaliden **August Fischer** in Namslau, im Gasthaus zum Kronprinzen, P.-Vorstadt. [1650]

Ein Haus in Liegnitz,

ruhige, schöne Lage, preiswerth zu verkaufen. Näh. sub F. P. **Annoncen-Exped.** von **Rud. Mosse, Liegnitz.**

In Rudolstadt, Schwarzburg, schönste Gegend Thüringens, sind **drei herrschaftliche Wohnhäuser** mit **Garten**, dicht an der Saale, preiswürdig **zu verkaufen.** Anfragen sind zu richten unter **M. D. Rudolstadt,** Villa Fürstengarten. [1317]

Ein massiver Holländer, geräumiges, gut gebautes Wohnhaus nebst Stallgebäude und Scheune, vier Morgen Garten und Acker, in einem großen Dorfe an der Chaussee gelegen, ist billig für 2200 Thlr. sofort zu verkaufen. [1655]

Liegnitz, Feuerstraße.

Wilhelm Kügler.

Ein in Berlin befindliches größeres, feines [1675]

Restaurant,

von einer auswärtigen Brauerei dort eingerichtet und bisher verpachtet, wird Umstände halber mit gesammtem Inventar verkauft. Zur Uebernahme gehören 4—5000 Thlr.

Gef. Offerten nur bemittelter Reflectanten erbeten sub B. B. B. 17 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Restauration.

Eine im Villenstyl neu erbaute Restauration an der Rosenthaler Chaussee, in der Nähe des Rechte-Oder Ufer-Bahnhofes zu Breslau gelegen, mit feinem Saal, Veranden und Garten ist bald zu verkaufen. — Offerten erbeten unter **E. 1000** an das **Central-Annoncen-Bureau** in **Breslau**, Carlsstraße 1.

Sichere Existenz.

Wegen Ableben des Besitzers ist ein seit circa 5 Jahren in feiner Geschäftslage Berlins befindliches **Schuhwaaren-Geschäft** sofort zu verkaufen. Bei guten Referenzen würden 15 Mille Mark baar genügen. Reflectanten belieben sich an **Eduard Hammer** in **Dresden** zu wenden. [5962]

Colonialwaaren-Geschäft.

Ein altes, gedieg. Colonialwaaren- oder Destillations-Geschäft in der Provinz, mit, auch ohne Grundstück, wird von einem zahlungsfähigen Käufer gesucht. Genaue Offert. unter J. B. 20 in den Briefk. d. Bresl. Ztg. [4490]

Familien-Pomade,

aus gereinigtem Rindsmark u. fein parfümirt, empfiehlt in Krausen à 40 Pf. [5606]

S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße Nr. 21.

Lebende Hummern, frischen Rheinsalm,

Silberlachs, Steinbutt, Schellfisch, Zander, Hecht und starke lebende

Ostsee-Aale

empfiehlt [4500]

E. Huhndorf,
Schmiedebrücke Nr. 21.

1 M. 30 Pf. das Pfd.

reinschmeckenden Java-Dampf-Kaffee.
Getreide-Kaffee .... das Pfd. 25 Pf.
Pflaumen .... „ „ 25 Pf.
Birnen ..... das Pfd. 15 u. 20 Pf.

Oswald Blumensaat,
Neuschestraße Nr. 12, [4501]
Ecke Weißgerbergasse.

Allerschönstes [4478]

Mazzes-Mehl

billigst zu haben.

Elias Schlesinger, Antonienstr. 32.

Ia Spargel

versendet in Postpacketen à 60 Pfg. pro Pfund [5872]

C. A. Brühl in Metz.

Zu kaufen gesucht: [1677]

kl. Wappensammlungen.

Adr. m. Angabe d. Stückzahl und des Preises unter G. E. G. 23 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

MATTONI's

GIESSHÜBLER

der reinste alkalische Sauerbrunn,
in Krankheiten der Athmungs- und Verdauungs-Organe, wie als Getränk zu allen Tageszeiten ärztlicherseits bestens empfohlen. [4787]
HEINRICH MATTONI, CARLSBAD.
Depôts in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

Schwefel-Seife,

aromatisch-medizinische, von **Camillo Kox in Meissen**, ein vorzügliches Präparat zur Beseitigung von Hautausschlägen, als Finnen, Mitesser, Sommersprossen, gelbe Haut ꝛc., empfing in frischer Sendung die alleinige Niederlage, in Stückchen à 25 u. 50 Pf., bei [5608]

S.G. Schwartz,
Ohlauerstraße Nr. 21.

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht. Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der das Ausfallen der Haare sofort stillt; er befördert den Haarwuchs auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen prächtigen Bart. Das Publikum wird dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den gewöhnlichen Schreiereien zu verwechseln. Dr. Wakerson's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, à 1 und 2 Thlr., ist echt zu haben in Breslau bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße 21. [6127]

Sparren.

Kiefer von neuem Holze gearbeitet, in schönen Längen, hat ca. 10,000 Cubf. billig abzugeben. Offerten unter S. P. Nr. 97 an die Exp. d. Bresl. Ztg. [1647]

Eisverkauf

Lessingstr. Nr. 5,
vom 1. Mai ab, täglich von 6—9 Uhr Vormittags. [4407]

Zu kaufen gesucht!

Ich suche einen Hund von seltener Größe, womöglich Ulmer Dogge mit dunklen Flecken. [4495]
Zu erfragen Christophoriplatz 1—4 in der Wildhandlung.

C. Naundorf.

Reitpferd,

junger fehlerfreier Rapp-Wallach, zu verkaufen. [1637]
Offerten unter Z. 95 Exped. der Bresl. Ztg.

Zucht-Ferkel.

Die **Guts-Verwaltung von Schüsselndorf bei Brieg** nimmt Bestellungen auf Zucht-Ferkel der verbesserten großen Lincolnshire-Race entgegen. [1651]

Wanzen, Schwaben,

Motten, Flöhe, überhaupt alles Ungeziefer vertilgt sofort mein Pulver. Erfolg in 15 Minuten garantirt. Preis à Schtl. 60 Pf. bis 1 M. Spritzmaschinen à 75 Pf. **A. Gonschior**, Weidenstr. 22.

Persisches Insectenpulver, bestes Tineol,

in Pulver und Essenz,
nebst **Spritz-Maschinen**,
zur sicheren Vertilgung von
Motten, Schwaben, Wanzen ꝛc. ꝛc.
empfiehlt einer gütigen Beachtung

Emil Schultze,
früher in Firma
Dobers & Schultze,
Albrechtsstraße Nr. 10.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Zum 1. Juli c. wird eine geeignete Persönlichkeit (Candidat) [1656]
als Hauslehrer
für vier Kinder aufs Land gesucht. Schriftliche Meldungen unter Angabe der Ansprüche nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung unter E. D. Nr. 98 entgegen.

Eine Lehrerin die vortreffl. franz. spr. u. mus. ist, sucht e. Eng. f. den Nachmittag. **Neue Graupenstraße 10**, 2. Et. r. [4499]

Eine tüchtige
Directrice
und gute Arbeiterinnen
suche ich zum sofortigen Antritt für ein feines Putzgeschäft in Ratibor. [6119]
M. Gerstel, Breslau.

Ein gebild., junges Mädchen aus achtbarer Familie sucht Stellung in einem Geschäft, gleichviel welcher Branche. Bitte Offert. unt. E. S. 13 i. Briefk. d. Bresl. Z. niederzulegen.

Köchinnen, Köche, Kellnerinnen und Dienstboten aller Branchen empfiehlt stets Frau **Becker**, Altbüßerstraße 14. Daselbst melden sich Köchinnen, Stubenmädchen, Kellnerinnen, junge Billardkellner und Billardburschen. [4496]

Stellung-Suchende

placirt und weist nach Institut „**Germania**", Breslau, Schwertstr. 6.

Zum 1. Juli oder früher wird für ein eingeführtes **Droguen- und Farbewaaren-Geschäft in Stettin** ein mit dieser Branche vertrauter **Reisender gesucht.** Reflectanten, welche sich auf der Reise bereits bewährt haben, wollen ihre Offerten, mit Angabe ihres bisherigen Wirkungskreises und Beifügung der Copie ihrer Zeugnisse, unter der Chiffre S. T. 5 postlagernd Stettin franco einsenden. [1640]

Papier.

4489

Ein mit Branche u. Kundschaft vertrauter Reisender, 30 J. alt, sucht in einer schles. Fabrik oder Engros-Handlung Stellung. Gef. Offerten unter K. K. 19 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Für mein Specerei-Geschäft suche zum sofortigen Antritt [1674]
einen Commis.
Vor Kurzem Ausgelernte werden bevorzugt.
Kieferstädtel, im April 1878.
Rudolf Skiba.

Ich suche für mein Material.-Gesch. 1 gewandten **Commis.** A. A. 9 postlagernd Berlin W., Postamt 35.

Ein junger Mann, Reserveoffizier, früher der activen Armee angehörig, sucht einen seinen Fähigkeiten entsprechenden Wirkungskreis; derselbe ist seit 1½ Jahren in einem größeren Bankhause Berlins thätig und hat sich mit allen Comptoir-Arbeiten vertraut gemacht. Am liebsten wäre ihm eine Stellung bei einem industriellen Unternehmen in der Stadt oder auf dem Lande, und könnte sein Eintritt auf Verlangen sofort erfolgen. Allererste Referenzen stehen zu Diensten und würde event. auch Caution gestellt werden. Gefällige Offerten unter E. F. 18 befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [1676]

Ein junger Mann (Specerist), sucht zur Ausbildung bei bescheidenen Ansprüchen in einer Fabrik oder Comptoir gleichviel welcher Branche, per 15. Mai oder 1. Juni Stellung. Gefl. Off. werden unter R. K. 40 postlagernd Oppeln erbeten. [1663]

Ein junger Mann,
der seine Lehrzeit in einem Modewaaren-Geschäft beendet, mit guten Zeugnissen versehen, findet Stellung; auch eine junge Dame in Confection und Kleider, findet sofort Stellung. Offerten unter J. R. 24 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4505]

Ein tücht. Destillateur

und fl. Exped. sucht per 1. Juli veränderungshalber anderw. Engagement. Offert. unt. H. 16 Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein deutsch u. poln. sprech. z. Z. noch led. **Wirthsch.-Beamter**, militärfr., noch activ, sucht Joh. oder Mich. eine Stellung, wo es ihm gest. ist, sich zu verh. Derselbe ist mit all. gewerbl. landw. Branch. vertraut u. durch sehr gute Zeugn. empf. Gütige Off. erbitt. **Emil Kabath, Breslau**, Carlsstraße 28. [6105]

Ein Steinmetzgehilfe,

der tüchtig im Schriftzeichnen u. Aushauen geübt ist, findet dauernde Beschäftigung. Meldungen unter F. K. 10 an die Exped. der Breslauer Ztg.

Für eine [6131]
Baumschule
wird ein cautionsfähiger
Verwalter
gegen Tantième oder ein Pächter gesucht. Offerten an **Haasenstein & Vogler, Breslau** zu richten unter H. 21468.

Für ein Waaren-Engros- u. Bank-Geschäft in Breslau wird ein gebildeter, junger Mann, christlicher Confession, **als Lehrling gesucht.** Selbstgeschriebene Offerten mit Curriculum vitae niederzulegen sub O. A. 22 in den Briefkasten der Bresl. Ztg.

Ein Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen findet in meinem Borden- u. Knopf-Geschäft sofort Stellung.
J. Müller jr.,
[4486] **Blücherplatz 6/7.**

Ein Ober-Secundaner, christl. Conf., sucht Stellung als [1672]
Lehrling
in einem Engros-Colonial- oder Manufacturwaaren-Geschäft Breslau's. Offerten werden erbeten unter T. K. postlagernd Reichenbach i. Schl.

Ich suche für mein Band-, Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft einen Lehrling zum sofort. Eintritt.
Louis Schuftan,
Schweidnitz. [4475]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Ohlauerstraße 76|77

(3 Hechte) [6013]
ist eine große Wohnung im 1. Stock, vollständig neu renovirt, zu vermiethen.
Näheres bei **Gebrüder Knaus.**

Schweidnitzerstraße 46

ist die nach der Marstallgasse gelegene 2. Etage, bestehend aus 7 Piecen und Zubehör für 225 Thlr. per 1. October zu vermiethen. [6092]
Näheres daselbst im Bankgeschäft.

Büttnerstraße 32

sind per 1. Juli [4502]
1) die 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Badestube und großem Beigelaß,
2) per Michaeli die 1. Etage zu vermiethen.

Näheres bei **L. B. Levy**, Carlsstraße 27.

Neue Oderstr. 13b,

eine feine Wohnung mit Wasserleitung, Closet, für 220 Thlr. bald oder später zu vermiethen. [4507]

Ein möbl. Zimmer für 1 anst. Herrn ist bald od. sp. Schmiedebrücke 55, Eingang Kupferschmiedestraße, bei **A. Schorske** zu vermiethen. [4508]

Eine gr. herrschaftl. Wohnung,

Ohlauer Stadtgraben Nr. 21, Erste Etage, schönste Lage der Stadt, ist bald oder per 1. Juli c. sehr preiswerth zu vermiethen. [4504]
Näheres Klosterstraße 1b (Nachbarhaus) bei Herrn **Stahn.**

Klosterstraße Nr. 3

ist die erste Etage, mit Badeeinrichtung, mit Gartenbenutzung, mit und ohne Stallung, zu vermiethen. [4391]

Salvatorplatz 3|4

ist vom 1. Juli c. ab die dritte Etage, [6029
= 1. October c. ab die zweite Etage zu vermiethen.
Näheres parterre links.

Große Feldstraße 15a

ist die Hochparterre-Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern, 2 Cab. nebst Beigelaß, **auch zum Compt. mit Benutzung eines großen Hofraums geeignet, sofort oder von Johanni ab zu vermiethen.**

Ein 2fenstr. möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension, sep. Eing., bald zu vm. Chiffre L. 25 i. d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Die halbe 2. Etage **Brüderstr. 47**, schrägüber d. Palmstr., fr. renov., bald od. Joh. zu. verm. Näh. Part.

Museumsplatz 7

4336

sind Wohnungen im 3. Stock und Hochparterre zum 1. Octbr. zu verm. Näh. beim Hausmeister im Hofe links.

Sonnenstraße 4

ist eine Wohnung mit allem Comfort für 200 Thlr. zu vermiethen. [4161]

Wallstraße 13

ist eine Wohnung von 3 Stuben und Beigelaß im **dritten Stock** per ersten Juli c. zu vermiethen. [5880]

Telegraphenstraße 3|5

sind elegant eingerichtete Wohnungen von 250—700 Thlr. zu verm. [4160]

Weidenstraße 22 3 zweifensterige Zimmer u. Küche bald zu verm.

Büttnerstraße Nr. 5

im H.-Hause sind 2 Stuben zu vermiethen. [4466]

Tauentzienstraße 22

2. Etage 8 Zimmer, 2 Cabinets, zwei Küchen und Zubehör im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. [4464]
Näheres 1 Treppe rechts von 1—4.

Claassenstraße Nr. 2

ist die elegante 1. Etage, 1 Salon, 5 Zimmer mit 2 Balcons, Cabinet, Entree, Küche und Domestikenstube zum 1. October zu vermiethen.
Näheres parterre. [4461]

Gartenstraße 44

4480

ist das Souterrain als Geschäftslocal zu vermiethen. Näheres daselbst.

Es sind zu vermiethen bald resp. 1. Juli c. **Gartenstr. 10a** zwei Wohnungen zu 1800 u. 2400 Mark.
Näheres Büttnerstraße 28 bei dem Administrator **Krause.** [4488]

Ohlau-Ufer 26

sind größere freundl. Wohnungen im Parterre und 1. Etage zu vermiethen und event. bald zu beziehen. [4482]

Klosterstraße 35

3 zweifenstr. Vorderst., Hinterz., Cab., Küche ꝛc. zum Preise von 125 bis 150 Thlr. zu vermiethen. [4460]
Wohnungen zu 68 u. 80 Thlr.

Teichstraße 20

billig zu vermiethen:
3. Etage eine große Wohnung im Vorderhaus, bestehend aus 8 Piecen und Beigelaß. [4789]
Desgl. Mittelwohnungen nach vorn in **1. und 3. Etage**, bestehend aus 3 Zimmern, Cabinet und Beigelaß.
Auskunft erth. **Posner**, Wallstr. 14b.

Breitestraße 42 1 Wohn., renov., für 280 und 120 Thlr. zu verm.

Sommerwohnung gesucht.

3 Zimmer nebst schattigem Garten. Offerten V. F. Postamt 5 postlagernd.

In Scheitnig

4493

wird eine größere Sommerwohnung gesucht. **Antonienstr. 11/12, part.**

4467

Wohnungen und ein Lagerkeller

zu vermiethen **Neuschestraße 48.**
Näheres beim Haushälter daselbst.

Ein Geschäftslocal, worin seit 20 Jahren ein Specereigeschäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, ist sofort zu vermiethen. [1673]
Beuthen OS., April 1878.
Gebrüder Kaiser.

Albrechtsstraße 30

ist ein **großer Laden**, sowie **großer Keller** zu vermiethen. [4481]

Für eine Damen-Mäntel-Fabrik, Putzhandlung oder Blumen-Fabrik sind passende [4388]
Geschäfts-Locale
resp. Wohnungen
im 1. Viertel **Albrechtsstr. 3**, 1. Stock, bald oder per Johanni zu vermiethen. Näh. bei **B. Wentzel** im 3. Stock.

Gesucht

zu ebener Erde gelegene große
Lagerräume
mit möglichst großer Einfahrt. [4470]
Offerten erbeten unter Chiffre A. Z. 12 in den Briefk. der Bresl. Ztg.

Bäckerei

Klosterstraße 35, alte Nahrung, zu verm. Näh. beim Wirth. [4459]

Breslauer Börse vom 29. April 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	95,25 bz
Prss. cons. Anl.	4½	105,00 B
do. cons. Anl.	4	95,50 G
Anleihe 1850 . .	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	91,50 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	135,50 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,50 bzB
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,70 bzB
do. Lit. A. . . .	3½	84,15 B
do. altl.	4	96,40 bzG
do. Lit. A. . . .	4	95 bz
do. do.	4½	101,50 B
do. Lit. B. . . .	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C. . . .	4	I. 96,25 B
do. do.	4	II. 95,00 bz
do. do.	4½	101,40 B
do. (Rustical) .	4	I. 95,25 B
do. do.	4	II. 95 B
do. do. . . .	4½	101,40 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,65 à 55 bzG
Rentenbr. Schl.	4	96,40 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,50 B
do. do.	4½	100,50 bz
Schl. Bod.-Crd.	4½	93,35 G
do. do.	5	98,30 G kl 98,10 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente . .	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner . . .	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	49,50 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	52,50 B
do. Goldrente	4	59,00 bz
do. Loose 1860	—	—
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	52 bz
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
do. 1877 Anl.	5	73,65 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	62,00 B
Obschl. ACDE.	3½	119,80 bz
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	5	97,50 bzB
do. St.-Prior. .	5	107,00 B
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	91,00 G, G —
do. . . .	4½	97,75 B
do. Lit. H.	4½	93,50 bz
do Lit. J.	4½	93,50 bz
do. Lit. K.	4½	93,50 bz
do. . .	5	101,50 B
Oberschl. Lit. E.	3½	85,50 B
do. Lit. C. u. D.	4	93,00 B
do. 1873	4	91,40 B
do. 1874	4½	99,50 bz
do. Lit. F. . .	4½	100,75 B
do. Lit G. . .	4½	100 bz
do. Lit. H. . . .	4½	100,75 bz
do. 1869	5	101,00 bzG
do. Neisse-Brg.	3½	— Ndrs.Zwg. —
do. Wilh.-B. . .	5	103,25 B
R.-Oder-Ufer . .	4½	99,70 à 75 bz

Wechsel-Course vom 29. April.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169 B
do. do.	3	2M.	167,70 G
Belg.Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	3	kS.	20,41 bz
do. do.	3	3M.	20,31 bz
Paris 100 Frs.	2	kS.	81,25 bz
do. do.	2	2M.	
Warsch. 100 S.R.	5½	8T.	191,25 B
Wien 100 Fl. . .	4½	kS.	165,00 G
do. do.	4½	2M.	163,40 bz

Fremde Valuten.

Ducaten	—	
20 Frs.-Stücke	— [bz	[à 64,90 bz
Oest. W. 100 fl.	165 à 5,20	ult. Mai 164,75 [bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	191,00 bz	Mai 191 à 91,50

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	5	98 B	—
Lombarden . . .	4	—	ult. Mai 109 G
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. Mai 407 G
Rumän. St.-Act.	4	24,00 bzB	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	58,75 G	—
do. Wechsl.-B.	4	67,50 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	77,25 B	—
do. Bodencrd.	4	88,00 B	—
Oesterr. Credit	4	334 G	ult. Mai 333,50 à 333 à [5 à 4 à 34,50 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	ult. Mai 70,50 G
Laurahütte	4	70,50 G	—
Moritzhütte . . .	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	29,50 B
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	84
do. do. St.-Pr.	4½	—	89,50 G
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 29. April von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	762,2	5,6	S. still.	Dunst.	See ruhig.
Kopenhagen	763,3	7,8	NW. leicht.	Nebel.	
Stockholm	764,7	9,2	still.	halb bedeckt.	
Haparanda	764,5	—0,4	SO. leicht.	bedeckt.	
Petersburg	759,7	—0,3	N. schwach.	wolkenlos.	
Moskau	752,8	1,4	NNW. still.	wolkig.	
Cork	755,1	11,1	SO. frisch.	Regen.	Seegang mäßig.
Brest	757,0	12,0	SO. schwach.	Regen.	Seegang mäßig.
Helder	764,1	8,9	NW. still.	halb bedeckt.	
Sylt	763,7	7,9	still.	bedeckt.	
Hamburg	764,9	6,8	WNW. still.	bedeckt.	Dunstig.
Swinemünde	765,0	10,1	WNW. still.	heiter.	
Neufahrwasser	764,0	10,5	still.	wolkenlos.	
Memel	764,3	9,7	O. schwach.	wolkig.	See ruhig.
Paris	760,6	11,0	O. schwach.	bedeckt.	
Crefeld	763,9	12,0	N. still.	Dunst.	Thau.
Carlsruhe	763,8	11,2	NO. schwach.	wolkenlos.	
Wiesbaden	764,8	9,3	O. still.	wolkenlos.	
Kassel	766,2	9,2	N. still.	wolkenlos.	neblig.
München	765,2	9,5	O. schwach.	wolkenlos.	
Leipzig	766,9	11,5	SO. leicht.	wolkenlos.	
Berlin	765,1	13,0	SW. still.	wolkenlos.	
Wien	755,6	11,2	still.	wolkenlos.	
Breslau	765,8	10,9	WNW. still.	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.

In Westeuropa ist das Barometer allgemein gefallen, im Osten gestiegen, das Gebiet hohen Luftdrucks ist nach Deutschland und Oesterreich verschoben, woselbst ruhiges, heiteres Wetter herrscht bei größtentheils zunehmender Temperatur. Vor dem Canal ist das Wetter bei mäßigem Südostwind regnerisch, in Dänemark neblig.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.